



Vor Ort sein. In aller Welt.

---

STEAG ist dort, wo Energie gebraucht wird. Weltweit sorgen STEAG-Mitarbeiter für Strom und Wärme. Sie arbeiten in starken Kompetenz-Netzwerken und entwickeln das Unternehmen dynamisch weiter. STEAG steht für leistungsstarke Kraftwerke auf Basis fossiler und erneuerbarer Energie.

Als Partner von Stadtwerken arbeitet STEAG heute mit über 100 kommunalen Unternehmen zusammen. STEAG übernimmt Verantwortung für Kunden, Mitarbeiter, Standorte, Umwelt und Gesellschaft. Basis des Erfolgs: innovative Technik, langfristiges Denken und nachhaltiges Handeln.

---

## STEAG auf einen Blick

<b>Gründung</b>	1937
<b>Sitz</b>	Essen
<b>Kernkompetenzen</b>	Planung, Realisierung und Betrieb hocheffizienter Kraftwerke auf Basis von fossilen Brennstoffen (Steinkohle, Erdgas und Raffinerienebenprodukte) sowie erneuerbaren Energien (Biomasse, Biogas, Grubengas, Geothermie und Wind)

### Anteilseigner



<b>Geschäftsführung</b>	Joachim Rumstadt (Vorsitzender) Dr.-Ing. Wolfgang Cieslik Alfred Geißler Dr.-Ing. Ralf Gilgen
<b>Mitarbeiter</b>	Rund 5.800
<b>Umsatz</b>	3,1 Milliarden €
<b>EBITDA</b>	491 Millionen €
<b>Installierte Leistung</b>	9.400 MW (davon 7.700 in Deutschland)
<b>Anlagen Deutschland</b>	In Deutschland an acht Standorten Steinkohlekraftwerke, an zwei Standorten Raffineriekraftwerke und weitere über 200 Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien und zur dezentralen Energieversorgung
<b>Anlagen und Präsenz</b>	Steinkohlekraftwerke in Kolumbien, der Türkei und auf den Philippinen
<b>Europa/International</b>	(jeweils Zusammenarbeit mit lokalen Partnern); dezentrale Anlagen in Polen; Tochtergesellschaften und Repräsentanzen in europäischen Staaten und in Brasilien, den USA, Indien und Südafrika
<b>Tochterunternehmen</b>	STEAG Energy Services GmbH STEAG Fernwärme GmbH STEAG New Energies GmbH STEAG Power Minerals GmbH STEAG Power Saar GmbH

\* KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG



### Steinkohlekraftwerk Termopaipa IV

Paipa, Kolumbien  
Leistung: 165 MW<sub>el</sub>  
Erstes Auslandskraftwerk  
von STEAG, Standort 2.500 m ü. M.  
[www.steag.com/kraftwerke](http://www.steag.com/kraftwerke)



### Biomasseheizkraftwerk Ilmenau

Thüringen, Deutschland  
Leistung: 5 MW<sub>el</sub>/10 MW<sub>th</sub>  
Langjährige Partnerschaft mit der Stadt  
Ilmenau im Bereich Strom und Wärme  
[www.steag.com/biomasse](http://www.steag.com/biomasse)



## Vor Ort sein. In aller Welt.

STEAG ist in Deutschland, Europa und weltweit aktiv. Mit Kraftwerken und Projekten. Im Bereich fossiler und erneuerbarer Energie. Im Engineering und bei der Verwertung von Reststoffen. Im Energiehandel und bei der Vermarktung.

STEAG ist einer der größten Stromerzeuger in Deutschland. Mit elf Großkraftwerken. Und über 200 Anlagen – dezentral und erneuerbar. Strom und Wärme für die öffentliche Versorgung, kommunale Kunden und die Industrie.

STEAG hat im Ausland Großkraftwerke. In Kolumbien. In der Türkei. Auf den Philippinen.

STEAG wächst. Auf Basis von Windenergie. Steinkohle. Solarthermie. Gas. Geothermie und Biomasse.



**STEAG International  
im Internet:**

[www.steag.com/international](http://www.steag.com/international)

### Solarthermie-Projekte

Südafrika  
STEAG prüft den Einstieg als  
Investor, Owner's Engineer und  
Betriebsführer  
[www.steag.com/solarthermie](http://www.steag.com/solarthermie)



- ▲ STEAG-Hauptsitz
- Kraftwerksstandort
- Projekterfahrung

- Repräsentanz
- Betriebsführung und Instandhaltung



### Steinkohlekraftwerk Mindanao

Philippinen

Leistung: 232 MW<sub>el</sub>

Produkte und Know-how aus

14 Ländern stecken in dem Kraftwerk

[www.steag.com/kraftwerke](http://www.steag.com/kraftwerke)



### Steinkohlekraftwerk Iskenderun

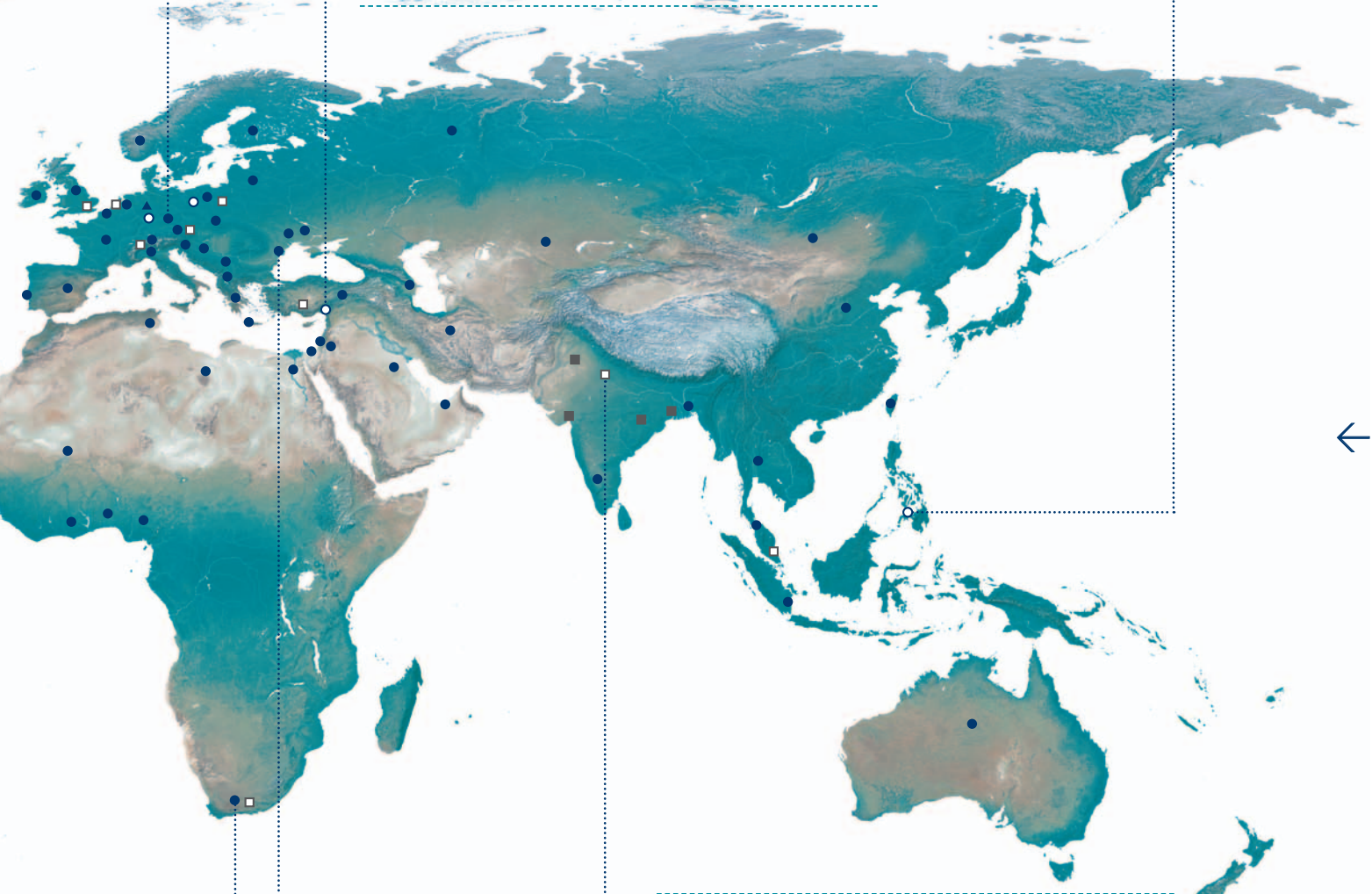
Yumurtalik/Adana, Türkei

Leistung: 1.320 MW<sub>el</sub>

Größte Auslandsinvestition

von STEAG

[www.steag.com/kraftwerke](http://www.steag.com/kraftwerke)



### STEAG Energy Services (India)

Noida, im Norden von Indien

Über 700 Mitarbeiter sind hier aktiv

für Engineering, Betriebsführung

und IT-Lösungen

[www.steag.com/indien](http://www.steag.com/indien)



### Windprojekt Crucea Nord

Region Dobrogea, Rumänien

Leistung: 108 MW<sub>el</sub>

Größtes Windprojekt von STEAG

in der Entwicklung

[www.steag.com/windenergie](http://www.steag.com/windenergie)



Inhalt



## Über STEAG

- 04 Im Gespräch: Joachim Rumstadt
- 08 STEAG – das Kompetenz-Netzwerk
- 12 STEAG als internationaler Experte
- 16 STEAG als kommunaler Partner
- 20 STEAG als verantwortungsbewusster Akteur
- 24 Geschäftsführung der STEAG GmbH



# BO

## Konzernlagebericht

- 26 Geschäftstätigkeit und Struktur
- 29 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 32 Strategie
- 34 Forschung und Entwicklung
- 35 Ertragslage
- 37 Finanzlage
- 40 Vermögenslage
- 42 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 44 Corporate Governance
- 45 Nachtragsbericht
- 46 Risikobericht
- 49 Chancenbericht
- 51 Prognosebericht

## Konzernabschluss

- 56 Gewinn- und Verlustrechnung
- 57 Gesamterfolgsrechnung
- 58 Bilanz
- 59 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 60 Kapitalflussrechnung
  
- 61 Anhang zum Konzernabschluss
- 135 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
  
- 136 Bericht des Aufsichtsrats
- 137 Aufsichtsrat der STEAG GmbH
  
- 138 Impressum

# Im Gespräch: Joachim Rumstadt

2011 war für STEAG ein gutes Geschäftsjahr. Das Unternehmen konnte Umsatz und Ergebnis steigern und wichtige Weichenstellungen vornehmen. Joachim Rumstadt, Vorsitzender der Geschäftsführung, blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück und erläutert, wie STEAG auch von der neuen Anteilseignerstruktur profitiert und sich für die Zukunft im In- und Ausland aufstellt.

**\_ Herr Rumstadt, 2011 war ein sehr ereignisreiches Jahr für STEAG mit einer neuen Anteilseignerstruktur, was ist Ihr Resümee?**

2011 war nicht nur ein ereignisreiches Jahr, sondern es war auch ein gutes Jahr. Drei wesentliche Themen möchte ich hier nennen. Einmal den zügigen und sehr gelungenen Übergang in die neue Anteilseignerstruktur. Evonik hält weiter 49 Prozent, die kommunalen Anteilseigner haben 51 Prozent erworben und sich die weiteren 49 Prozent gesichert. Die Gremien haben sich schnell gefunden und sind aktiv in die Arbeit eingestiegen. Insbesondere mit dem Stadtwerk-konsortium haben wir gemeinsam die Neuausrichtung von STEAG erarbeitet. Der zweite wesentliche Punkt ist: Wir hatten in dieser Zeit trotz der Aufgaben, die mit einem Anteilseignerwechsel verbunden sind, operativ ein erfolgreiches Geschäft. Drittens haben wir in der Umsetzung der Strategie erste Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen. Wir haben ein Konzept für die Herausforderung in der inländischen Kraftwirtschaft entwickelt, das STEAG Fünf-Punkte-Programm, und wir haben die Investitionsschwerpunkte im In- und Ausland definiert: Schwerpunkte in erneuerbaren Energien und die Weiterentwicklung im Bereich konventioneller Kraftwerke. Auch haben wir mit unserem Generalunternehmer einen Weg gefunden, so dass Walsum 10 nun bis Herbst 2013 fertiggestellt wird.

**\_ Sie sagten, 2011 war ein gutes Jahr. Wie sehen die Geschäftszahlen aus?**

Lassen Sie mich einige besonders markante Zahlen herausgreifen. Unser Umsatz stieg um 9 Prozent auf 3,1 Milliarden €, die Steigerung im Geschäftsbereich Kraftwirtschaft lag bei 9 Prozent, jene im Bereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen bei 12 Prozent. Unser operatives Ergebnis, das EBITDA, konnten wir um 13 Prozent auf 491 Millionen € erhöhen, das EBIT wuchs um 15 Prozent auf 405 Millionen €. Die Erwartungen unserer Anteilseigner hinsichtlich der Ausschüttung erfüllen wir.

*„Unser operatives Ergebnis konnten wir um 13 Prozent auf 491 Millionen € erhöhen, das EBIT wuchs um 15 Prozent auf 405 Millionen €.“*

Bei Abschreibungen und Wertminderungen schlug allerdings Walsum 10 mit 241 Millionen € besonders deutlich zu Buche. Was unsere Investitionen betraf, so gingen diese von 194 Millionen € auf 169 Millionen € zurück. Der Anteil der erneuerbaren Energien lag bei den Investitionen mit 27 Prozent über dem Umsatzanteil von 9 Prozent.





**– Wo und wie viel wollen Sie in den kommenden Jahren investieren? Und mit welcher Strategie stellt sich STEAG für die Zukunft auf?** Wir werden schwerpunktmäßig in erneuerbare Energien investieren, aber auch in konventionelle. 2012 sind Investitionen von knapp 400 Millionen € geplant, 2013 rund 500 Millionen €. Was unsere langfristige Strategie angeht, so hat sie drei Stoßrichtungen: Wir wollen erstens STEAG als führende kommunale Erzeugungs-, Handels- und Dienstleistungsplattform in Deutschland etablieren. Zweitens werden wir STEAG national und international stärker diversifizieren, das heißt verschiedene Brennstoffträger zum Einsatz bringen. In diesem Zusammenhang streben wir langfristig einen Anteil der Erneuerbaren am Erzeugungsportfolio von 25 Prozent an. Drittens will STEAG aufbauend auf dem bestehenden Produktportfolio auch international führend mit allen Dienstleistungen in der Energieerzeugung werden. Wir können auf unsere Stärken in der Projektierung neuer Kraftwerkskapazität auf ganz unterschiedlicher Basis – großer, kleiner, auf konventioneller Basis mit Kohle und Gas oder Erneuerbarer – zurückgreifen. Dabei unterziehen wir jedes Projekt detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen; bei Investitionen können wir heute und in Zukunft auf die laufenden Einnahmen zurückgreifen oder Gelder von Anlegern einwerben – ein nicht unwesentlicher Punkt. Es gibt

ein großes Interesse von institutionellen Anlegern, die weg von Staatsanleihen hin zu Infrastruktur gehen.

**– Sie erwähnten das Fünf-Punkte-Programm. Wie kann man dieses in die STEAG-Strategie einordnen?** Das Fünf-Punkte-Programm ist integraler Bestandteil unserer Strategie und der Neuausrichtung von STEAG. Mit dem Fünf-Punkte-Programm sichern wir unser inländisches Geschäft ab. Das Programm hat einen ganzheitlichen Ansatz, denn es umfasst zum einen Maßnahmen zur Kostensenkung, zum anderen Aktivitäten, mit denen wir bestehende Geschäftsfelder ausbauen und neue aufbauen. Wir wollen im Rahmen des Ausbaus von Geschäftsfeldern auch neue Arbeitsplätze schaffen.

**– Dennoch wurde ein Stellenabbau in Deutschland bis 2013 beschlossen...** Ja, diese Entscheidung war schmerzlich, aber aktuell unvermeidbar. Rund 200 Stellen müssen wir bis 2013 abbauen. Über den Auslaufbetrieb einzelner Blöcke werden wir in diesem Jahr entscheiden – ein solcher könnte weitere bis zu 400 Stellenstreichungen zur Folge haben. Für mich und meine Kollegen in der Geschäftsführung war es in diesem Kontext wichtig, zusammen mit unseren Betriebsräten für den Stellenabbau eine sozialverträgliche Lösung zu erarbeiten. Wir haben betriebsbedingte Kündigungen bis 2016



**Joachim Rumstadt**, Jahrgang 1965, begann nach seinem Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaften an der Universität Heidelberg seine berufliche Laufbahn am Forschungsinstitut der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer.

1997 startete er bei STEAG als Justitiar. Weitere Stationen waren die Leitung des Vorstandsbüros und der Abteilung Risk Management. Bevor Rumstadt 2007 Mitglied der Geschäftsführung der Evonik Steag GmbH wurde, leitete er die Unternehmensentwicklung und war operativ für das Geschäftsfeld Power zuständig. Seit Januar 2009 ist er Vorsitzender der Geschäftsführung der Evonik Steag GmbH, die 2011 zur STEAG GmbH umfirmierte.

ausgeschlossen. Auch ist es uns gelungen, einen Rahmeninteressenausgleich und einen Konzernsozialplan zügig abzuschließen.

**– Wo profitiert STEAG von ihrer neuen Eigentümerkonstellation?** Von Anfang an haben unsere Hauptanteilseigner in STEAG nicht nur einen passenden Partner für die sieben neuen Anteilseigner im Stadtwerkekonsortium, sondern für den gesamten deutschen Stadtwerkemarkt gesehen.

*„Wir wollen uns in Deutschland als der Dienstleister und Projektentwickler für Stadtwerke etablieren.“*

Mit STEAG und den Stadtwerken ergänzen sich zwei wesentliche Komponenten des energiewirtschaftlichen Systems erzeugungs- und vermarktungsseitig. Wir wollen uns in Deutschland als der Dienstleister und Projektentwickler für Stadtwerke etablieren. Hier sind nur wenige Unternehmen so gut aufgestellt wie STEAG. Das wird anerkannt! Mit über 100 kommunalen Partnern haben wir ja schon heute vertragliche Beziehungen. Und hier sehen wir gute Möglichkeiten,

die Energiewende mit dem verstärkten Trend zu Dezentralität für Stadtwerke und damit auch für STEAG zu nutzen.

**– Werden für STEAG Projekte mit Partnern insgesamt immer bedeutender?** Definitiv. Und zwar nicht nur für STEAG, sondern für unsere gesamte Branche! Andere Branchen wie die Automobilindustrie verfolgen diesen Ansatz schon lange. In der Automobilindustrie ist es Usus, dass Top-Wettbewerber gemeinsame Plattformen haben, gemeinsam Motoren entwickeln, um nur ein Beispiel zu nennen, oder mit gemeinsamen Zulieferern zusammenarbeiten. Wir bei STEAG stehen für Partnermodelle in der Energiewirtschaft bereit: bei kleineren Projekten mit dezentralen Anlagen ebenso wie bei Großprojekten. Bei den fossilen ebenso wie bei den erneuerbaren Energien. Und im Inland wie auch im Ausland.

**– Stichwort Ausland. Wo sehen Sie hier Chancen für STEAG?** STEAG hat Referenzprojekte rund um die Energieerzeugung aus über 40 Ländern weltweit – und wir konnten uns viel Vertrauen teils über Jahrzehnte erarbeiten. Das kommt jetzt zum Tragen. Drei Beispiele: erstens die Türkei. Da sind wir seit 30 Jahren aktiv, unser Kohlekraftwerk Iskenderun war seinerzeit dort die größte deutsche Auslandsdirektinvestition



*„Wir werden STEAG national und international mit verschiedenen Brennstoffträgern stärker diversifizieren. Langfristig streben wir einen Anteil der Erneuerbaren am Erzeugungsportfolio von 25 Prozent an.“*

eines Unternehmens. In der Türkei konnten wir nun im vergangenen Jahr mit der Konkretisierung von drei Windparks starten. Zweitens Rumänien: Hier sind wir schon viele Jahre im Engineering erfolgreich. 2011 haben wir den Zuschlag für attraktive Windprojekte bekommen. Und drittens Indien: Zum 31. Dezember 2011 waren es schon über 700 Kolleginnen und Kollegen, vor fünf Jahren waren es noch 120. Wir sind dort erfolgreicher Betriebsführer für thermische Kraftwerke und haben auch unsere Aktivitäten im Engineering ausgeweitet.

**\_ Also kein Ende der Kohleaktivitäten?** Wir werden im Markt auch in Zukunft einen Energiemix aus fossilen und erneuerbaren Energien haben. In der Steinkohleverstromung konkret zeigt sich in den internationalen Märkten ja ein ganz anderes Bild als in Deutschland. International ist Kohle seit langem und auch perspektivisch der wichtigste Brennstoff in der Stromerzeugung. Davon profitieren wir schon heute und auch in Zukunft. Um die Versorgungssicherheit zu bezahlbaren Konditionen zu gewährleisten, werden die fossilen Energieträger Kohle und Erdgas noch viele Jahre Basis einer zuverlässigen Energieversorgung auch in Deutschland sein, auch wenn der Anteil der erneuerbaren Energien überproportional steigen wird.

**\_ Und zum Schluss noch der Blick ins Jahr 2022 – wo sehen Sie STEAG in zehn Jahren?** Eine Stärke von STEAG sind ja schon heute die integrierten Leistungen im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung und das Know-how bei technischen Dienstleistungen. Hier soll STEAG für Stadtwerke wie Projektinvestoren im In- und Ausland der Top-Partner werden. Wir wollen im Jahr 2022 zurückblicken und unser Know-how bei Großprojekten dann auch bei Erneuerbaren schon vielfach erfolgreich unter Beweis gestellt und ein echtes Partnernetzwerk in Deutschland und im Ausland aufgebaut haben. Und natürlich wollen wir, dass wir für unsere Anteilseigner stetig positive Erträge erwirtschaften. So dass das Stadtwerkekonsortium auch in zehn Jahren sagen kann: Unsere Investitionen und unser Vertrauen in die Stärken von STEAG haben sich gelohnt.



22° 90' S 43° 17' W

Rio de Janeiro, Brasilien

Hudson Pixão ist Betriebsleiter in einem GuD-Kraftwerk in Brasilien, das die Tochter STEAG Energy Services do Brasil im Auftrag eines großen Industriekunden betreibt. Im Kompetenz-Netzwerk bündelt STEAG das Know-how, das sowohl in eigenen Anlagen als auch bei Kunden eingesetzt und aufgebaut wird.



# STEAG – das Kompetenz-Netzwerk

Die STEAG-Philosophie lautet: voneinander lernen, miteinander arbeiten, gemeinsam neue Wege beschreiten. Dazu bedarf es transparenter Strukturen und operativer Einheiten, die trotz ihrer Eigenständigkeit das ganze Unternehmen im Fokus haben. Nur so kann das Wissen einzelner Einheiten systematisch gesammelt, geteilt und gemeinsam weiterentwickelt werden. Mit dem Ziel, eine noch bessere Lösung zu finden für STEAG-Kunden und -Partner in aller Welt.



Dieser ganzheitliche Ansatz über die gesamte Wertschöpfungskette der Energieerzeugung hinweg ist eine große Stärke von STEAG und ein wichtiger Grund für den Erfolg in der Entwicklung internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Projekte.

Das STEAG-Leistungsspektrum umfasst Projektentwicklung, Planung, Realisierung und Betrieb von Kraftwerken, Brennstoffbeschaffung, Vermarktung von Energie und Verwertung von Kraftwerksnebenprodukten. Es zahlt sich aus, dass STEAG über Jahrzehnte Know-how im Engineering, in der Brennstoffvermarktung oder Reststoffentsorgung auch Dritten angeboten hat. Dadurch wird das Wissen zielsicher weiterentwickelt und den jeweiligen Marktanforderungen angepasst.

## **Kundenindividuelle Lösungen**

Wichtige Anregungen gewinnt STEAG auf internationalen Märkten. Denn andere Rahmenbedingungen, andere Mentalitäten und andere Traditionen in Technik und Ingenieurwissenschaften verlangen auch nach anderen Lösungen. Auch wenn sich Kundenbedürfnisse weltweit unterscheiden, eines zeigt sich deutlich: Ihre technischen Parameter sind durchaus vergleichbar und das bei internationalen Projekten gewonnene Know-how gibt neue Impulse für Märkte und Projekte in Deutschland.

STEAG steht für erstklassige technische Kompetenz und erfolgreiche Projekte. Die Folge: STEAG zieht Jahr für Jahr hervorragende Ingenieure, Juristen und Kaufleute an. Auch in der Aus- und Weiterbildung ist STEAG erfolgreich. Langjährige Betriebszugehörigkeiten und gewachsene Netzwerke auf fachlicher und persönlicher Basis sind das Ergebnis.

# Das STEAG-Leistungsspektrum

Know-how in der Energieerzeugung  
von A wie Anlage bis Z wie zuverlässig



## Beispiele für das Kompetenz- Netzwerk von STEAG

### Marktzutritt



Die Reputation der STEAG-Ingenieure öffnet Türen. In Beratungsprojekten weltweit sammelt STEAG Erfahrungen über Märkte, technische Anforderungen und Kundenwünsche. Dieses Wissen verringert den Aufwand für die Entwicklung von Projekten. Und weil STEAG-Ingenieure oftmals seit vielen Jahren und in vielen Ländern im Energiemarkt aktiv sind, haben sie sich großes Vertrauen erworben. Dieses Vertrauen bildet die Basis für langfristig stabile Beziehungen zu Partnern in Deutschland, Europa und Übersee.

### Anlagenbeschaffung



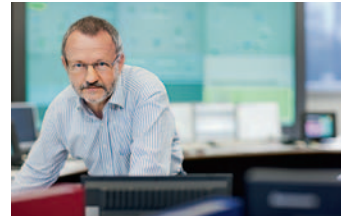
STEAG ist Spezialist in der Realisierung von Kraftwerksanlagen. Ein wesentlicher erster Baustein dabei sind die Verhandlungen mit Lieferanten von Anlagenkomponenten. Das Wissen um die optimale Beschaffung dieser Komponenten hat die Stellung von STEAG auf internationalen und nationalen Märkten gefestigt. Mehr noch: STEAG stellt sicher, dass zum Beispiel das deutsche Kraftwerk Walsum 10 von dem Know-how über die Beschaffung von Anlagenkomponenten für das philippinische Kraftwerk Mindanao profitiert.

### Herausfordernde Brennstoffe



Die Erfahrung mit unterschiedlichen Brennstoffqualitäten ist bei Kohlekraftwerken ebenso bei der Auslegung von Raffineriekraftwerken relevant. Der technische Anspruch bei der Auslegung von Kohlekraftwerken, zum Teil auch mit ballasthaltigen Kohlen, ist hoch. Raffineriekraftwerke werden mit einem hochviskosen, also zähflüssigen Brennstoff versorgt und müssen gleichzeitig 100 Prozent Zuverlässigkeit bieten. Nur ein durchdachtes System ermöglicht den verlässlichen Einsatz dieser Brennstoffe und deren umweltfreundliche Verwertung. Auch beim Einsatz von Biomasse in Biomasseheizkraftwerken ist das Wissen rund um anspruchsvolle Kohlen und thermische Abfallbehandlung, Raffinerierückstände und Sondergase relevant. Das STEAG-Kompetenz-Netzwerk steht für diesen Wissenstransfer.

### IT-Engineering



Auf der Basis jahrzehntelanger Erfahrungen in der Betriebsführung von thermischen Kraftwerken hat STEAG Softwaretools entwickelt, die den Betrieb von Kraftwerken technisch und kaufmännisch optimieren. Diese Tools werden ständig verfeinert, optimiert und adaptiert. So hat STEAG das Wissen über Auslegung und Betrieb fossiler Kraftwerke zu Softwareprodukten weiterentwickelt, die inzwischen auch in solarthermischen Prozessen zum Einsatz kommen.





#### Energie



Strom, Wärme, Prozessdampf, Druckluft, Kälte etc.: STEAG ist Experte für eine passgenaue Versorgung mit Energie. Und das sowohl dezentral zur direkten Versorgung als auch mit Großkraftwerken, die für die öffentliche Energieversorgung arbeiten. Die hohe Zuverlässigkeit macht STEAG besonders wertvoll für Partner.

#### Kraftwerksnebenprodukte



Die Entsorgung von Nebenprodukten, die im Kraftwerksprozess anfallen, kann Kraftwerksbetreiber teuer zu stehen kommen. STEAG nutzt diese Kraftwerksnebenprodukte und baut auf die langjährige Markterfahrung der STEAG Power Minerals im Reststoffmarkt und den engen Kontakt mit der Bauindustrie: Bereits bei der Anlagenplanung wird die Kapazität – zum Beispiel von einem Gips- oder Flugaschesilo – so berechnet, dass eine Verwertung den Markterfordernissen für diese Stoffe entspricht. Die Gesamtinvestition kann so deutlich optimiert werden. Das Beispiel zeigt: Über den Erfolg eines Projekts entscheidet das Wissen um das ganze Kraftwerk.

#### Netzdienstleistungen



STEAG hat eine neue Geschäftsaktivität aufgebaut: Netzdienstleistungen. Beste Startbedingungen dafür bieten die langjährigen Erfahrungen beim Betrieb eines Hoch- und Mittelspannungsnetzes im Saarland. Im neuen Bereich werden die Kompetenzen in der Auslegung, im Betrieb und in der Instandhaltung elektrischer Netze mit dem Wissen um die Belange von Stromerzeugern und großen Stromverbrauchern kombiniert. Das Wissen bietet STEAG im Rahmen von Dienstleistungen Kommunen, Industriebetrieben und Betreibern von dezentralen Projekten an.

#### Energiehandel und Vermarktung



Eine gute Basis für den Energiehandel: STEAG optimiert seit vielen Jahren das Kraftwerksportfolio zentral, um Kunden von STEAG zu versorgen und die Kraftwerke im Strommarkt optimal einzusetzen. Und: STEAG ist einer der führenden Importeure und Vermarkter von Steinkohle.

STEAG hat das Wissen aus Energiewirtschaft und Kohlehandel in einer neuen Einheit, dem Geschäftsbereich Markt, zusammengefasst. STEAG bietet so auch externen Kunden wie Energieversorgungsunternehmen, Banken, Industrieunternehmen sowie Handelshäusern neue Produkte und Dienstleistungen auf der Basis des kraftwerksbasierten Energiehandels an: bei Strom, Brennstoffen, Frachten und CO<sub>2</sub>.



36° 83' N 35° 87' O

Yumurtalık/Adana, Türkei

Ufuk Taşyürek ist Leitstandsfahrer im türkischen Kraftwerk Iskenderun – der bisher größten Kraftwerksinvestition von STEAG im Ausland. Seit 2003 ist das Kraftwerk in der Bucht von Iskenderun in Betrieb; seit 1981 ist STEAG bereits im türkischen Energiemarkt mit Projekten im Engineering und in der Betriebsführung aktiv.



# STEAG als internationaler Experte

Das Auslandsgeschäft ist ein strategischer Eckpfeiler von STEAG. Deshalb investiert STEAG auch zukünftig in profitable Projekte auf den internationalen Wachstumsmärkten. Dabei setzt das Unternehmen auf seine große Kompetenz in der fossilen Energieerzeugung, die besonders in Ländern mit wachsendem Stromverbrauch stark nachgefragt wird. Auch auf den internationalen Märkten für erneuerbare Energien positioniert sich STEAG als Projektpartner.



STEAG verfügt über internationale Projekterfahrung aus mehr als drei Jahrzehnten und Referenzen in über 40 Ländern der Welt. Darüber hinaus hat STEAG eine große eigene Kraftwerksleistung im Ausland aufgebaut: drei Steinkohlekraftwerke mit einer Leistung von insgesamt rund 1.700 MW in Kolumbien, der Türkei und auf den Philippinen. Insgesamt rund 1.900 STEAG-Mitarbeiter im Ausland bringen ihr Know-how in Projekten und Anlagen ein und treiben so das internationale Geschäft voran.

Das internationale Wachstum verfolgt STEAG sowohl über eigene Kraftwerke als auch im Bereich Dienstleistungen, die die Tochtergesellschaften von STEAG für Kunden weltweit erbringen. In Großbritannien ist STEAG Power Minerals beispielsweise mit einer eigenen Tochtergesellschaft als Entsorger und Verwerter von Kraftwerksnebenprodukten aktiv. In Polen verfolgt STEAG New Energies dezentrale Projekte im Bereich Wärme und erneuerbare Energien.

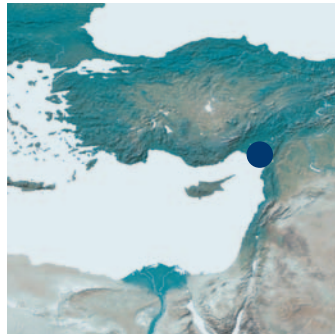
## Internationaler Scout

Als internationaler Scout erfüllt STEAG Energy Services eine wichtige Funktion für STEAG. Die Ingenieure des Unternehmens erbringen weltweit Dienstleistungen im Bereich Engineering und sind als Betriebsführer im Auftrag für Dritte aktiv. In den letzten zwölf Jahren haben die Experten für Operation & Maintenance GuD-Kraftwerke und Kohlekraftwerke in Argentinien, Ägypten, Brasilien, Chile, Indien, Nigeria und Tunesien mit insgesamt über 8.000 MW als Dienstleister für Dritte betrieben. Von dem Marktzugang profitiert STEAG sowohl in der Projektentwicklung für eigene Kraftwerke als auch im Dienstleistungsbereich – zum Beispiel bei der Entsorgung von Kraftwerken.

# Engineering und Projekterfahrung weltweit

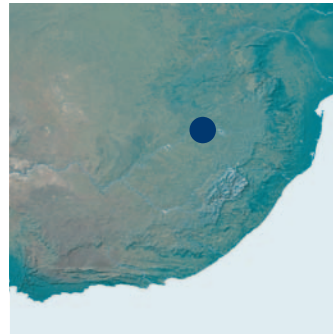
36° 83' N 35° 87' O

**Yumurtalik/Adana, Türkei**



-23° 71' S 27° 56' O

**Medupi, Südafrika**



21° 13' N 72° 65' O

**Hazira, Indien**



Beispiele aus dem  
STEAG-Portfolio

## Kohlekraftwerk Iskenderun



Das Steinkohlekraftwerk Iskenderun in der Türkei ist seit 2003 in Betrieb und bisher die größte Auslandsinvestition von STEAG. Rund 1,5 Milliarden US-Dollar hat STEAG in der Bucht von Iskenderun investiert, um sicher, wirtschaftlich und umweltverträglich Strom für den wachsenden Energiebedarf der Türkei zu erzeugen. Mit seinen zwei Blöcken verfügt das Steinkohlekraftwerk über eine Leistung von insgesamt 1.320 MW und einen Wirkungsgrad von mehr als 40 Prozent. Die Großanlage wurde in der Rekordzeit von nur 39 Monaten fertiggestellt. Für die Kohlelieferung haben die Ingenieure die weltweit erste schwimmende Umschlagseinrichtung für Kohle, den Transshipper, bauen lassen. Auch in Sachen Umweltschonung ist die eingesetzte Technik beispielhaft. Um die Potenziale im türkischen Energiemarkt weiter auszubauen, hat STEAG im Herbst 2011 die türkische Ingenieurgesellschaft Ensida erworben. STEAG wird sich so als lokaler Ingenieurdienstleister etablieren und von den bisherigen Erfahrungen profitieren.

## Engineering-Partner



STEAG Energy Services arbeitet in Südafrika am Neubauprojekt Medupi für den nationalen Energieversorger ESKOM. Das Projekt erfolgt im Unterauftrag der Beratungs- und Ingenieurgesellschaft Parsons Brinckerhoff Africa. STEAG berät ESKOM Engineering in allen Fragen rund um den Kraftwerksprozess. Besonderer Schwerpunkt der Beratung liegt auf dem interdisziplinären Engineering. Zudem übernimmt STEAG die Qualitätsüberwachung sowohl für Komponenten in den Herstellerwerken weltweit als auch während der Montage auf der Baustelle und erfüllt verschiedene Funktionen in der Projektleitung, so zum Beispiel im Engineering Management und in der strategischen und organisatorischen Beratung. Im Unterauftrag von Hitachi Power Europe liefert STEAG Energy Services darüber hinaus umfangreiche Softwaresysteme zur betrieblichen Überwachung und Optimierung des Kraftwerksbetriebs. Mit insgesamt sechs Blöcken je 800 MW wird das Kohlekraftwerk Medupi nach der Fertigstellung das größte trocken-gekühlte Kraftwerk der Welt sein.

## Betriebsführer für Dritte

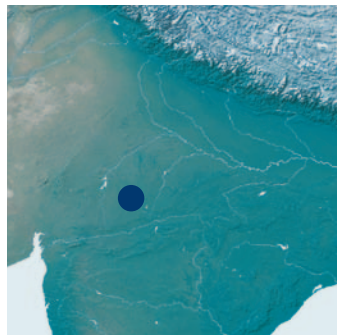


Als Betriebsführer in Indien ist STEAG über die Tochtergesellschaft STEAG Energy Services India (SES India) bereits seit elf Jahren aktiv. Ebenso lange betreibt SES India für den Kunden Gujarat State Electricity Generation Ltd. das 156-MW-GuD-Kraftwerk Hazira in Indien. Der Standort wurde um eine GuD-Anlage mit einer Kapazität von 351 MW erweitert, die 2012 in Betrieb geht. Für beide Anlagen wurde der Betriebsführungsvertrag neu ausgeschrieben und von der SES India gegen internationale Konkurrenz gewonnen. Ein weiteres Beispiel: Mindestens eine Tagesreise entfernt im indischen Bundesstaat Orissa hat SES India den Betriebsführungsvertrag für das Kohlekraftwerk am Standort Jharsuguda erhalten. Das Kohlekraftwerk mit insgesamt vier Blöcken von je 600 MW wird im Auftrag einer IPP-Tochter der indischen Unternehmensgruppe „Vedanta Resources plc“ durch einen chinesischen Generalunternehmer errichtet. Die Betriebsführung erfolgt durch ein internationales Team von SES mit deutscher Beteiligung.

44° 53' N 28° 23' O  
**Crucea, Rumänien**



25° 10' N 76° 16' O  
**Anta, Indien**



53° 59' N 19° 57' O  
**Ilawa, Polen**



52° 75' N -1° 91' O  
**Rugeley, Großbritannien**



#### Internationale Windprojekte



International entwickelt STEAG gemeinsam mit Partnern Windenergieprojekte. Das Projekt „Crucea Nord“ ist bisher mit 108 MW das größte Windprojekt, das STEAG entwickelt. Es gehört zu einem Windparkkomplex mit insgesamt 600 MW und liegt in der Region Dobrogea an der rumänischen Schwarzmeerküste. Bis Ende 2013 soll es in Betrieb gehen. STEAG profitiert im Bereich Windenergie von der jahrzehntelangen Erfahrung im Projekt- und Anlagengeschäft (Projektentwicklung, Finanzierung, Realisierung). In Rumänien ist STEAG bereits seit zehn Jahren als Ingenieurdienstleister und Projektentwickler über STEAG Energy Services tätig. Auch im türkischen Energiemarkt entwickelt STEAG mehrere Windparks mit einer gesamten Leistung von über 100 MW; hier verfügt das Unternehmen über mehr als 20 Jahre Projekterfahrung. Kleinere Windprojekte verfolgt STEAG über STEAG New Energies. In Frankreich nimmt STEAG New Energies Mitte 2012 einen Windpark mit rund 10 MW planmäßig in Betrieb. Weitere Windenergieprojekte plant STEAG New Energies auch in Polen.

#### Solarthermische Projekte



Zusammen mit Partnern entwickelt STEAG international solarthermische Kraftwerksprojekte (Concentrating Solar Power, kurz: CSP). STEAG ist dabei in den Regionen aktiv, die über gute Sonneneinstrahlungsverhältnisse verfügen und in denen das Unternehmen Erfahrung mit konventionellen Kraftwerken gesammelt hat. STEAG Energy Services untersucht weltweit die Machbarkeit von solarthermischen Projekten, erstellt Konzeptstudien und unterstützt die Realisierung von CSP-Kraftwerken. STEAG berät zum Beispiel National Thermal Power Corporation Ltd., den größten staatlichen Kraftwerksbetreiber in Indien, in der Ausschreibungs- und Ausführungsphase der CSP-Anlage am Standort Anta in Indien. Der Auftrag folgt auf die erfolgreiche Projektarbeit von STEAG Energy Services während der Machbarkeitsstudie dieser Anlage. Solarthermische Anlagen zur Stromerzeugung weisen viele Parallelen zur Stromerzeugung aus fossil befeuerten Kraftwerken auf. Während der Wärmeeintrag durch die Sonnenenergie über Solarkollektoren erfolgt, ist der angeschlossene Wasser-Dampf-Kreislauf vergleichbar mit dem fossil befeuerter Dampfkraftwerke.

#### Grüne Energie in Polen



Im Juni 2011 hat STEAG über die Tochtergesellschaft SFW Energia die Fernwärmegesellschaft der Stadt Ilawa im nordöstlichen Teil Polens gekauft, die rund 60 Prozent der Einwohner von Ilawa mit Wärme versorgt. Eines der beiden Heizwerke wird zu einem Heizkraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung umgerüstet. Die neue Anlage hat zwei Biomassekessel, in denen jährlich rund 40.000 Tonnen Biomasse verbrannt werden können. Zusammen mit einem polnischen Partner wird STEAG darüber hinaus in den nächsten Jahren die Produktion von hochwertigen Energiepellets auf Basis von Energiepflanzen starten. STEAG ist bereits seit 1998 in Polen in der Wärmeversorgung aktiv und nutzt Marktkenntnisse und Know-how, um die erneuerbaren Energien verstärkt auszubauen. Außer im Geschäft mit Biomasse ist STEAG in Polen auch im Grubengasgeschäft unterwegs und prüft Investitionsmöglichkeiten im Bereich Windenergie.

#### Power Minerals



Seit 2003 ist STEAG über die Tochtergesellschaft Power Minerals Ltd. in Großbritannien aktiv. Für über sieben Kraftwerke in Großbritannien ist Power Minerals Ltd. in der Reststoffverwertung im Einsatz. So zum Beispiel seit 2003 am Standort Rugeley. Rund 110.000 Tonnen Reststoffe fallen hier jedes Jahr an, die Power Minerals Ltd. verwertet. Power Minerals Ltd. hat am Kraftwerk Rugeley 2011 eine Pilotanlage zur Aufbereitung von Steinkohleflugaschen errichtet. Mittels geeigneter Aufbereitung wird aus „schlechter“ Flugasche eine zertifizierungsfähige Flugasche erzeugt. Dadurch kann Power Minerals Ltd. jährlich bis zu 30.000 Tonnen an hochwertigen Aschen zusätzlich vermarkten. Wie die Muttergesellschaft STEAG Power Minerals vermarktet Power Minerals Ltd. die im Kraftwerksprozess gewonnenen Reststoffe, sogenannte Kraftwerksnebenprodukte, an die Bauindustrie. Als Kompetenzführer in Europa verfügt STEAG Power Minerals über ein internationales Netzwerk zu Partnern in der Bauindustrie und durch langfristige Verträge mit Kraftwerksbetreibern über sicheren und umfangreichen Zugang zu den Rohstoffen.





51° 49' N 06° 92' O

**Botrop, Deutschland**

Jörg Wircks arbeitet bei STEAG Fernwärme als Vorarbeiter der Fernwärmeschiene Ruhr – dem ersten überregionalen Fernwärmeverbundsystem in Deutschland. Mit einer Leitungslänge von über 600 km sind die Versorgungsnetze in Botrop, Essen und Gelsenkirchen miteinander verbunden.

# STEAG als kommunaler Partner

Seit Jahrzehnten ist STEAG zuverlässiger und professioneller Partner kommunaler Unternehmen. Über 100 kommunale Unternehmen arbeiten heute mit STEAG partnerschaftlich zusammen und profitieren vor allem vom großen Know-how von STEAG in der Energieerzeugung. Außerdem halten Tochtergesellschaften von STEAG seit vielen Jahren gemeinsame Beteiligungen mit Stadtwerken. Im Bereich Fernwärme ist STEAG zum Beispiel mit den Stadtwerken Dinslaken an der Fernwärme Niederrhein und mit den Stadtwerken Saarbrücken an der Fernwärmeversorgung Saar beteiligt. Und auch bei dezentralen Anlagen stellt STEAG in Zusammenarbeit mit Stadtwerken die Energieversorgung sicher.



Von München bis Flensburg, von Duisburg bis Dresden verfügt STEAG über Referenzen bei kommunalen Gemeinschaftskraftwerksprojekten und bei der ingenieurtechnischen Betreuung von Kraftwerksanlagen. STEAG entsorgt zudem erfolgreich einen großen Teil der Reststoffe kommunaler Kohlekraftwerke und anderer Anlagen.

## Vorteil Eigentümerstruktur

In Deutschland wird mehr als die Hälfte des abgesetzten Stroms über Stadtwerke vertrieben, von denen nur wenige eigene Erzeugungsanlagen haben. Über die neue Eigentümerstruktur – dem Stadtwerk-konsortium Rhein-Ruhr als Mehrheitsanteilseigner – hat STEAG einen noch besseren Zugang zu diesen kommunalen Unternehmen Deutschlands. Darüber hinaus sieht STEAG vielfältige Entwicklungspotenziale im Umfeld der Stadtwerke. Viele – vor allem kleinere und mittlere – kommunale Energieunternehmen in Deutschland haben großes Interesse daran, eigene Stromerzeugungsanlagen zu bauen und zu betreiben. Hier ist STEAG ein erfahrener Partner, und das bei verschiedensten Aufgaben, angefangen von der technologischen Unterstützung bis hin zu gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen. Ein großer Vorteil der Kooperation ist für die Stadtwerke dabei der Zugriff auf Know-how und Ingenieurleistungen von STEAG.

Langfristig verfolgt STEAG das Ziel, sich als führende kommunale Erzeugungs-, Handels- und Dienstleistungsplattform in Deutschland zu etablieren. STEAG wird die Position als Ansprechpartner der Stadtwerke in der Strom- und Wärmeerzeugung ausbauen und dabei die Bereiche Planung, Realisierung, Betrieb und Vermarktung umfassend abdecken. STEAG wird sich dabei noch fokussierter auf die besonderen Anforderungen kommunaler Unternehmen einstellen, so auch bei Projekten im Bereich der Erzeugung mit fossilen wie erneuerbaren Energien, bei technischen Dienstleistungen und Stromhandelsprodukten.

# Erfahrener Partner von über 100 kommunalen Unternehmen

Starke Leistungen entlang  
der Wertschöpfungskette

Brennstoff

Erzeugung

Beispiele aus dem  
STEAG-Portfolio

## Windprojekte Deutschland



STEAG New Energies hat sich innerhalb von STEAG auf kleinere Windparks spezialisiert und entwickelt Windenergieprojekte zusammen mit lokalen Energieversorgern und Flächeninhabern. Auch Kommunen und Bürger können sich an den Windprojekten über Anteilseignerschaft oder Sparbrief beteiligen und so finanziell profitieren. Die Projekte plant, realisiert und betreibt STEAG New Energies auf allen für Windkraftanlagen geeigneten Flächen wie Halden, Deponien und Freiflächen. Seit Herbst 2010 erzeugen im Ruhrgebiet zwei 100 Meter hohe Windräder auf der Halde Oberscholven in 200 Meter Höhe Strom. Der Investor und Betreiber der Anlagen ist das Gemeinschaftsunternehmen der STEAG-Tochtergesellschaft Mingas-Power GmbH und der Emscher Lippe Energie GmbH. Zusammen mit regionalen Partnern plant STEAG New Energies fünf weitere Windkraftanlagen mit einer Leistung von insgesamt 16 MW am Niederrhein auf der Halde Kohlenhuck bei Moers.

## Biomasseheizkraftwerk Ilmenau



In einer gemeinsamen Gesellschaft mit der Stadt Ilmenau betreibt STEAG New Energies seit 2005 ein Biomasseheizkraftwerk. Mit einer installierten elektrischen Leistung von rund 5 MW und einer Anschlussleistung von 10 MW Wärme kann die Anlage ein Viertel des Stromverbrauchs der Stadt und die Hälfte der Fernwärmeenergie abdecken. Die Fernwärme wird in das Fernwärmenetz der Stadt eingespeist; daran angeschlossen sind öffentliche Gebäude, Wohnbebauungen sowie Gewerbe- und Industriebetriebe. Die Partnerschaft mit der Stadt Ilmenau geht jedoch über die Zusammenarbeit im Biomasseheizkraftwerk hinaus. Bereits 1991 haben STEAG New Energies und die Stadt Ilmenau zur Sicherung der lokalen Fernwärmeversorgung die Ilmenauer Wärmeversorgung gegründet. Neben dem Betrieb ist die Ilmenauer Wärmeversorgung in der Modernisierung und dem Ausbau der Fernwärmeversorgung der Stadt Ilmenau tätig.

## GuD-Anlage Duisburg-Wanheim der Stadtwerke Duisburg



STEAG Energy Services hat im Auftrag der Stadtwerke Duisburg eine Konzeptstudie über den Bau einer GuD-Anlage am Kraftwerksstandort Duisburg-Wanheim erarbeitet. Mit Blick auf die zukünftige Energieversorgung des Standorts Duisburg, aber auch vor dem Hintergrund der kommenden energiepolitischen Herausforderungen prüfen die Stadtwerke Duisburg aktuell, ob eine Erweiterung des dort bestehenden Heizkraftwerks realisiert werden kann. Geplant ist eine neue GuD-Anlage mit einer Leistung von 400 MW bzw. 600 MW. Sie soll über eine hohe Fernwärmeauskopplung und -einspeisung verfügen, um das vorhandene Fernwärmenetz zu versorgen. Einer der wesentlichen Bestandteile der Konzeptstudie war die Ermittlung und Bereitstellung von Betriebswerten als Eingangsdaten für die Einsatzplanung und Wirtschaftlichkeitsermittlung der Stadtwerke Duisburg. Hierbei wurden für verschiedenste Lastfälle umfangreiche thermodynamische Kreislaufberechnungen mithilfe des von STEAG eigens entwickelten Simulationsprogramms EBSILON® Professional durchgeführt.



Handel

Transport

Vertrieb

### GuD-Anlage Köln-Niehl der RheinEnergie AG



STEAG Energy Services führt für die RheinEnergie AG die Generalplanung für die GuD-Anlage am Standort Köln-Niehl aus. Geplant ist die Errichtung einer hocheffizienten GuD-Anlage als Doppelblockanlage mit einer elektrischen Leistung von insgesamt maximal 1.200 MW und einer Fernwärmeauskopplung von bis zu 265 MW. In einem öffentlichen EU-Ausschreibungsverfahren hatte sich STEAG aufgrund der Referenzen und des besseren technischen und kommerziellen Angebots gegen Mitbewerber durchgesetzt. Im Projekt arbeitet STEAG Energy Services in einem interdisziplinären Team von bis zu neun Experten aus den Fachbereichen Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Maschinenteknik, Kesseltechnik, Elektrotechnik, Leittechnik und Bautechnik. In der ersten Planungsphase hat STEAG Energy Services die Entwurfs- und Ausschreibungsunterlagen erstellt und wirkt bei der Vergabe des Lieferauftrages an einen Generallieferanten mit. Der Baubeschluss für den ersten Block wird 2012 erwartet. Die sich dann anschließende zweite Planungsphase umfasst die Überwachung von Ausführungsplanung, Qualität, Montage- und Bauarbeiten, Inbetriebsetzung, Probebetrieb und der Abnahme der Anlage.

### Marktprämienmodell



STEAG bietet in Zusammenarbeit mit der rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel, einer Tochtergesellschaft der Stadtwerke Duisburg, die Direktvermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien im Rahmen des Marktprämienmodells an. Bei dieser Form der Vermarktung wird der Übertragungsnetzbetreiber von administrativen Aufgaben entlastet. Dafür erhält ein Betreiber von erneuerbaren Anlagen eine Prämie. Wenn dieser Anlagenbetreiber so flexibel ist, dass er seine Stromproduktion zumindest teilweise in Stunden mit höheren Preisen verlagern kann, dann kann er mehr Erlösen. Andererseits hat der Netzbetreiber den Vorteil, dass der Strom in den Stunden produziert wird, in denen er benötigt wird. In der Partnerschaft vermarkten STEAG und rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel den grünen Strom an der Strombörse.

### Vernetzung der Fernwärmeschienen an Rhein und Ruhr



Auf Initiative der nordrhein-westfälischen Landesregierung arbeiten STEAG Fernwärme und weitere Fernwärmeversorger im Ruhrgebiet in einer Projektgruppe zusammen, um die von der Landesregierung in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie zu unterstützen. Die Machbarkeitsstudie betrachtet die Wärmeversorgung im Ruhrgebiet bis zum Jahre 2050. Ziel des Großprojekts ist, die Vernetzung der Fernwärmeschienen an Rhein und Ruhr zu erreichen, damit die Wärme effizient im ganzen Ruhrgebiet verteilt und an die örtlichen Fernwärmenetze übergeben werden kann. Die angeschlossenen Heizkraftwerke auf Basis von Müll, Kohle sowie weiteren Brennstoffen werden dadurch wirtschaftlich optimiert. Es ist geplant, die Fernwärmeschienen Ruhr und Niederrhein durch eine Verbindungsleitung miteinander zu vernetzen. Dadurch sollen auch die örtlichen Verteilnetze in Duisburg und Oberhausen angebunden werden. STEAG Fernwärme ist das größte Fernwärmeunternehmen im Ruhrgebiet. Die Fernwärmeschiene Ruhr betreibt STEAG Fernwärme seit den 1970er Jahren; die Fernwärmeschiene Niederrhein wird auch aus dem STEAG-Kraftwerk Walsum versorgt.

### Fernwärmeversorgung Erding auf geothermischer Basis



In Oberbayern realisiert STEAG New Energies für den Zweckverband für Geowärme Erding eines der größten Fernwärmeversorgungssysteme auf geothermischer Basis in Deutschland. Die zwei Geoheizwerke, die STEAG New Energies betreibt, haben eine thermische Anschlussleistung von 54 MW; im Endausbau wird sie bei ca. 64 MW liegen. Für die Fernwärmeerzeugung nutzt STEAG New Energies das Thermalwasser aus einer Tiefe von über 2.300 Metern aus dem süddeutschen Molassebecken. Neben der Fernwärme liefert STEAG die Geothermiewärme an das Thermalbad, die Therme Erding. STEAG New Energies ist langjähriger Partner des Zweckverbands. Bereits 1994 und 2006 beauftragte er STEAG mit Planung und Realisierung des ersten und zweiten Geoheizwerks.



51° 55' N 07° 18' O

Herne, Deutschland

Jasmin Rohde hat 2011 ihre Ausbildung bei STEAG erfolgreich beendet. Als Industriemechanikerin arbeitet sie nun in der Kesseltechnik des STEAG-Kraftwerks in Herne. Die Ausbildung junger Menschen versteht STEAG als Teil der gesellschaftlichen Verantwortung.

# STEAG als verantwortungsbewusster Akteur

Als internationaler Arbeitgeber trägt STEAG nicht nur Verantwortung für rund 5.800 Mitarbeiter im In- und Ausland, sondern als Energieerzeuger und als Kraftwerksbetreiber auch für Gesellschaft und Umwelt. Für den Erfolg von STEAG wesentlich sind die Mitarbeiter, die das Unternehmen durch ihr Know-how und ihre Leistungsstärke voranbringen. Deshalb ist es STEAG wichtig, dass sich Mitarbeiter – im In- und Ausland und in unterschiedlichsten Positionen und Projekten – über ihre gesamte Laufbahn hinweg fachlich und persönlich weiterentwickeln können.



Die eigenen Talente fördert STEAG systematisch und führt sie an spannende Fach- und Führungsaufgaben heran. National und international bildet STEAG junge Menschen aus und bietet ihnen die Chance, sich im Unternehmen einzubringen. Verantwortung bedeutet auch, sich als Unternehmen kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern. Seit 2011 ist STEAG Mitglied im Global Compact und berichtet jährlich über die Fortschritte bei der Umsetzung der zehn Prinzipien. STEAG nutzt auch das Wissen der Mitarbeiter gezielt und erfasst, sammelt und wertet ihre Verbesserungsvorschläge im betrieblichen Vorschlagswesen aus. Das Ergebnis: Seit vielen Jahren gehört STEAG hierbei zu den Besten. Ebenso in der Forschung setzt STEAG auf kontinuierliche Verbesserung der Prozesse und Verfahren in der Energieerzeugung sowohl mit konventionellen als auch mit erneuerbaren Energien.

Wichtige Voraussetzung für leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter ist die Erhaltung ihrer Gesundheit. Mit LIFE (Langfristige individuelle Förderung der Eigenverantwortung) setzt STEAG auf einen ganzheitlichen Ansatz, um die Gesundheitskompetenz der Mitarbeiter zu erhöhen und sie in ihrer gesundheitlichen Eigenverantwortung zu stärken. Zugleich versucht STEAG die Doppelbelastung für Mitarbeiter durch Beruf und Familie durch zum Beispiel flexible Arbeitszeitmodelle und Möglichkeiten zur Teilzeit oder Telearbeit zu vermindern. Im Herbst 2011 wurde STEAG für das eingesetzte Gesundheitsförderungsprogramm LIFE mit dem Corporate Health Award als gesündestes Energieunternehmen Deutschlands ausgezeichnet.

Als Betreiber von Kraftwerken engagiert sich STEAG sowohl national als auch international an den eigenen Kraftwerksstandorten. Vor Ort pflegt STEAG den persönlichen Kontakt zur Gesellschaft. An den ausländischen Kraftwerksstandorten in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen leistet STEAG einen wichtigen Beitrag zur Stromversorgung in diesen Ländern und schafft positive Effekte für die örtliche Wirtschaft. Darüber hinaus engagiert sich STEAG in Sozial- und Umweltprojekten, um die Lebenssituation der Menschen vor Ort zu verbessern.



# Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt

## Beispiele für das Engagement von STEAG

### LIFE



Als gesündestes Energieunternehmen in Deutschland wurde STEAG im November 2011 mit dem Corporate Health Award ausgezeichnet. Die Initiatoren des Awards sind das Forschungsunternehmen EuPD Research, der TÜV SÜD Life Service und das Handelsblatt. Im Jahr 2011 haben sich über 230 große Unternehmen um den Corporate Health Award beworben, darunter zahlreiche Dax-30-Konzerne. STEAG hat den Corporate Health Award 2011 für das im Unternehmen eingesetzte Gesundheitsförderungsprogramm LIFE erhalten, das für die Langfristige Individuelle Förderung der Eigenverantwortung steht und Mitarbeiter bei der Entwicklung eines gesunden Lebensstils unterstützt. Hierzu bündelt STEAG Aktivitäten der Bereiche Vorsorge, Prävention, Therapie, Rehabilitation, Unterstützung in Krisen und Notlagen, finanzielle Absicherung und berufliche Weiterentwicklung in einem ganzheitlichen Ansatz. Darüber hinaus hat STEAG im Rahmen einer Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit „Unternehmen unternehmen Gesundheit“ eine Auszeichnung als Best-Practice-Beispiel zur Gesundheitsförderung in Deutschland erhalten.

Um die Nachhaltigkeit von LIFE zu sichern, werden Daten zum Gesundheitszustand der Mitarbeiter im Rahmen einer auf drei Jahre angelegten Evaluation analysiert. Mitarbeiter werden dabei zu den Bereichen Arbeit (u. a. Arbeitsbelastung), Mensch (u. a. Arbeitsfähigkeit), Unternehmen (u. a. Führungskultur), Work-Life-Balance (Bedeutung des sozialen Umfelds) und Gesundheitsförderung befragt. Dadurch gelingt es, Risikogruppen zu identifizieren und bedarfsgerechte Angebote zu unterbreiten. LIFE-Koordinatoren setzen das Programm an den Standorten um und begleiten die Mitarbeiter auf dem Weg zu einem gesunden Lebensstil.

### Ausbildung



Insgesamt bietet STEAG in Deutschland 290 jungen Leuten einen Ausbildungsplatz in kaufmännischen und technischen Berufen. Im Jahr 2011 zeichneten sich wieder einige von ihnen durch besonders gute Leistungen aus. Sowohl drei kaufmännische als auch zwei gewerbliche Auszubildende bestanden die Abschlussprüfungen mit der Note „sehr gut“, einige davon beendeten ihre Ausbildung oder ihr Studium sogar als Jahrgangsbeste.

Traditionell bildet STEAG über den eigenen Bedarf aus und zeigt so, wie viel Wert das Unternehmen auf erstklassig fundierte und permanente Ausbildung legt. Außerdem fördert STEAG die Ausbildung von jungen Ingenieuren. Zusammen mit dem Haus der Technik bietet STEAG in Essen eine technische Ausbildung mit dem parallelen Bachelor-Studiengang Energietechnik an. Junge Ingenieure werden in den ersten Berufsjahren bei STEAG Energy Services in einem „Jungingenieur-Programm“ fachlich und persönlich weiterentwickelt. Auch im Ausland setzt STEAG auf die Qualifizierung von jungen Menschen. Zum Beispiel in Indien: Hier bildet STEAG junge Ingenieure in einem Traineeprogramm für den Betrieb und die Instandhaltung von Kraftwerken aus.

### Betriebliches Vorschlagswesen



Das betriebliche Vorschlagswesen trägt bei STEAG umfangreich zu Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz bei. Durch die kontinuierliche Nutzung und Weiterentwicklung des betrieblichen Vorschlagswesens ist es gelungen, über Jahrzehnte messbare Verbesserungen im Betriebsablauf zu generieren. Die von STEAG entwickelten Wettbewerbe motivieren Mitarbeiter, ihre Erfahrung und ihr Know-how für immer wieder neue und bessere Lösungen einzusetzen. Das regelmäßige Ergebnis: Material und Arbeitszeit werden eingespart, der Energieverbrauch wird gesenkt, Umweltstandards werden erhöht und die Arbeitssicherheit wird verbessert. Im Jahr 2011 brachten die Mitarbeiter von STEAG 4.030 Vorschläge – 18 Prozent mehr als im Vorjahr – mit einem messbaren Nettojahresnutzen von 5,5 Millionen Euro ein. Das betriebliche Vorschlagswesen von STEAG gehört zu den besten in Deutschland. 2011 haben die Kraftwerksbetriebe an Rhein und Ruhr sowie an der Saar die ersten beiden Plätze beim DeutschenIdeenPreis 2011 in der Kategorie Energie erhalten. Die Auszeichnung wird jährlich vom Deutschen Institut für Betriebswirtschaft vergeben. Bereits zum 29. Mal ist STEAG für das branchenspezifisch beste Ideenmanagement ausgezeichnet worden.

## Arbeits- und Gesundheitsschutz



STEAG hat Arbeits- und Gesundheitsschutz systematisch durch Umsetzung des zertifizierten Managementsystems in alle Betriebsabläufe integriert. Um die Anzahl der Unfälle weiter zu reduzieren, führt STEAG präventive Arbeitsschutzmaßnahmen in allen Betriebsstellen und auf Großbaustellen durch. Auf der Baustelle des Kraftwerksstandortes Walsum 10 konnte STEAG so auch im Jahr 2011 das Unfallgeschehen niedrig halten. Obwohl vielfältige und umfassende Arbeiten am Kraftwerk durchgeführt wurden, ist auf der gesamten Baustelle bisher nur ein meldepflichtiger Unfall eingetreten. Dies entspricht einer Unfallhäufigkeit von 1,9 Unfällen pro einer Million geleisteter Arbeitsstunden.

Der Arbeitsschutz hat auch an den internationalen Standorten eine hohe Bedeutung für STEAG. Besonders stolz ist STEAG auf die Mitarbeiter des Kraftwerks Mindanao auf den Philippinen, wo seit Betriebsaufnahme im Jahr 2006 kein Unfall eingetreten ist.

## Kraftwerk Mindanao, Philippinen



Seit 2006 betreibt STEAG das Kraftwerk Mindanao auf den Philippinen. Mit einer installierten Leistung von 232 MW produziert das Kraftwerk rund 20 Prozent des auf der Insel benötigten Stroms. Das Engagement von STEAG geht jedoch über die Stromproduktion hinaus. Die Projektgesellschaft des Kraftwerks STEAG State Power, Inc. (SPI) unterstützt ein umfangreiches und ehrgeiziges Sozial- und Umweltprogramm. So finanziert STEAG zum Beispiel Projekte, um die schulische Leistung von philippinischen Kindern zu fördern und damit ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern. Das Projekt zur Verbesserung der Lesekompetenz von Schülern führt STEAG mit weiteren Initiatoren bereits seit 2008 durch. Aufgrund des Erfolgs des Projekts bei der Reduzierung der Analphabeten von 30 Prozent auf unter 2 Prozent hat STEAG 2011 dieses auch auf weitere Schulen in der Umgebung ausgeweitet.

Ein weiterer Schwerpunkt des STEAG-Engagements liegt auf der Sicherstellung der örtlichen Gesundheits- und Hygienestandards. Zusammen mit der lokalen Regierung hat STEAG so das Projekt „Villanueva Potable Water System“ umgesetzt. Dadurch haben nun 80 Prozent der Bewohner in der Gemeinde am Kraftwerksstandort Mindanao Zugang zu sauberem Trinkwasser. Für eine bessere gesundheitliche Versorgung stattet STEAG zudem die örtlichen Gesundheitszentren mit medizinischen Geräten aus. Ein weiteres kleines und erfolgreiches Projekt umfasst Arbeiten in einer Manufaktur, in der 16 Frauen Postkarten von Hand fertigen und ihren Familien damit ein zusätzliches Einkommen sichern. In den Hügeln oberhalb von Cagayan de Oro und Misamis Oriental unterstützt STEAG darüber hinaus die Verwaltung eines 2.200 Hektar großen Mischwalds, der mit der Hilfe von STEAG und lokaler Organisationen wiederaufgeforstet werden konnte. Außerdem wird in unmittelbarer Nähe des Kraftwerks ein 14.000 Quadratmeter großer Mangrovenwald bewirtschaftet.

## Kraftwerk Termopaipa IV, Kolumbien



Die Stromversorgung Kolumbiens basiert zu einem sehr großen Teil auf Wasserkraft. Seit 1999 sorgt das Kraftwerk Termopaipa – das erste Auslandskraftwerk von STEAG – dafür, dass auch in Trockenzeiten die Energieversorgung gesichert ist. Die Anlage produziert Strom für fast eine halbe Million Menschen sowie für Fabriken, Büros, Krankenhäuser und Schulen. Rund 122 Angestellten sichert die Beschäftigung im Kraftwerk den Lebensunterhalt.

Indirekt profitieren viele weitere Menschen vom Engagement von STEAG in Kolumbien. In der Umgebung des Kraftwerks legte STEAG unter anderem ein großes Umweltprogramm auf. Dazu gehört auch das „Fruchtbaum-Projekt“. Um die Erosion der Böden zu stoppen und den Wasserhaushalt der Gegend im Gleichgewicht zu halten, wurden den Kleinbauern Setzlinge geschenkt. Die Wurzeln der Obstbäume verhindern, dass die Böden ausgewaschen werden. Zugleich werfen die Bäume für die Bauern einen Ertrag ab. Rund 500 Familien nehmen am „Fruchtbaum-Projekt“ teil. Außer für die Arbeitsplätze vor Ort sorgt das Kraftwerk auch für Beschäftigung in der Region; so sind rund 80 kleine Zulieferbetriebe für STEAG aktiv.

## Geschäftsführung der STEAG GmbH



### **Dr.-Ing. Ralf Gilgen**

Mitglied der Geschäftsführung

- \_ Erzeugung
- \_ Projektentwicklung
- \_ Neubauprojekte
- \_ Einkauf
- \_ Energiedienstleistungen

### **Joachim Rumstadt**

Vorsitzender der Geschäftsführung

- \_ Kaufmännischer Bereich
- \_ Finanzen, Revision
- \_ Unternehmensentwicklung
- \_ Recht, Compliance
- \_ Unternehmenskommunikation
- \_ Führungskräfte
- \_ Kommunale Kooperationen

### **Alfred Geißler**

Mitglied der Geschäftsführung

- \_ Personal
- \_ Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz
- \_ Fernwärme

### **Dr.-Ing. Wolfgang Cieslik**

Mitglied der Geschäftsführung

- \_ Brennstoffbeschaffung und Stromvermarktung
- \_ Reststoffe
- \_ Dezentrale Anlagen



# Inhalt Konzernlagebericht

# B

- 26 Geschäftstätigkeit und Struktur
- 29 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 32 Strategie
- 34 Forschung und Entwicklung
- 35 Ertragslage
- 37 Finanzlage
- 40 Vermögenslage
- 42 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
  - Mitarbeiter
  - Umwelt, Sicherheit und Gesundheit
- 44 Corporate Governance
- 45 Nachtragsbericht
- 46 Risikobericht
- 49 Chancenbericht
- 51 Prognosebericht

# Konzernlagebericht

Der STEAG-Konzern ist bereits seit fast 75 Jahren in der Energieerzeugung tätig. Als international tätiges Unternehmen bietet STEAG ihren Kunden integrierte Lösungen im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung sowie technische Dienstleistungen an. Zu den Kernkompetenzen gehören Planung, Realisierung und Betrieb sowohl von Großkraftwerken als auch von dezentralen Anlagen sowie die kraftwerksbasierte Stromvermarktung. Grundlage für die Energieerzeugung sind sowohl fossile Brennstoffe als auch – seit bereits über einem Jahrzehnt – erneuerbare Energien.

## Geschäftstätigkeit und Struktur

**Geschäft** Als einer der größten Stromerzeuger in Deutschland betreibt STEAG elf Kraftwerke sowie über 200 dezentrale Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien bzw. dezentrale Anlagen für die Industrie und zur Wärmeversorgung. Auf der Grundlage langjähriger Erfahrung im Strom-, Kohle- und CO<sub>2</sub>-Geschäft hat STEAG im Energiehandel eine hohe Handelskompetenz aufgebaut und ein breites Produkt- und Dienstleistungsportfolio etabliert. Im Bereich Brennstoffe ist STEAG einer der führenden Importeure und Vermarkter für Steinkohle mit eigenem Verschiffungsprogramm. STEAG importiert Steinkohle aus den wichtigsten Produzentenländern für die Versorgung sowohl der STEAG-Kraftwerke als auch für die Kunden im Kohlehandelsgeschäft. Im Ausland hat STEAG eigene Steinkohlekraftwerke in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen und arbeitet dort jeweils eng mit lokalen Partnern zusammen. Das Kraftwerk in der Türkei ist die größte Auslandsinvestition von STEAG und hat eine Leistung von 1.320 Megawatt (MW). Die installierte Leistung beträgt weltweit insgesamt etwa 9.400 MW, davon rund 7.700 MW in Deutschland.

STEAG hat eine große Expertise in der Modernisierung bestehender Anlagen und bietet Lösungen für eine maßgeschneiderte Energieversorgung an, die umweltfreundlich und zugleich wirtschaftlich ist. STEAG ist Vorreiter bei effizienten Technologien zur Steinkohleverstromung, die sich durch einen hohen Wirkungsgrad und Ressourcenschonung auszeichnen. STEAG ist Spezialist in der Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette im Kraftwerksprozess. In der Verwertung von Reststoffen aus Steinkohlekraftwerken ist STEAG europäischer Marktführer. In Deutschland besitzt der Konzern eine führende Position bei der Erzeugung von Strom und Wärme aus Grubengas sowie Biomasse und ist einer der führenden Anbieter beim Aufbau von Fernwärmeversorgungen auf der Basis von Geothermie. STEAG



entwickelt in Deutschland und im Ausland Windenergieprojekte und verfolgt international solarthermische Projekte. Umfassende Leistungen und professionelle Engineering-Lösungen für alle Bereiche der Stromerzeugung gehören zum Kompetenzfeld von STEAG. Dafür sind die Ingenieure der Tochtergesellschaft STEAG Energy Services GmbH weltweit im Einsatz. In Indien, Brasilien, der Türkei, der Schweiz und den USA sind Tochtergesellschaften aktiv. STEAG Energy Services (India) Pvt. Ltd. ist mit über 700 Mitarbeitern die mitarbeiterstärkste ausländische Tochtergesellschaft des STEAG-Konzerns. In Indien und der Türkei finden sich derzeit die größten ausländischen Engagements des Konzerns.

#### **Gesellschaftsstruktur**

Am 31. Dezember 2011 wurden 51 Prozent der Anteile an der STEAG GmbH von der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG KG) und 49 Prozent von der RBV Verwaltungs-GmbH (RBV, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Evonik Industries AG) direkt gehalten.

Bis zum 02. März 2011 war STEAG in den Evonik-Konzern integriert und bildete dort das Geschäftsfeld Energie. Im Zuge der strategischen Neuausrichtung auf die Spezialchemie hat sich der Evonik-Konzern von 51 Prozent der Anteile an der STEAG GmbH getrennt. Einen entsprechenden Kaufvertrag hatten die Evonik Industries AG, RBV und die KSBG KG – ein Konsortium aus sieben deutschen Stadtwerke-Gesellschaften der Rhein-Ruhr-Region – am 17./18. Dezember 2010 unterzeichnet. Der Vollzug des Kaufvertrags (Closing) erfolgte am 02. März 2011.

#### **Integriertes Geschäftsmodell**

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist als Stammhaus das Mutterunternehmen des Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die strategische und operative Leitung der Geschäftsbereiche des Konzerns, bestehend aus dem Geschäftsbereich Kraftwirtschaft (Kraftwerke, Fernwärme, Power Minerals, Energy Services) sowie dem Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen. Diese Organisationsform spiegelt das integrierte Geschäftsmodell von STEAG wider.



Im Geschäftsbereich Kraftwirtschaft bildet das nationale und internationale Projektgeschäft die Grundlage für anspruchsvolle technische Lösungen beim Kraftwerksbetrieb. Das Geschäftsfeld Fernwärme ergänzt die deutschen Erzeugungsaktivitäten durch die Vermarktung von Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen. Das Geschäftsfeld Power Minerals sorgt für den wirtschaftlichen, sinnvollen Einsatz der in Steinkohlekraftwerken produzierten Reststoffe, im Wesentlichen in der Bauindustrie. Die Ingenieure im Geschäftsfeld Energy Services entwickeln seit Jahrzehnten Konzepte für konventionelle und erneuerbare Anlagen, planen und realisieren diese Anlagen und bieten umwelttechnische Dienstleistungen an.

Aktivitäten rund um die dezentrale Energieerzeugung (auf Basis erneuerbarer Energien und Industriever-sorgungslösungen) sind im Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen gebündelt.

#### **Organisatorische Veränderungen**

Mit Eintragung in das Handelsregister vom 07. Juni 2011 wurde die Firma der Evonik Steag GmbH geändert in STEAG GmbH. Im Zuge der Trennung aus dem Konzern der Evonik Industries AG wurde bei STEAG eine weitestgehende Loslösung aus dem organisatorischen Verbund der Evonik umgesetzt. Verbunden damit waren die Überarbeitung von Regularien, die Umstellung von Verträgen und der Wechsel von Mitarbeitern aus dem Evonik-Konzern zu STEAG.

Die Tochtergesellschaften Evonik Trading GmbH und die STEAG International GmbH wurden aufgrund der Verschmelzungsverträge vom 17. Juni 2011 und der Zustimmungsbeschlüsse der Gesellschafter-versammlungen durch Übertrag ihres Vermögens zum 01. Januar 2011 gemäß § 2 Ziffer 1 UmwG auf die STEAG GmbH verschmolzen. Hiermit wurde die 2009 begonnene organisatorische Zusammenführung der Kohlehandels- und Stromvermarktungsaktivitäten zu einem umfassenden kraftwerksbasierten Handelsbereich auch gesellschaftsrechtlich vollzogen.

Zwischen der KSBG KG und der STEAG GmbH wurde am 28. Juni 2011 ein Gewinnabführungsvertrag unterzeichnet, der für das am 01. Juli 2011 beginnende Geschäftsjahr wirksam wurde.

#### **Veränderungen in der Geschäftsführung**

Zum 01. Mai 2011 wurde Dr. Ralf Gilgen zum neuen Mitglied der Geschäftsführung der STEAG GmbH bestellt. Er trat damit die Nachfolge von Karl Schnadt als Geschäftsführer Technik an, der zum 30. April 2011 aus der Geschäftsführung ausschied.

#### **Wesentliche Verträge**

Zum 31. Dezember 2012 endet die Laufzeit einer Reihe von mit dem Großkunden RWE Power AG bislang langfristig geschlossenen Stromverträgen. RWE Power war in einzelnen Verträgen eine Verlängerungs-option eingeräumt worden. RWE Power hat STEAG jeweils fristgerecht, erstmals im Dezember 2010, darüber informiert, dass Optionsrechte zur Verlängerung von Verträgen nicht in Anspruch genommen werden. Seit Ende 2010 wurden in erheblichem Umfang strategische, operative und organisatorische Maßnahmen umgesetzt, die die Vermarktung der Kraftwerksleistung auch zukünftig unter den neuen Rahmenbedingungen ermöglicht.

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Laufe des Jahres 2011 verlangsamt. Der Anstieg des weltwirtschaftlichen BIP (Bruttoinlandsprodukt) betrug 2011 nur noch 3,8 Prozent (2010: 5,1 Prozent). Verantwortlich dafür zeigte sich neben der europäischen Schuldenkrise auch der offene fiskalpolitische Kurs der USA. Wesentliche Treiber der Weltwirtschaft waren wie schon in den Vorjahren China und Indien mit Wachstumsraten von 9,1 Prozent bzw. 7,5 Prozent. In der Türkei verlangsamt sich das Wachstum im Laufe des Jahres von 9,0 Prozent auf 7,4 Prozent – Auswirkungen der sich verschlechternden weltwirtschaftlichen Entwicklung. Insgesamt hat sich das Wachstum der Schwellenländer zwar deutlich verringert (2011: 6,6 Prozent vs. 2010: 8,4 Prozent), es liegt allerdings weiterhin deutlich über dem der Industriestaaten.

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat sich nach einem starken Start zu Jahresbeginn ab dem zweiten Quartal und insbesondere im zweiten Halbjahr deutlich verlangsamt. Hauptgrund war die Eskalation der europäischen Schuldenkrise im Sommer. Auch das verlangsamte Wachstum der Weltwirtschaft hat dazu beigetragen. Dennoch waren die Produktionskapazitäten der deutschen Wirtschaft überdurchschnittlich ausgelastet. Das Vorkrisenniveau von Anfang 2008 wurde bereits wieder erreicht.

2011 ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt um voraussichtlich 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Treibende Kräfte waren vor allem die Ausrüstungs- und die Bauinvestitionen sowie der inländische Konsum. Als weitere Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs legte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2011 deutlich zu, so dass die Zahl der Arbeitslosen auf knapp unter drei Millionen und die deutsche Arbeitslosenquote auf ca. 7 Prozent fiel. Die Zahl der Arbeitslosen befand sich damit auf dem niedrigsten Stand seit 1991, die Zahl der Erwerbstätigen erreichte ihren Höchststand in der Geschichte der Bundesrepublik.

### Energiewirtschaftliche Entwicklung

Im Herbst 2010 wurde von der Bundesregierung ein neues Energiekonzept verabschiedet. In einer bis zum Jahr 2050 reichenden Zielorientierung wurden Leitlinien für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung festgelegt. Die erneuerbaren Energien sollen den Hauptanteil am künftigen Energiemix ausmachen. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch soll 80 Prozent im Jahr 2050 betragen. Die Laufzeiten der deutschen Kernkraftwerke wurden um durchschnittlich zwölf Jahre verlängert. Die Kernenergie wurde zu einer Brückentechnologie bis zum entsprechenden Ausbau der erneuerbaren Energien erklärt.

Die dramatischen Ereignisse vom 11. März 2011 im Kernkraftwerk Fukushima in Japan führten zunächst zu einem Moratorium für die sieben ältesten Kernkraftwerke in Deutschland. Einbezogen wurde ebenfalls das aufgrund zahlreicher Zwischenfälle seit Jahren vom Netz getrennte Kernkraftwerk Krümmel. Für einen Zeitraum von drei Monaten wurden diese Kraftwerke vorläufig außer Betrieb genommen und die Rolle der Kernenergie in Deutschland wurde neu bewertet. Nach Ablauf der drei Monate kam es zu einer Neuausrichtung der deutschen Energiepolitik. An Stelle der im Herbst 2010 entschiedenen Verlängerung der Laufzeiten wurde nun ein Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022 beschlossen. Die während des Atommoratoriums abgeschalteten Kernkraftwerke Biblis A, Biblis B, Neckarwestheim, Brunsbüttel, Isar 1, Unterweser und Philippsburg 1 sowie das Kernkraftwerk Krümmel bleiben auch nach dem Moratorium dauerhaft vom Netz. Die übrigen Kernkraftwerke werden schrittweise bis spätestens 2022 abgeschaltet. Alle anderen Ziele des 2010er-Energiekonzepts wurden beibehalten. Im Rahmen eines umfangreichen Gesetzespaketes sind eine Reihe von Novellen bestehender Gesetze, wie zum Beispiel Atomgesetz, Erneuerbare-Energien-Gesetz und Energiewirtschaftsgesetz sowie die Einführung neuer Gesetze, zum Beispiel das Netzausbaubeschleunigungsgesetz, beschlossen worden. Die Zustimmung im Bundesrat erfolgte am 08. Juli 2011. Das beschlossene Gesetzespaket sowie weitere Gesetze, die noch folgen, sollen das Rahmenwerk für die deutsche Energiewende darstellen.

#### **Energieverbrauch und -erzeugung<sup>1</sup>**

Aufgrund der milden Witterung zu Jahresbeginn und zum Jahresende sank der Energieverbrauch 2011 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr deutlich. Damit entwickelte sich der Energieverbrauch gegenläufig zur Gesamtwirtschaft. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Energieverbrauch um knapp 5 Prozent gesunken. Damit verbunden ist ein Rückgang im Verbrauch von Steinkohle um ca. 0,7 Prozent bzw. bei der Nutzung in Kraftwerken um 2 Prozent. Der Erdgasverbrauch ging 2011 um 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurück. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch 2011 erhöhte sich um 4,1 Prozent auf rund 11 Prozent.

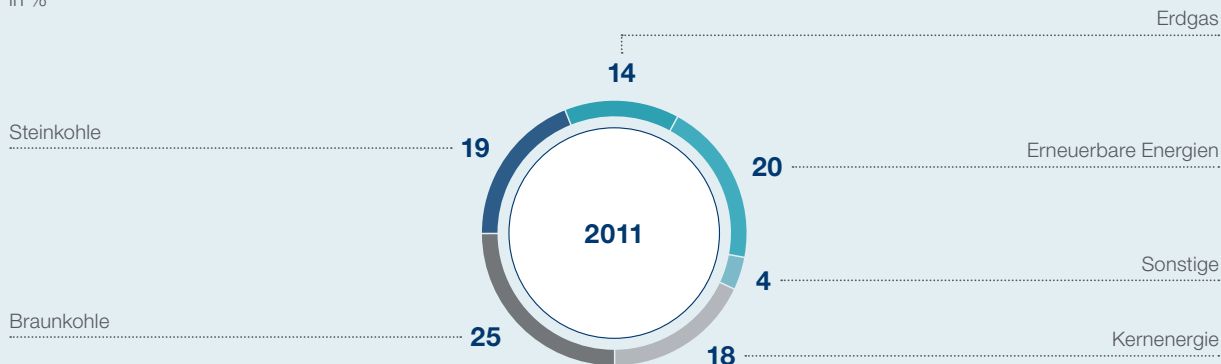
Der Stromverbrauch ist 2011 relativ stabil geblieben, die Stromerzeugung hingegen ist um rund 2,5 Prozent gesunken (2010: 628 TWh auf 2011: 612 TWh). Grund waren höhere Stromimporte nach Deutschland infolge der vorgezogenen Abschaltung der acht Kernkraftwerke. Dadurch sank die Stromerzeugung aus Kernenergie um 22 Prozent auf rund 110 TWh, ihr Anteil an der Gesamterzeugung sank auf unter 20 Prozent. Den höchsten Anteil an der Stromerzeugung hatte die Braunkohle mit 25 Prozent. Sie verzeichnete ein Plus von rund 4 Prozent und stieg auf circa 153 TWh. Die Stromerzeugung aus Erdgas erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent auf rund 85 TWh, der Anteil lag somit bei 14 Prozent. Den höchsten Zuwachs konnten die erneuerbaren Energien verzeichnen. Ihr Anstieg betrug 16 Prozent. Sie leisteten damit einen Beitrag an der Gesamterzeugung von rund 122 TWh, was ca. 20 Prozent entspricht.

<sup>1</sup> Alle Daten zu Energieverbrauch und -erzeugung sind vorläufige Angaben der AG Energiebilanzen e.V. und des BDEW.



## Bruttostromerzeugung Deutschland

in %



Die Stromerzeugung aus Steinkohle blieb in etwa gleich bei rund 116 TWh, der Anteil an der Gesamterzeugung betrug 19 Prozent. Es war allerdings erwartet worden, dass nach der Abschaltung der Kernkraftwerke vermehrt Steinkohlekraftwerke eingesetzt würden. Dies bestätigte sich nur geringfügig. Denn insgesamt ist die Auslastung der Steinkohlekraftwerke aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Anlagen auf der Basis von erneuerbaren Energien zurückgegangen. Hier machten sich vor allem der schnelle Anstieg und die vorrangige Stromeinspeisung von Windkraft- und Photovoltaikanlagen bemerkbar.

Sowohl in Indien als auch in der Türkei wurden hohe Zuwachsraten beim Stromverbrauch erreicht. Durch das stetige Wirtschafts- und das hohe Bevölkerungswachstum der letzten Jahre stieg der Stromverbrauch in beiden Ländern kontinuierlich an. Im Jahr 2011 lag das Wachstum jeweils über 8 Prozent; für die nächsten Jahre wird eine ähnlich positive Entwicklung erwartet.

### Energiepreisentwicklung

Hinsichtlich der Preisentwicklung an den Brennstoffmärkten wurde die Marktentwicklung im ersten Halbjahr noch vorrangig durch die Unruhen in Nordafrika und im Nahen/Mittleren Osten sowie durch das Erdbeben und den Tsunami in Japan geprägt. Im zweiten Halbjahr waren die negativen Aussichten für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft sowie insbesondere auch die europäische Schuldenkrise zunehmend spürbar. Nach Höchstständen für Rohöl von durchschnittlich 120 \$/bbl im April 2011 sank der Rohölpreis bis zum Jahresende auf unter 110 \$/bbl. Nachdem der für den europäischen Steinkohlemarkt relevante Preisindex API#2 im ersten Quartal auf das höchste Niveau seit Oktober 2008 geklettert war (~ 134 \$/t), war im weiteren Verlauf des Jahres eine deutliche Entspannung zu beobachten. Grund war vor allem der Nachfragerückgang infolge der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung.

Die Konjunkturerwartungen drückten im zweiten Halbjahr 2011 ebenfalls den Preis für die CO<sub>2</sub>-Zertifikate. Bis Ende Mai waren die Preise auf bis zu 17 €/t CO<sub>2</sub> gestiegen. Hauptgrund war die Erwartung, dass durch die Außerbetriebnahme der acht Kernkraftwerke in Deutschland zum Ausgleich mehr Kohlekraftwerke eingesetzt würden und der Zertifikatebedarf dadurch steigen würde. Ende des Jahres notierten die CO<sub>2</sub>-Preise nur noch bei knapp über 7 €/t CO<sub>2</sub>. Ein Grund waren auch hier die negativen Konjunkturaussichten, aufgrund derer die Industrie mit einem niedrigeren Energieverbrauch rechnet. Dies würde zu einem geringen Bedarf an Emissionsrechten führen. Hinzu kam, dass die Europäische Kommission 300 Millionen Zertifikate aus der Neuanlagenreserve an die „European Investment Bank“ zum Verkauf übertragen hat, was zusätzlich den Preis drückte.

Die Preise am deutschen Strommarkt waren im Jahr 2011 besonders geprägt von der Entwicklung der Wirtschaft und der Brennstoffpreise sowie dem zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien und der Abschaltung der acht Kernkraftwerke. Insgesamt zeigten sich die Preise instabil. Nachdem aufgrund des Kernkraftmatoriums die Preise im ersten Quartal gestiegen waren und sie dann bis August wieder fielen, gab es bis zum November wieder einen Aufwärtstrend. Im Dezember lag der durchschnittliche Spotpreis mit 42,9 €/MWh im Base und 53,5 €/MWh im Peak auf dem niedrigsten Stand seit August 2011. Insbesondere das milde Wetter zum Jahresende sorgte für eine niedrigere Nachfrage. Im Gesamtdurchschnitt des Jahres lagen sowohl die Base als auch die Peak-Preise geringfügig über denen der vergangenen beiden Jahre.

## Strategie

### Strategische Weiterentwicklung

Langfristig verfolgt STEAG eine Strategie mit drei Elementen: Erstens soll STEAG als führende kommunale Erzeugungs-, Handels- und Dienstleistungsplattform in Deutschland etabliert werden. Zweitens will sich STEAG im In- und Ausland stärker im Erzeugungsmix diversifizieren. Dafür wird langfristig ein Erneuerbarer Energien-Anteil von 25 Prozent angestrebt und die besondere Kompetenz in Bezug auf fossile Kraftwerksanlagen weiter ausgebaut. Drittens will STEAG, aufbauend auf dem bestehenden Produktportfolio auch international führend mit Engineering-Dienstleistungen entlang der Energieerzeugung werden.

STEAG kann mit der neuen Eigentümerstruktur, dem Stadtwerke-Konsortium KSBG KG als Mehrheitsanteils-eigner, ihre Position auf dem deutschen Energiemarkt stärken. Ziel ist es, den inländischen Kraftwerkspark unter den veränderten Rahmenbedingungen auch zukünftig wettbewerbsfähig aufzustellen und die Handelskompetenz zu verbreitern. Der Trend zur dezentralen Energieerzeugung bietet Chancen, das Geschäft mit Stadtwerken bzw. kommunalen Partnern auszubauen. Das umfasst auch den Ausbau der erneuerbaren Energien (insbesondere in den Bereichen Bioenergie, Geothermie und Wind).

STEAG ist mit ihren in Deutschland bereits genehmigten eigenen Standorten flexibel aufgestellt und bereitet sich auch darauf vor, zum Beispiel in Kooperation mit anderen Unternehmen in neue Kraftwerksprojekte wie im Bereich Gas zu investieren, wenn die Rahmenbedingungen wirtschaftlich vertretbares Handeln ermöglichen.



Die angestrebte Vernetzung der Fernwärmeschienen im Ruhrgebiet kann hierbei gute Möglichkeiten eröffnen. Auch international will STEAG wachsen. Ziel ist es, einerseits am weltweit wachsenden Markt für erneuerbare Energien teilzuhaben und andererseits von der weiterhin bestehenden großen Nachfrage nach hocheffizienten Kohlekraftwerken zu profitieren. Damit will STEAG an dem steigenden Strombedarf in internationalen Energiemärkten partizipieren. Gerade in Ländern mit einem stark wachsenden Stromverbrauch, wie der Türkei oder Indien, wird die STEAG-Kompetenz für fossile Kraftwerke sehr geschätzt. Das internationale STEAG-Netzwerk und zahlreiche Referenzen aus über 40 Ländern sowie das langjährige Ingenieur- und Betriebsführungs-Know-how bieten dem Konzern dabei eine sehr gute Ausgangsposition.

#### **5-Punkte-Programm**

Die STEAG GmbH hat im zweiten Halbjahr 2011 ein Fünf-Punkte-Programm zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit beschlossen. Im Rahmen des Programms bezieht STEAG verstärkt neue Großkunden und Stromhändler in der Vermarktung ein und entwickelt neue Geschäftsaktivitäten wie Dienstleistungsangebote im technischen Bereich. STEAG intensiviert zudem die Aktivitäten bei Stadtwerken – schon heute arbeitet der Konzern mit über 100 kommunalen Versorgern zusammen – und plant bei den erneuerbaren Energien höhere Investitionen. Teil des Programms ist auch die Optimierung des Kraftwerksbetriebs, beispielsweise durch eine weitere Automatisierung, Erweiterung der Kohlebänder und verbesserte Steuerungstechnik. In den Verwaltungen an Ruhr und Saar werden die Prozesse gestrafft und bis 2013 sollen insgesamt mehr als 20 Millionen € pro Jahr eingespart werden. Auch eine erhöhte Flexibilisierung wird verfolgt, zum Beispiel durch unterschiedliche Anteile an Projekten sowohl in der Projektentwicklungsphase als auch in der Realisierung und im Betrieb. Außerdem erarbeitet STEAG Arbeitszeitmodelle zum flexibleren Kraftwerkseinsatz.

STEAG plant, bis Ende 2013 insgesamt rund 200 Stellen abzubauen, etwa die Hälfte davon in den Verwaltungen an Ruhr und Saar. Dazu sind im Dezember 2011 ein Rahmeninteressenausgleich und ein Konzernsozialplan vereinbart worden.

Im Jahr 2012 steht die Entscheidung über den weiteren Betrieb der älteren Steinkohlekraftwerksblöcke Herne 3, Lünen 6/7 sowie West 1/2 in Voerde an. Eine Entscheidung kann erst nach weiteren Beobachtungen der Situation auf dem Energiemarkt im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2012 getroffen werden. In Abhängigkeit von den dann zu fassenden Beschlüssen könnte es zu einem zusätzlichen Abbau von bis zu 400 Stellen kommen.



## Forschung und Entwicklung

### Forschungs- schwerpunkte

STEAG selbst betreibt keine Grundlagenforschung. Der Schwerpunkt der FuE-Aktivitäten des Konzerns liegt in der Entwicklung von Techniken, die STEAG im Geschäft direkt einsetzen kann. Das Interesse liegt im Wesentlichen im Bereich der Optimierung des Betriebs von Kraftwerken. Dazu gehören zum Beispiel Untersuchungen zur Nutzung von „Mikrodiagnostiktechniken“, um sich anbahnende Komponentenstörungen frühzeitig zu erkennen. Weitere Entwicklungsmaßnahmen betreffen IT-Werkzeuge für die optimierte Fahrweise von Kraftwerken und Entwicklungen, die die Fehlererkennung und die Instandhaltung erleichtern.

Im STEAG-Kraftwerk am Standort Herne wird die CO<sub>2</sub>-Abscheidung gemeinsam mit Evonik Industries AG näher untersucht. Das Ziel ist, die Eignung verschiedener CO<sub>2</sub>-Abscheideabsorbentien zu untersuchen. Die Versuchsanlage wird derzeit in Betrieb genommen. Die mit weiteren Partnern vorangetriebenen Vorhaben zur Untersuchung der Machbarkeit hocheffizienter konventioneller Kraftwerke (700 °C-Technologie) sind genehmigt und gestartet worden.

Speicher gewinnen mit wachsendem Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung immer mehr an Bedeutung. In einem Pilotprojekt errichtet STEAG gemeinsam mit Partnern am STEAG-Kraftwerksstandort Fenne in Völklingen (Saarland) einen Lithium-Ionen-Stromspeicher. Das Projekt wird im Rahmen der Forschungsinitiative LIB 2015 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Eine andere Möglichkeit besteht in der Erzeugung von Wasserstoff zu Zeiten von Überschussstrom, der dann in Grenzen im Erdgasnetz gespeichert werden kann. STEAG beteiligt sich hier mit anderen Partnern an der dena „Power to Gas“-Initiative. Im Zusammenhang mit der wachsenden Einspeisung erneuerbarer Energien in die Stromnetze stehen auch die Erhöhung der Dynamik der vorhandenen Kraftwerksblöcke und die Absenkung der Mindestlast im Mittelpunkt der FuE-Aktivitäten.

Biomasse und Biogas stellen einen wichtigen Stützpfeiler der erneuerbaren Energien dar. Die Weiterentwicklung der bestehenden Techniken ist daher von hoher Bedeutung. Basierend auf den Erfahrungen der in Betrieb befindlichen STEAG-Anlagen werden unter Nutzung der Kontakte aus den internationalen Aktivitäten weitere Quellen für Biomasse erschlossen und deren Analyse sowie Aufbereitungsmöglichkeiten erforscht. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Offenburg und dem Energieversorger Badenova untersucht STEAG New Energies GmbH die energetische Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen, die in Biogasanlagen verwertet werden. Auch die Energieumwandlung beim Endverbraucher sowie die Energiespeicherung werden im Rahmen des „Industry on Campus“-Projektes erforscht.

## Ertragslage

### Ergebnis 2011

Entsprechend dem weiteren, wenn auch verlangsamten Aufschwung der Gesamtwirtschaft konnten die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und liegen in etwa auf dem für 2011 prognostizierten Niveau. Jahreszeitlich bedingt haben das erste und das letzte Quartal des Jahres in der Energiewirtschaft die höchsten Absatz- und damit Ergebnisbeiträge. Das hohe Gesamtergebnis des Jahres 2010 konnte 2011 nicht erreicht werden. Dies ist insbesondere auf einmalige Effekte in Vorjahren (zum Beispiel Vertragsanpassungen) und im laufenden Jahr (Wertminderungen) zurückzuführen.

### Gewinn- und Verlustrechnung STEAG-Konzern

in Millionen €	2011	2010
Umsatzerlöse	3.066,9	2.809,4
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	-6,3	-8,3
Andere aktivierte Eigenleistungen	10,7	9,1
Sonstige betriebliche Erträge	220,3	185,1
Materialaufwand	-2.133,8	-1.820,6
Personalaufwand	-395,1	-345,2
Abschreibungen und Wertminderungen	-378,0	-91,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-309,0	-404,5
<b>Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern</b>	<b>75,7</b>	<b>333,1</b>
Zinserträge	8,8	4,1
Zinsaufwendungen	-70,0	-100,0
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	6,1	10,6
Sonstiges Finanzergebnis	7,0	8,9
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-48,1</b>	<b>-76,4</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>27,6</b>	<b>256,7</b>
Ertragsteuern	-22,7	-53,2
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>4,9</b>	<b>203,5</b>
<i>Davon entfallen auf</i>		
andere Gesellschafter	-25,0	61,3
Anteilseigner der STEAG GmbH (Konzernergebnis)	29,9	142,2

## Außenumsatz nach Geschäftsbereichen

in Millionen €	2011	2010	+/-
Kraftwirtschaft	2.790,1	2.561,8	8,9 %
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	276,8	247,6	11,8 %
<b>STEAG-Konzern</b>	<b>3.066,9</b>	<b>2.809,4</b>	<b>9,2 %</b>

Der Außenumsatz stieg insgesamt um 9,2 Prozent auf 3.066,9 Millionen €. Dies ist im Wesentlichen auf höhere Steinkohlepreise als Bestandteil des Strompreises und des Kohlehandels zurückzuführen. Auch der Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen hatte einen wesentlichen Anteil an der Umsatzsteigerung. Die Vorjahreswerte enthalten Umsatzerlöse von 239,3 Millionen € der im Vorjahr verkauften Gesellschaften RVG GmbH und WSA GmbH sowie Umsatzerlöse von 55,4 Millionen € des im Vorjahr verkauften Geschäftsgebiets Koks. Unter Berücksichtigung dieser Umsatzerlöse fällt der Anstieg gegenüber dem Vorjahr noch deutlicher aus.

Die Abschreibungen und Wertminderungen von 378,0 Millionen € betrafen mit 290,5 Millionen € Wertminderungen für Sachanlagen, insbesondere den Kraftwerksneubau Walsum 10 sowie fünf Biomasseanlagen. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 309,0 Millionen € sind unter anderem Aufwendungen aus der Bewertung von Derivaten (71,8 Millionen €; Vorjahr 81,6 Millionen €) sowie Kursverluste aus der Bewertung von Fremdwährungspositionen (21,2 Millionen €; Vorjahr 14,4 Millionen €) enthalten. Die im Vorjahr ausgewiesenen Umlagen und Dienstleistungsentgelte an die Evonik Industries AG (88,4 Millionen €) sind im Geschäftsjahr 2011 nicht angefallen, da STEAG die Tätigkeiten im Verwaltungsbereich selbst übernommen hat. Dem Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen aufgrund dieses Sachverhalts steht entsprechend eine Erhöhung des Personalaufwands gegenüber.

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund der Wertminderungen deutlich um 257,4 Millionen € auf 75,7 Millionen € vermindert. Das Zinsergebnis verbesserte sich im Wesentlichen infolge geringerer Zinsaufwendungen aus Finanzverbindlichkeiten um 34,7 Millionen € auf minus 61,2 Millionen €. Dies ist insbesondere auf die durch Tilgung gegenüber dem Vorjahr reduzierten Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen. Das Ergebnis vor Ertragsteuern verminderte sich von 256,7 Millionen € auf 27,6 Millionen €. Der Ertragsteueraufwand beträgt 22,7 Millionen €. Das Ergebnis nach Steuern hat sich im Wesentlichen aufgrund der Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von 290,5 Millionen € von 203,5 Millionen € auf 4,9 Millionen € vermindert.



Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 316,5 Millionen €, die mit 290,5 Millionen € Wertminderungen auf Sachanlagevermögen betreffen, ergibt sich ein EBITDA von 491,4 Millionen €. Dieses konnte gegenüber dem Vorjahr um 12,5 Prozent erhöht werden. Die EBITDA-Marge verbesserte sich von 15,5 Prozent im Vorjahr auf 16,0 Prozent. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern wuchs unter Berücksichtigung der genannten Sondereinflüsse um 14,9 Prozent auf 405,3 Millionen €.

Der Konzernanteil am Ergebnis lag mit 29,9 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert (142,2 Millionen €).

**Energieabsatz** Der gesamte Energieabsatz aus eigener und für Kunden betriebener Leistung im Bereich Kraftwirtschaft ist um 4,7 Prozent gegenüber 2010 auf 35.301 GWh<sub>a</sub><sup>2</sup> gesunken. Der Wärmeabsatz aus dem Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen sank um 6,6 Prozent auf 2.041 GWh<sub>th</sub> und der Stromabsatz nahm um 3,9 Prozent auf 1.558 GWh<sub>el</sub> ab.

## Finanzlage

### Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

STEAG war bis zur wirksamen Übertragung der Anteile an den neuen Anteilseigner in das Finanzmanagement der Evonik Industries AG eingebunden. Seither wird die Steuerung der Mittelaufnahmen sowie der Bürgschaften und Garantien der STEAG-Konzerngesellschaften zentral durch die STEAG GmbH wahrgenommen. In diesem Zusammenhang werden Bürgschaften, die bisher von Evonik auch für die Tochtergesellschaften der STEAG GmbH gegeben wurden, ab 2011 durch die STEAG GmbH direkt gegeben. Wesentliche Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit und die Begrenzung von Refinanzierungsrisiken für den STEAG-Konzern. STEAG verfügt über ein flexibles Instrumentarium zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden.

**Finanzierungspolitik** Die STEAG GmbH stellt für viele Konzerngesellschaften die Finanzmittel zur Verfügung und übernimmt von ihren Konzerngesellschaften überschüssige Liquidität. In geringem Umfang nehmen Tochtergesellschaften der STEAG GmbH auch selbst Fremdmittel im Bankenmarkt auf bzw. legen überschüssige Liquidität dort an. In diesen Fällen erfolgt die Mittelaufnahme unter Besicherung der STEAG GmbH. Die Projektgesellschaften haften mit ihren Cashflows, ein Rückgriff auf die Muttergesellschaft STEAG GmbH ist nicht möglich (non-recourse). Die drei Kraftwerksgesellschaften im Ausland sind non-recourse projektfinanziert.

<sup>2</sup> Energieabsatz in GWh<sub>a</sub> umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.

Seit der Beendigung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags zwischen der Evonik Industries AG und der Evonik Steag GmbH zum 31. Dezember 2010 hat die STEAG GmbH ein eigenes Finanzierungsmanagement aufgebaut. Das Cash-Pooling wurde zum 01. Januar 2011 auf die STEAG GmbH umgestellt. Um ein Minimum externer Kreditaufnahmen zu erzielen, werden Liquiditätsüberschüsse in einem Cash Pool auf STEAG-Konzernebene eingesetzt. Dadurch wird der entstehende Finanzbedarf in anderen Konzerngesellschaften gedeckt. Bis zum Ausscheiden aus dem Konzern der Evonik Industries AG am 02. März 2011 wurden der STEAG GmbH durch Rückdeckung bei der Evonik Industries AG Finanzierungslinien zugeteilt.

#### **Finanzierungsstruktur**

Zum 31. Dezember 2011 standen den Finanzverbindlichkeiten von 1.278,0 Millionen € flüssige Mittel und Forderungen aus Finanzbeziehungen (namentlich KSBG KG) in Höhe von 726,7 Millionen € gegenüber. Wesentlicher Bestandteil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, insbesondere für das Kraftwerk Walsum 10 und die Kraftwerksgesellschaften im Ausland. Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 316,9 Millionen € entfallen 109,3 Millionen € auf die Verbindlichkeit gegenüber der KSBG KG aus dem Gewinnabführungsvertrag einschließlich Steuerumlagen. Wesentlicher Bestandteil der finanziellen Vermögenswerte sind die Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von 907,2 Millionen € (hiervon 100,7 Millionen € kurzfristige Forderungen) sowie die kurzfristigen, verzinslichen Forderungen an die KSBG KG über 20,0 Millionen €.

Zur Optimierung des Net Working Capitals wurden im Geschäftsjahr 2011 weitere Kohlebestände im Rahmen eines Sale-and-buy-back-Vertrages an Banken veräußert. In der Berichtsperiode wurden Vorräte in Höhe von 29,1 Millionen € (Vorjahr: 24,6 Millionen €) veräußert. Aus diesen Sale-and-buy-back-Verträgen bestehen Rückkaufverpflichtungen ab 2012, die zu Abrufen im Rahmen der betrieblich notwendigen Verbräuche führen werden.

STEAG verfügt über keine weiteren außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente, die einen wesentlichen Einfluss auf die derzeitige und zukünftige Finanz- und Ertragslage, die Liquidität oder sonstige Bilanzposten haben.

Im Rahmen der neuen Konzernstruktur mit einem neuen Mehrheitsgesellschafter wurde ein eigener Finanzbereich aufgebaut. Mit den Banken konnten Kreditvereinbarungen getroffen werden, die über die aktuellen Notwendigkeiten hinausgehen. Durch die positive Bonitätsbeurteilung der STEAG GmbH durch die Kreditinstitute wurden dem Konzern gute Konditionen eingeräumt. Für den STEAG-Konzern ist die Liquidität gesichert.



## Investitionen

STEAG verfolgt mit zielgerichteten Investitionsprojekten den Erhalt guter Wettbewerbspositionen und die Expansion in Geschäfte und Märkte, in denen Potenziale für nachhaltiges, profitables Wachstum und hohe Renditechancen gesehen werden. Jedes Projekt wird detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen unter Berücksichtigung von Sensitivitäten und Szenarien zur Abbildung wesentlicher Risiken unterzogen. Die Projekte müssen geschäftsspezifische und risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen, die auch die Deckung konzernübergreifender Funktionskosten berücksichtigen.

### Sach- und Finanzinvestitionen

in Millionen €

	2011	2010	+/-
Kraftwirtschaft	120,1	157,4	-23,7 %
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	45,8	34,6	32,4 %
Sonstige	2,7	2,5	8,0 %
<b>STEAG-Konzern</b>	<b>168,6</b>	<b>194,5</b>	<b>-13,3 %</b>

Die Investitionen betragen insgesamt 168,6 Millionen € und übertrafen damit die Abschreibungen von 83,3 Millionen € deutlich. Die Sachinvestitionen wurden 2011 um 14,1 Prozent auf 140,4 Millionen € zurückgeführt (Vorjahr: 163,4 Millionen €). Mit 80,9 Prozent entfiel der größte Teil der Sachinvestitionen auf den Geschäftsbereich Kraftwirtschaft. Größtes Einzelprojekt war wie auch im Vorjahr die Errichtung des 790-MW-Steinkohlekraftwerks in Duisburg-Walsum. Weitere 17,5 Prozent der Sachinvestitionen entfallen auf den Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen des STEAG-Konzerns mit einem Anteil von 83,4 Prozent in Deutschland.



**Cashflow** Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit 346,1 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 403,9 Millionen €. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass insbesondere im Ausland größere Forderungsbeträge mit einer Verschiebung von wenigen Arbeitstagen erst zu Beginn des Jahres 2012 ausgeglichen wurden.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag mit 461,2 Millionen € über dem Vorjahreswert von minus 193,5 Millionen € (Mittelabfluss). Dies ist insbesondere auf die Rückzahlungen der Forderungen aus dem Cash Pooling mit der Evonik Industries AG zurückzuführen. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit liegt mit minus 352,1 Millionen € unter dem Vorjahreswert, was im Wesentlichen auf geringere Nettokredit-aufnahmen zurückzuführen ist.

#### Kapitalflussrechnung STEAG-Konzern (Kurzfassung)

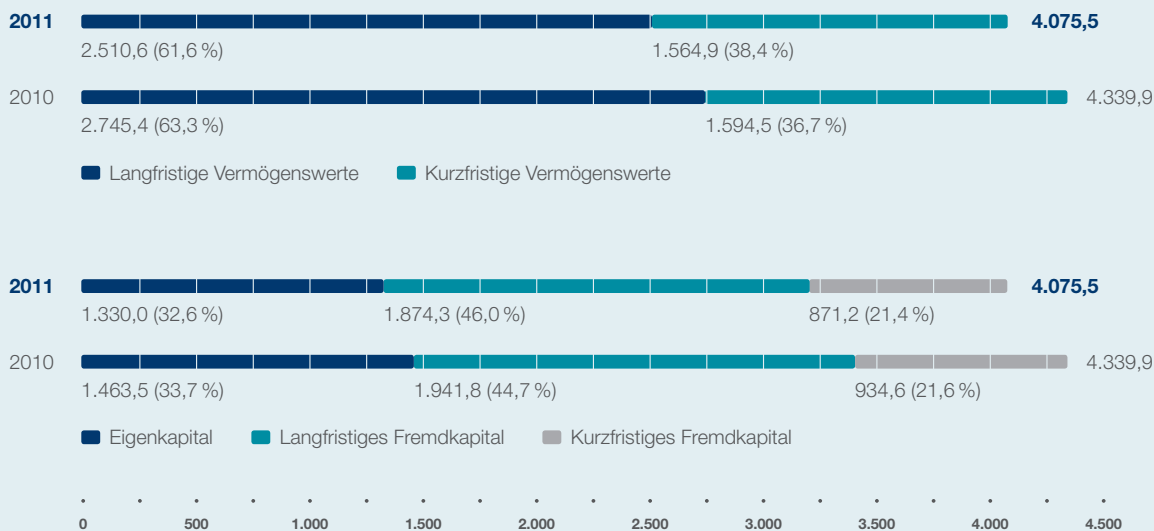
in Millionen €	2011	2010
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	346,1	403,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	461,2	-193,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-352,1	-230,0
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	3,4	19,1
Flüssige Mittel zum 31. Dezember	706,7	248,1

#### Vermögenslage

**Bilanzstruktur** Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 264,4 Millionen € auf 4.075,5 Millionen €. Die langfristigen Vermögenswerte sanken um 234,8 Millionen € auf 2.510,6 Millionen €. Dies ist im Wesentlichen auf Wertminderungen Anlagevermögen in Höhe von 290,7 Millionen € und planmäßige Abschreibungen von 83,3 Millionen € zurückzuführen. Diesen Abschreibungen standen Sachinvestitionen in Höhe von 140,4 Millionen € gegenüber. Die kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 1.564,9 Millionen € um 29,6 Millionen € unter dem Wert zum Geschäftsjahresende 2010. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen betrug 61,6 Prozent. Die langfristigen Vermögenswerte sind zu rund 127,6 Prozent durch langfristiges Kapital gedeckt. Die kurzfristigen Vermögenswerte übersteigen das kurzfristige Fremdkapital um rund 79,6 Prozent.

## Bilanzstruktur STEAG-Konzern

in Millionen € (jeweils Stichtag 31. Dezember)



Das Eigenkapital sank um 133,5 Millionen € auf 1.330,0 Millionen €. Die Eigenkapitalquote verminderte sich somit von 33,7 Prozent auf 32,6 Prozent. Das langfristige Fremdkapital verminderte sich um 67,5 Millionen € bzw. 3,5 Prozent. Hierbei steht einem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 129,5 Millionen € auf 832,6 Millionen € vor allem ein Anstieg der Rückstellungen gegenüber. Die Pensionsrückstellungen stiegen um 25,4 Millionen € auf 566,1 Millionen €. Dies beruht insbesondere auf dem Wechsel ehemaliger Evonik-Mitarbeiter zur STEAG GmbH. Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen um 34,3 Millionen € auf 189,1 Millionen € entfällt mit 32,6 Millionen € auf Restrukturierungsrückstellungen. Zur Verringerung des kurzfristigen Fremdkapitals um 63,4 Millionen € bzw. 6,8 Prozent trug im Wesentlichen der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführung um 45,0 Millionen € auf 109,3 Millionen € bei.

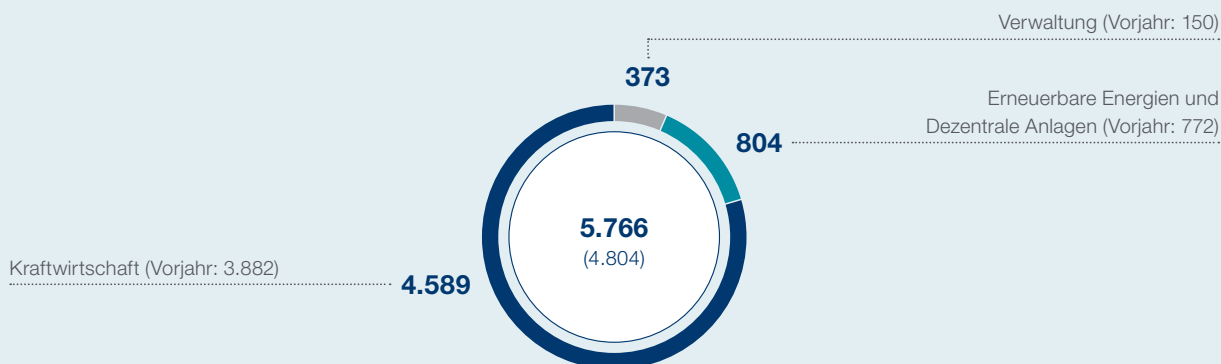
## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Mitarbeiter

#### Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Zum Jahresende 2011 waren im STEAG-Konzern 5.766 Mitarbeiter beschäftigt, hierbei betrug der Anteil der weiblichen Beschäftigten 13 Prozent. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter lag bei 43 Jahren. Über 30 Prozent der Beschäftigten waren außerhalb Deutschlands tätig. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter hiermit um 962 Personen. Dieser Anstieg ist überwiegend zurückzuführen auf die Erstkonsolidierung der STEAG Energy Services (India) Pvt. Ltd. und der polnischen Gesellschaft Energetyka Ciepna Sp. z o.o. sowie den Ausbau der Geschäftstätigkeit bei den Gesellschaften STEAG Energy Services LLC (USA) und STEAG Energy Services do Brasil Ltda. Darüber hinaus erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten im Bereich Verwaltung im Zuge des Aufbaus der Selbständigkeit der STEAG GmbH im Zusammenhang mit dem Eigentümerwechsel Anfang 2011. Dieser Aufbau beinhaltete sowohl Wechsler aus ehemaligen Evonik Service- und Konzernfunktionen als auch externe Einstellungen.

#### Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen



#### Ausbildung

Die Ausbildungsquote im STEAG-Konzern betrug zum Jahresende 2011 mehr als 5 Prozent, bei der STEAG GmbH über 7 Prozent. Die berufliche Erstausbildung ist ein wesentliches Instrument, kontinuierlich für qualifizierten Nachwuchs im Unternehmen zu sorgen. Im vergangenen Jahr wurden bei der STEAG GmbH und ihren Tochtergesellschaften über 290 junge Menschen in rund 20 anerkannten Berufen ausgebildet. Für STEAG handelt es sich beim Heranführen junger Menschen an die Berufsfähigkeit sowohl um eine Investition in die Zukunft des Konzerns als auch um die Übernahme sozialer Verantwortung. Die hohen Bewerberzahlen bestätigen die Attraktivität von STEAG als Ausbildungsbetrieb.

In der nach Mitarbeitern größten ausländischen Tochtergesellschaft in Indien führt STEAG derzeit 55 ausgebildete junge Ingenieure im Rahmen eines Traineeprogrammes an Theorie und Praxis in Betrieb und Instandhaltung von Kraftwerken heran. Nach dem Abschluss des Programms können die Trainees gezielt im indischen Kraftwerksmarkt eingesetzt werden.



**Demografiefeste  
Personalarbeit**

Seit einigen Jahren ist eine zentrale personalpolitische Herausforderung bei STEAG die Gestaltung einer demografiefesten Personalarbeit. Gerade in Zeiten rasanter Veränderungen ist es wichtig, die mittel- und langfristigen strategischen Ziele der Personalarbeit nicht aus den Augen zu verlieren. Insbesondere die Sicherung der für das Geschäft von STEAG spezifischen Qualifikationen ist unabdingbar. Ein Beitrag dazu ist der Studiengang Energietechnik, der gemeinsam mit anderen Unternehmen der Energiebranche entwickelt wurde. Über die Sicherstellung der fachlichen Qualifikationen hinaus wird es gerade in einem Umfeld schneller Veränderungen immer wichtiger, persönliche Kompetenzen (wie zum Beispiel Führungskompetenzen) zu entwickeln und zu sichern. Vor diesem Hintergrund wurde ein Potenzialträgerprogramm aufgelegt, das im November 2011 gestartet ist. Dieses Programm dient der Unterstützung und Entwicklungsbegleitung von Nachwuchskräften.

Ein weiteres unverzichtbares Element einer demografiefesten Personalarbeit ist der Erhalt von Know-how und Wissen, das durch langjährige Berufserfahrung erworben wurde. Um dieses Wissen im Unternehmen zu sichern, wurde das Projekt „Wissenstransfer“ an verschiedenen Kraftwerksstandorten aufgelegt und 2011 erfolgreich abgeschlossen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen unternehmensweit eingesetzt werden.

**LIFE-Programm**

Zur ganzheitlichen Ausrichtung gehört bei STEAG darüber hinaus das betriebliche Gesundheitsmanagement. Inzwischen ist das LIFE-Programm (Langfristige individuelle Förderung der Eigenverantwortung) zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der Mitarbeiter und der Eigenverantwortung für ihre Gesundheit an allen inländischen Standorten implementiert. Mittlerweile haben fast 3.700 Mitarbeiter Zugang zu den Angeboten dieses Programms. STEAG wurde im November 2011 in der Kategorie Energie als das gesündeste deutsche Unternehmen mit dem Corporate Health Award 2011 ausgezeichnet. Anhand von Evaluationsergebnissen werden zunächst gesundheitliche Risiken der Mitarbeiter ermittelt und dann im nächsten Schritt gezielt Maßnahmen angeboten.

**Betriebliches  
Vorschlagswesen**

Das betriebliche Vorschlagswesen hat im Jahr 2011 ein Rekordergebnis von 4.030 Verbesserungsvorschlägen erreicht. Damit wurde die alte Bestmarke vom Vorjahr um 18 Prozent übertroffen. Schwerpunkte waren die Themen Unfallverhütung, Betriebssicherheit und die Optimierung betrieblicher Abläufe. Die im Berichtszeitraum bewerteten und umgesetzten Verbesserungsvorschläge erzielten einen messbaren Nettojahresnutzen von über 5,5 Millionen €. Das betriebliche Vorschlagswesen der STEAG GmbH wurde auf der letzten internationalen Tagung des Deutschen Instituts für Betriebswirtschaft als bestes und das der STEAG Power Saar GmbH als zweitbestes in der Branche Energie und Energieversorger ausgezeichnet.

## Umwelt, Sicherheit und Gesundheit

### Arbeits- und Umweltschutzstandards

Die hohen Arbeits- und Umweltschutzstandards werden regelmäßig durch ein enges System der internen und externen Audits in den Betriebsstätten und Gesellschaften überprüft. Die Überprüfungen durch die Berufsgenossenschaften, die Bezirksregierungen mit den Sicherheitsinspektionen nach Störfallverordnung sowie eigene ESH-Audits haben die Verlässlichkeit der Systeme bestätigt.

Die STEAG Fernwärme GmbH und die STEAG New Energies GmbH wurden gemäß OHSAS 18001:2007 (Occupational Health and Safety Assessment Series) zertifiziert. Mit der Anerkennung dieses internationalen Standards ist STEAG in der Lage, nationalen und internationalen Kunden ein funktionierendes Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem nachzuweisen.

Die Betriebsunfälle mit mehr als einem Ausfalltag haben sich im Vergleich zu 2010 erstmals wieder seit 2004 erhöht, von 43 auf 53 Betriebsunfälle (plus 23,3 Prozent). Die Unfallhäufigkeit stieg von 5,2 Betriebsunfällen mit mehr als einem Ausfalltag pro einer Million Arbeitsstunden auf 5,5 Betriebsunfälle.

### Umweltschutzinvestitionen

Umweltschutzinvestitionen werden insbesondere beim Neubau von Kraftwerken sowie für effizienzverbessernde Maßnahmen des bestehenden Kraftwerksparks getätigt. So entfällt beispielsweise beim neuen Steinkohlekraftwerk Walsum 10 ein großer Teil des Gesamtinvestitionsvolumens auf umweltschutzrelevante Maßnahmen. Energieeffiziente Maßnahmen finden außerdem Berücksichtigung durch die bessere Nutzung von Primärenergieträgern und damit verbunden geringeren CO<sub>2</sub>-Emissionen, die Modernisierung bestehender Kraftwerke sowie die Nutzung erneuerbarer Energieträger.

Am Standort des Heizkraftwerks Herne beteiligt sich STEAG an der Renaturierung bzw. der ökologischen Umstrukturierung des Abwasserkanals Emscher bis zum Jahr 2020.

## Corporate Governance

Corporate Governance, dies bedeutet für STEAG rechtmäßige und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle und ist integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse. Geschäftsführung und Aufsichtsrat der STEAG orientieren sich bei ihrem Handeln am Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Regeln für den verantwortungsbewussten und fairen Umgang mit Geschäftspartnern und Stakeholdern sowie intern hat STEAG in einem eigenen Verhaltenskodex (Code of Conduct) niedergelegt. Der STEAG-Verhaltenskodex bietet allen Mitarbeitern Orientierungshilfe, fördert rechtskonformes und verantwortungsbewusstes Handeln im beruflichen Alltag und spiegelt zugleich die STEAG-Kultur wider. Es ist die Pflicht jedes einzelnen STEAG-Mitarbeiters, sich über die Inhalte des Verhaltenskodex zu informieren und



diese praktisch umzusetzen. Die Konkretisierung dieser Grundsätze erfolgt durch interne Richtlinien sowie Managementsysteme und -instrumente. Die Überwachung und Beurteilung der Einhaltung der entsprechenden Vorgaben erfolgt durch regelmäßige Schulungen und Überprüfungen seitens der Gesellschaft.

Über diese Grundsätze hinaus finden die Kernarbeitsnormen der ILO (International Labour Organisation) bei STEAG Beachtung. STEAG erwartet von ihren Geschäftspartnern rechtmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln und wirkt auf dessen Umsetzung hin. Lieferanten von STEAG werden dazu verpflichtet und überprüft. Zu beachten sind neben den Prinzipien des Global Compact sowie den ILO-Kernarbeitsnormen die STEAG-Standards des Arbeitsschutzes sowie des Umwelt- und Sicherheitsbereichs.

Die STEAG-Compliance-Organisation unterstützt alle Mitarbeiter sowie die Geschäftsführung bei der Einhaltung dieser Grundsätze durch Vorbeugung, insbesondere im Rahmen von Schulungen und Beratung, sowie die Behandlung von Verstößen. Die Überwachung und Beurteilung der Einhaltung der entsprechenden Vorgaben erfolgt sowohl durch externe als auch interne Überprüfungen.

## **Nachtragsbericht**

Seit Beginn des neuen Geschäftsjahres 2012 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Unternehmenssituation und des Branchenumfeldes ergeben.



## Risikobericht

### Risikostrategie

STEAG war bis März 2011 Teil des Evonik-Konzerns und damit in die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem von Evonik eingebunden. Durch die Mehrheitsübernahme von STEAG durch das Stadtwerke-Konsortium wurde STEAG bei Evonik entkonsolidiert. STEAG hat das Risikomanagementsystem daraufhin weiterentwickelt und stärker auf die eigenen konzernspezifischen Belange ausgerichtet.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ergeben sich für STEAG kontinuierlich Chancen und Risiken. Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale sowie der Vermeidung, Vorbeugung bzw. Gegensteuerung und Minimierung von Risiken. Die frühzeitige Erkennung und Realisierung von Chancen kann den Unternehmenserfolg erhöhen.

STEAG ist aufgrund ihrer Betätigungsfelder sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Den Risiken, die sich daraus ableiten, wird entsprochen, indem das gesamte Umfeld beobachtet und analysiert wird und daraus Marktentwicklungen antizipiert werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterzuentwickeln.

### Aufbau und Organisation des Risikomanagements

STEAG verfügt über ein konzernweites internes Risikomanagementsystem. Neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und internen Kontrollsystemen unterstützt auch die Revision als prozessunabhängige Kontroll- und Beratungsinstanz das Risikomanagement.

Das Risikomanagementsystem ist gemäß der STEAG-Organisationsstruktur dezentral aufgebaut. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Geschäfts- und Konzernbereichen, die für Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Erarbeitung und Umsetzung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie die konzerninterne Kommunikation der Chancen und Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Für STEAG nimmt das zentrale Risikomanagement die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Es ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und zuständig für die Dokumentation, Information und Koordination auf Konzernebene. Gleichzeitig verantwortet es die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems.

Risikomanagement ist auf allen Ebenen ein wesentliches Element der Controllingprozesse von STEAG. Zu diesen zählen die strategische und operative Planung, die Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie die Monatsberichterstattungen und Hochrechnungen und ab einem bestimmten Schwellenwert eine Risiko-Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Inventur von Chancen und Risiken durch. Alle Sachverhalte werden systematisch erfasst, dokumentiert und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Für bei der Inventur erkannte Chancen und Risiken müssen die Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen, deren Umsetzung verfolgt wird. Die Inventur, die Sachverhalte

kurzfristig für ein Jahr sowie mittelfristig über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren betrachtet, wird ergänzt durch monatliche Chancen- und Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten sowie neu aufgetretenen Sachverhalten, bezogen auf das laufende Jahr, erfasst werden.

**Gesamtrisiko-  
situation**

Die identifizierten Risiken unter Berücksichtigung der ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen haben einzeln oder in Wechselwirkung miteinander keine bestandsgefährdenden Auswirkungen auf STEAG. Die Risiken unterteilen sich in strategische, operative, finanzwirtschaftliche und sonstige Risiken.

**Strategische Risiken**

Veränderungen der bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen können die geplanten Investitionen und die Ertragslage von STEAG signifikant beeinflussen. Die Geschäfte von STEAG sind einem dynamischen und starken Wettbewerb ausgesetzt, der die Mengen- und Preisrisiken verstärkt. Durch Kapitalanlagegarantien der Bundesrepublik Deutschland sowie Kreditversicherungen der Exportkredite gewährenden Staaten wurden die politischen Risiken in den Schwellenländern, in denen Auslandskraftwerke betrieben werden abgesichert. Hierdurch ist ein Verlust des Kapitalanteils von STEAG weitgehend ausgeschlossen. Dank langjähriger Erfahrungen hat STEAG sehr gute Voraussetzungen, die technischen und wirtschaftlichen Risiken zu beherrschen.

**Operative Risiken**

Aufgrund der Langfristigkeit des Kraftwerksgeschäfts kommt dem vorbeugenden Risikomanagement besondere Bedeutung zu. Zentrale Elemente sind die sorgfältige Analyse der Markt- und Rahmenbedingungen, die Begrenzung von Risiken durch mittel- bis langfristige Verträge, die hohe Qualität der eingesetzten Technik und die Akzeptanz der Anlagen in ihrem Umfeld. Die Qualität der Kommunikation mit Kunden und Nachbarn sowie der Betrieb der Anlagen nach höchsten Umweltstandards sind Grundlage des langfristigen Erfolgs.

Die Preisentwicklung an den Brennstoffmärkten und deren Auswirkungen auf die Strompreise sowie der veränderte Erzeugungsmix in Deutschland haben großen Einfluss auf das Ergebnis von STEAG. Bisher war das Geschäftsmodell von STEAG in Deutschland vor allem auf den Abschluss von langfristig angelegten Leistungsvorhaltungsverträgen ausgelegt. Ab 2013 steht ein wachsender Anteil an Kraftwerksleistung zur freien Vermarktung zur Verfügung. Auch die Struktur der Vertragspartner wird deutlich diversifizierter. Schon vor der Nicht-Verlängerung relevanter RWE-Verträge über 2012 hinaus wurde aufgrund veränderter externer Rahmenbedingungen (zum Beispiel Entwicklung von Brennstoffpreisen für Kohle und Gas und sogenanntes Peak-Shaving durch die vorrangige Einspeisung von EEG-Anlagen und durch die Zunahme von Photovoltaikanlagen) bereits 2010 damit begonnen, das Geschäftsmodell auf eine höhere Marktpreisabhängigkeit auszurichten. STEAG hat zu diesem Zweck die Strom-, Kohle- und CO<sub>2</sub>-Aktivitäten in einem Bereich zusammengeführt. Neben dem Handel mit Importkohle soll gegenüber dem in der Vergangenheit in Deutschland erfolgreichen, aber in der Form nicht fortführbaren Geschäftsmodell der Leistungsvorhaltung ein produkt- und kundendiversifiziertes Portfolio aufgebaut und im Rahmen eines ausgewogenen Chancen-/Risiko-Profiles bewirtschaftet werden. Hierfür wurden neue Regelwerke und Steuerungssysteme für den Umgang mit Marktpreis- und Kreditausfallrisiken entwickelt, damit die frei werdende Kraftwerksleistung innerhalb klar definierter Wert- und Verlustgrenzen vermarktet werden kann.

Grundlage ist ein Risikorahmenkonzept, das von den Gesellschaftern der STEAG GmbH genehmigt wurde. Die wesentlichen Risiken und damit die dafür benötigten Wertgrenzen beziehen sich auf nicht vermarktete Kraftwerksleistung von STEAG in Deutschland innerhalb eines bestimmten zukünftigen Zeitraums, der im Energiehandel derzeit bearbeitet werden kann. Das Risikorahmenkonzept legt vor diesem Hintergrund den neuen Handlungsrahmen für die Geschäftsaktivitäten 2013 ff. einschließlich der Kohle-handelsaktivitäten fest. Das potenzielle Risiko, das aus den Handelsaktivitäten entsteht, wird auf Basis von Value at Risk und Marked-to-Market-Kennzahlen überwacht und begrenzt. Das operative Risikocontrolling der Preisrisiken erfolgt im Back-Office des Handelsbereichs. Täglich werden alle Positionen, Marktwerte, Value at Risk und Limitbelastungen ermittelt.

Im Hinblick auf den bestehenden Kraftwerkspark von STEAG in Deutschland stellt die abnehmende Förderung deutscher Steinkohle mit einem hohen Ballastgehalt eine Herausforderung hinsichtlich des alternativen Einsatzes von Importkohle dar, der sich STEAG durch verfahrens- und anlagentechnische Maßnahmen stellt.

Risiken für STEAG ergeben sich auch aus dem regulatorischen Umfeld zum Betrieb der Kraftwerke. Die an den Kraftwerksbetrieb gestellten Umweltschutzanforderungen werden in vollem Umfang erfüllt. Weitere Risiken ergeben sich aus den energiepolitischen Rahmenbedingungen, die Einfluss auf den Geschäftserfolg von STEAG haben. Zu nennen sind hier insbesondere zukünftige regulatorische Maßnahmen zur weiteren CO<sub>2</sub>-Reduzierung. Daher sind die Anstrengungen von STEAG auf die Verringerung der spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Kraftwerken durch Umsetzung weiterer Effizienzsteigerungen und innovative Technologien ausgerichtet. Hinzu kommt die ab dem Jahr 2013 geplante Vollversteigerung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten auch für neue Kraftwerke, die die Realisierung neuer fossil gefeuerter Kraftwerksanlagen in Deutschland zu wirtschaftlichen und wettbewerbskonformen Bedingungen erschweren wird.

Im Rahmen der Errichtung des Kraftwerks Walsum 10 wurden Maßnahmen zum Austausch von Kesselteilen notwendig, mit denen eine Verzögerung des Baufortschritts einhergeht. Hieraus ergeben sich Risiken in Form von Mehrausgaben, verzögerten Ergebnissen durch die verspätete Inbetriebnahme sowie aus einem Zwischenfinanzierungsbedarf. Den Risiken wurde im vorliegenden Abschluss auf Basis einer umfassenden Wirtschaftlichkeitsrechnung Rechnung getragen. Aus Sicht von STEAG ist die kommerzielle Inbetriebnahme derzeit im September 2013 geplant.

Investitionsentscheidungen bergen in ihrer Umsetzung aufgrund des hohen Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung vielfältige und komplexe Risiken. STEAG führt Vorbereitung, Umsetzung und Nachkontrolle solcher Entscheidungen entlang festgelegter und differenzierter Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozesse durch. STEAG erfasst die Preisrisiken aus Beschaffung und Weiterverkauf von Kohle, Frachten, CO<sub>2</sub>-Zertifikaten und Strom und legt wirksame risikominimierende Maßnahmen fest.



Am 01. Januar 2012 trat die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) in Kraft. Die Novelle hat Einfluss auf die Vergütungssituation der Biomasseanlagen in den Tochtergesellschaften. Ausbleibende Erträge aus der geplanten Direktvermarktung führten zu Wertberichtigungen in den Tochtergesellschaften der STEAG New Energies GmbH.

#### **Finanzwirtschaftliche Risiken**

Risiken aus Fremdwährung bestehen insbesondere bei der Beschaffung und Preisabsicherung des Brennstoffbedarfs. Sie werden mit geeigneten Finanzinstrumenten abgesichert. Hinsichtlich der Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten wird auf den Abschnitt im Anhang zum Jahresabschluss verwiesen.

Geplante Dividendenausschüttungen ausländischer Konzerngesellschaften außerhalb der Euro-Zone werden gegen Wechselkursschwankungen gesichert. Zusätzlich werden bei der Gesellschaft Compañía Eléctrica de Sochagota S.A.E.S.P. (CES) (Kolumbien) hinsichtlich des US-Dollars die COP-basierten Kosten gegen Wechselkursschwankungen abgesichert (kolumbianischer Peso gegen US-Dollar). Nicht gegen Wechselkursschwankungen gesichert werden hingegen Risiken, die sich bei der Umrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften in Euro mit dem aktuellen Wechselkurs gegenüber dem budgetierten Wechselkurs ergeben (Translationsrisiken).

#### **Sonstige Risiken**

Die Geschäftstätigkeit des STEAG-Konzerns birgt geschäftsübliche rechtliche Risiken aus Vertragsbeziehungen zu Kunden und Geschäftspartnern sowie technische Risiken aus dem Anlagenbetrieb insbesondere von Großanlagen. Bei rechtlichen Auseinandersetzungen mit Vertragspartnern wurde in Abstimmung mit den Fachbereichen in angemessenem Umfang bilanzielle Risikovorsorge gebildet.

### **Chancenbericht**

Im Rahmen des STEAG 5-Punkte-Programms laufen Projekte zur Kosteneinsparung, Optimierung von Prozessen und Strukturen, Verbreiterung der Vermarktung sowie zur Entwicklung neuer Geschäftsaktivitäten. Die erfolgreiche und zügige Umsetzung der mit den Projekten verbundenen Maßnahmen kann zu einer Verbesserung des Ergebnisniveaus führen.

In den für STEAG relevanten Märkten und Wachstumssegmenten gibt es gute Chancen, das Geschäft erfolgreich weiterzuentwickeln. In Deutschland hat STEAG eine sehr gute Positionierung im Bereich der erneuerbaren Energien, die weiter ausgebaut werden soll. Die internationale Ausrichtung macht es möglich, Marktchancen zu nutzen. Dabei zählt sich aus, dass sich STEAG schon in den vergangenen Jahren auf wachstumsstarke Märkte und attraktive Regionen fokussiert hat.

**Wachstum in internationalen Fokusbörsen**

In den Ländern, in denen STEAG Projekte vorantreibt, hat STEAG oftmals langjährige Projekterfahrung gesammelt. Der stark wachsende türkische Energiemarkt bietet auch zukünftig großes Potenzial für STEAG. So werden mehrere Windprojekte verfolgt, die 2013 in Betrieb gehen sollen. Darunter ist ein 60 MW-Windpark, der nicht weit von der bulgarischen Grenze entfernt ist. Insgesamt haben die verfolgten Projekte eine Kapazität von über 100 MW. Eine starke Unterstützung bei der Umsetzung dieser Projekte ist die 2011 von STEAG Energy Services GmbH erworbene türkische Ingenieurgesellschaft Ensida, die auch über eine besondere Erfahrung im Bereich der elektrischen Netze verfügt.

STEAG ist seit rund zehn Jahren als Ingenieurdienstleister und Projektentwickler in Rumänien tätig. Im Bereich Windenergie entwickelt STEAG derzeit ein großes Windprojekt an der rumänischen Schwarzmeerküste. Der Windpark gehört zu einem Windparkkomplex mit insgesamt 600 MW, wovon STEAG über 100 MW entwickelt. Die Anlagen sollen Ende 2013 in Betrieb gehen.

Auch der asiatisch-pazifische Raum bietet für STEAG viele Wachstumschancen. Insbesondere in Indien, wo STEAG seit Jahren erfolgreich aktiv ist, gibt es sehr gute Möglichkeiten. Der indische Stromverbrauch wächst seit Jahren mit durchschnittlich 6 bis 8 Prozent; auch für die nächsten Jahre wird ein ähnliches Wachstum erwartet. Die indische Regierung plant zahlreiche fossile Kraftwerksprojekte. Hier kann STEAG ihre besondere Kompetenz bei Planung, Realisierung und Betrieb von Steinkohlekraftwerken einbringen. Weitere Chancen ergeben sich aus der Aktivität in Südostasien. Hier verfolgt STEAG Projektansätze auf den Philippinen und in Indonesien.

**Kommunale Partnerschaften und erneuerbare Energien in Deutschland**

STEAG unterstützt Kommunen, indem Know-how im Bereich der Energieerzeugung eingebracht wird. STEAG arbeitet bereits seit Jahrzehnten mit Kommunen partnerschaftlich zusammen, entweder in gemeinsamen Gesellschaften oder im Auftrag von Zweckverbänden. Die kommunale Verbundenheit wird seit 2011 durch die Eigentümerstruktur vertieft. Die neue Anteilseignerstruktur bietet zum Beispiel vielfältige Chancen, im Bereich der erneuerbaren Energien zu wachsen. In Deutschland wird mehr als die Hälfte des abgesetzten Stroms über Stadtwerke vertrieben, gleichzeitig haben sie nur wenige eigene Erzeugungsanlagen. STEAG bietet zum einen den Zugriff auf bestehende Erzeugungsanlagen an und plant zum anderen zusammen mit Stadtwerken Erzeugungsprojekte zu realisieren.

STEAG will die Chancen, die der Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland bietet, nutzen. So verfolgt STEAG u.a. Offshore-Windprojekte vor der deutschen Küste. Hier profitiert STEAG von der Erfahrung als langjähriger Projektentwickler insbesondere hinsichtlich Know-how für Genehmigung, die erforderlichen Verträge einschließlich der Finanzierung und Projektrealisierung. Auch Erfahrungen im Onshore-Windbereich liegen durch verschiedene Projekte bereits vor. Das Ziel ist, über die Beteiligung an Offshore-Windprojekten das erforderliche Know-how auszubauen und erfolgreich anzuwenden. Stadtwerken sollen Beteiligungsmodelle angeboten werden.



## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die OECD erwartet für das Jahr 2012 (2013) einen Anstieg des deutschen Bruttoinlandsprodukts von lediglich 0,6 Prozent (1,9 Prozent), und damit eine Fortsetzung der abgeschwächten wirtschaftlichen Entwicklung, die gegen Ende des Jahres 2011 eingesetzt hat. Die Bundesregierung geht aktuell von einem Wirtschaftswachstum für 2012 von 0,7 Prozent aus. Für das Jahr 2013 werden gemäß Herbstgutachten 1,6 Prozent erwartet. Wesentliche treibende Kräfte stellen der deutlich geringere Anstieg der Exporte, der Ausrüstungsinvestitionen und der Bauinvestitionen sowie der damit verbundene Nachfragebedarf aufgrund der europäischen Schuldenkrise dar. Insgesamt ist die deutsche Konjunktur wesentlich von den Entscheidungen der europäischen Politik und deren Auswirkungen abhängig.

Es wird erwartet, dass sich das Weltwirtschaftswachstum in den nächsten zwei Jahren ebenfalls verlangsamt und jeweils noch bei rund 3 Prozent liegt. Auch hier hängt die Entwicklung stark von der Eindämmung der europäischen Schuldenkrise und der wirtschaftlichen Entwicklung in den USA ab. Eine stärkere Schrumpfung der Weltkonjunktur wird durch die wirtschaftliche Dynamik in Schwellenländern wie Indien und China abgefangen.

### Energiewirtschaftliche Entwicklung

Der weitere Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wird zu einem weiteren Rückgang der konventionellen Stromerzeugung in Deutschland führen. Aufgrund der Ziele der Bundesregierung, den Primärenergieverbrauch bis 2020 um 10 Prozent im Vergleich zu 2008 zu senken, wird damit gerechnet, dass auch der Stromverbrauch in den kommenden Jahren je nach konjunktureller Entwicklung in Deutschland gegenüber 2011 stagniert oder eventuell leicht sinken wird. Analysten korrigierten ihre Preiserwartungen für 2012 ff. nach unten. So wurden die Prognosen für den deutschen Strompreis zwischen 2012 und 2015 drastisch gekürzt. Hintergrund ist einerseits der Rückgang beim Gasverbrauch 2011, der dazu führt, dass es länger als erwartet dauern wird, bis die derzeit niedrigen Gaspreise wieder steigen. Andererseits wird eine sinkende Nachfrage für Emissionsberechtigungen erwartet. Aufgrund der Unsicherheit bezüglich der nachhaltigen Entwicklung der Konjunktur bzw. des weiteren Verlaufs der europäischen Schuldenkrise und anderer auf die Wirtschaft einwirkender Faktoren (zum Beispiel Öl- und Kohleförderung) kann nicht prognostiziert werden, ob es zu einer langfristig stabilen Preisentwicklung kommt.



## **Strategische und operative Herausforderungen**

In den nächsten Jahren ist STEAG mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Durch die energiepolitische Neuausrichtung in Deutschland haben sich die Rahmenbedingungen für Kraftwerksbetreiber substantiell geändert. Die Vorrangbehandlung der erneuerbaren Energien und der Kernenergieausstieg in Verbindung mit einem niedrigen Gaspreisniveau einerseits und außerordentlich hohen Kohlepreisen andererseits setzen insbesondere Kraftwerksbetreiber auf Basis von Steinkohle unter Ergebnisdruck. Infolge der veränderten Beschäftigungsweise von Steinkohlekraftwerken in Deutschland optimiert STEAG die Kosten- und Erlösstruktur ihrer eigenen Kraftwerke. Darüber hinaus werden die Verwaltungsstrukturen und -prozesse überprüft und, wo notwendig, angepasst. In den kommenden Jahren sollen durch diese Maßnahmen erhebliche Einsparungen erreicht werden. STEAG stellt sich zudem auf die steigenden Anforderungen bei der Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten und Strommengen ein.

Die erfolgreiche Inbetriebnahme des Kraftwerks Walsum 10 bleibt ein bedeutender Meilenstein. Durch den erforderlichen Austausch von Kesselteilen wird sich die Aufnahme des kommerziellen Betriebs weiter verzögern. Derzeit ist die kommerzielle Inbetriebnahme für September 2013 geplant.

Die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wirkt sich im Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen negativ aus. Die gesetzlichen Neuregelungen schränken ab 2012 die Möglichkeiten der Direktvermarktung von EEG-Strom stark ein und führen zu einem Umsatz- und Ergebnisrückgang.

Gemeinsam mit dem neuen Mehrheitsgesellschafter wurde 2011 die strategische Ausrichtung für STEAG definiert. Ein Schwerpunkt des geplanten Wachstums wird im Bereich der erneuerbaren Energien liegen und soll zu einer stärkeren Diversifikation des Erzeugungsportfolios im Konzern beitragen. Dies soll sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene erfolgen. Zur Umsetzung der Wachstumsstrategie wird von STEAG insbesondere die Realisierung von Windprojekten verfolgt. Dabei werden sowohl vollständige Eigenentwicklungen als auch Minderheitsbeteiligungen realisiert. Zudem sollen die bestehenden Geschäftsaktivitäten in den Bereichen Biogas, Geothermie und Biomasse insbesondere in Deutschland ausgebaut werden.

Die strategische Neuausrichtung sowie die mögliche Nutzung von Synergien zwischen STEAG und dem neuen Mehrheitsgesellschafter bietet die Chance eines verbesserten Marktauftritts. Auch in den Aktivitäten Fernwärme und Energy Services erwarten wir positive Impulse aus dieser Zusammenarbeit.

#### **Operatives Ergebnis**

Für das Geschäftsjahr 2012 wird ein Umsatz von 3,1 Milliarden € erwartet, der geringfügig unter Vorjahresniveau liegt. Die operative Ergebnisgröße EBIT<sup>3</sup> für 2012 wird deutlich unter dem Wert für 2011 erwartet. Zum einen war das Jahr 2011 erheblich durch weitgehend einmalige Ereignisse (zum Beispiel Vertragsanpassungen) bzw. wiederkehrende Ereignisse von außerordentlicher Ausprägung (zum Beispiel Kohlepreisanpassungen bzw. Nachverrechnungen für Vorjahre) gekennzeichnet. Zum anderen wird das Ergebnis im Jahr 2012 insbesondere durch Vorlaufkosten für Wachstumsprojekte, höhere Revisionsaufwendungen an den Standorten Voerde/West, Lünen und Herne sowie Effekten aus rückläufigen Erträgen aus dem Finanzierungsleasing belastet. Bei dem Kraftwerksprojekt auf den Philippinen wirkt sich eine vertragliche Anpassung der Strompreise ergebnismindernd aus. Im Geschäftsbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen ist ein deutlicher Margenrückgang durch den weitgehenden Wegfall der Erlöse aus der Direktvermarktung zu verzeichnen.

Die künftige Entwicklung des Konzerns wird im Wesentlichen durch die geplanten Investitionen geprägt. Für das Jahr 2012 sind Investitionen von knapp 400,0 Millionen € vorgesehen. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit ist der Ausbau des Neugeschäftes. Für die Fertigstellung von Walsum 10 sowie für weitere Neubauprojekte sind Investitionen in Höhe von 275,0 Millionen € vorgesehen. Im Bestandsgeschäft soll mit gezielten Maßnahmen an den Kraftwerksstandorten die Effizienz im Anlagenbetrieb gesteigert werden.

Für 2013 wird beim Umsatz eine leichte Verbesserung gegenüber den Vorjahren erwartet. Positiv wirkt sich die im September 2013 geplante Inbetriebnahme des Kraftwerks Walsum 10 aus. Das Ergebnis wird durch den Wegfall der kostenfreien Zuteilung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate und geringere Margen bei der Stromvermarktung belastet. Mit Inbetriebnahmen des Kraftwerks Walsum 10 und weiteren Neubauprojekten auf Basis erneuerbarer Energien tragen neue Ertragsquellen positiv zum Konzernergebnis bei. Weiterhin wirken sich die vorgesehenen Kosteneinsparungen in den inländischen Kraftwerksbetrieben und in den Verwaltungsbereichen sowie rückläufige Instandhaltungskosten aufgrund des Wegfalls von Großrevisionen 2013 positiv aus. Die geplanten Investitionen sind mit rund 500,0 Millionen € weiterhin auf einem hohen Niveau und mit knapp 90 Prozent für weitere Neubauprojekte und Walsum 10 vorgesehen.

#### **Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung**

STEAG geht davon aus, dass die sich aus der strategischen Neuausrichtung ergebenden Chancen und insbesondere die geplanten Investitionen in Wachstumsfelder zukünftig dazu beitragen werden, dass STEAG auch in Zukunft ihre gute Position im Energiemarkt halten und in wichtigen Segmenten ausbauen wird.

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen der Geschäftsführung sowie den ihr derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

<sup>3</sup> Gemeint ist das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern bereinigt um Sondereinflüsse. Zur Herleitung wird auf den Abschnitt „Ertragslage“ verwiesen.





# Inhalt Konzernabschluss



## **\_ Konzernabschluss**

- 56 Gewinn- und Verlustrechnung
- 57 Gesamterfolgsrechnung
- 58 Bilanz
- 59 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 60 Kapitalflussrechnung

## **\_ Anhang zum Konzernabschluss**

- 61 Allgemeine Informationen
- 62 Grundlagen der Aufstellung
- 84 Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten
- 86 Konsolidierungskreis
- 87 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 94 Erläuterungen zur Bilanz
- 116 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 117 Weitere Angaben
- 135 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## **\_ Sonstiges**

- 136 Bericht des Aufsichtsrats
- 137 Aufsichtsrat der STEAG GmbH
  
- 138 Impressum



# Konzernabschluss

STEAG GmbH zum 31. Dezember 2011

## Gewinn- und Verlustrechnung STEAG-Konzern

in Millionen €	Anhang	2011	2010
Umsatzerlöse	5.1	3.066,9	2.809,4
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		-6,3	-8,3
Andere aktivierte Eigenleistungen		10,7	9,1
Sonstige betriebliche Erträge	5.2	220,3	185,1
Materialaufwand	5.3	-2.133,8	-1.820,6
Personalaufwand	5.4	-395,1	-345,2
Abschreibungen und Wertminderungen	5.5	-378,0	-91,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.6	-309,0	-404,5
<b>Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern</b>		<b>75,7</b>	<b>333,1</b>
Zinserträge	5.8	8,8	4,1
Zinsaufwendungen	5.8	-70,0	-100,0
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	5.9	6,1	10,6
Sonstiges Finanzergebnis	5.10	7,0	8,9
<b>Finanzergebnis</b>		<b>-48,1</b>	<b>-76,4</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>27,6</b>	<b>256,7</b>
Ertragsteuern	5.11	-22,7	-53,2
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>4,9</b>	<b>203,5</b>
<i>Davon entfallen auf</i>			
andere Gesellschafter		-25,0	61,3
Gesellschafter der STEAG GmbH (Konzernergebnis)		29,9	142,2

## Gesamterfolgsrechnung STEAG-Konzern

in Millionen €	Anhang	2011	2010
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>4,9</b>	<b>203,5</b>
<i>Davon entfallen auf</i>			
andere Gesellschafter		-25,0	61,3
Gesellschafter der STEAG GmbH (Konzernergebnis)		29,9	142,2
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen		-21,2	-6,1
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung		14,5	52,7
Latente Steuern		9,9	1,0
<b>Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern</b>	6.9	<b>3,2</b>	<b>47,6</b>
<i>Davon entfallen auf</i>			
andere Gesellschafter		4,5	21,8
Gesellschafter der STEAG GmbH		-1,3	25,8
<b>Gesamterfolg</b>		<b>8,1</b>	<b>251,1</b>
<i>Davon entfallen auf</i>			
andere Gesellschafter		-20,5	83,1
Gesellschafter der STEAG GmbH		28,6	168,0

## Bilanz STEAG-Konzern

in Millionen €	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
Immaterielle Vermögenswerte	6.1	82,2	81,4
Sachanlagen	6.2	1.283,6	1.529,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	6.3	16,5	10,7
At Equity bilanzierte Unternehmen	6.4	65,1	61,2
Finanzielle Vermögenswerte	6.5	869,4	950,7
Latente Steuern	6.14	130,4	82,7
Laufende Ertragsteueransprüche	6.14	16,4	19,2
Sonstige Forderungen	6.7	47,0	10,0
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>		<b>2.510,6</b>	<b>2.745,4</b>
Vorräte	6.6	230,2	239,3
Laufende Ertragsteueransprüche	6.14	15,1	16,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.7	400,4	322,8
Sonstige Forderungen	6.7	59,0	62,2
Finanzielle Vermögenswerte	6.5	153,5	673,3
Flüssige Mittel	6.8	706,7	248,1
		<b>1.564,9</b>	<b>1.562,0</b>
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte		0,0	32,5
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>1.564,9</b>	<b>1.594,5</b>
<b>Summe Vermögenswerte</b>		<b>4.075,5</b>	<b>4.339,9</b>
Gezeichnetes Kapital		128,0	128,0
Rücklagen		776,9	846,7
<b>Anteile der Gesellschafter der STEAG GmbH</b>		<b>904,9</b>	<b>974,7</b>
Anteile anderer Gesellschafter		425,1	488,8
<b>Eigenkapital</b>	6.9	<b>1.330,0</b>	<b>1.463,5</b>
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.10	566,1	540,7
Sonstige Rückstellungen	6.11	189,1	154,8
Latente Steuern	6.14	90,3	89,7
Finanzielle Verbindlichkeiten	6.12	961,1	1.103,7
Sonstige Verbindlichkeiten	6.13	67,7	52,9
<b>Langfristige Schulden</b>		<b>1.874,3</b>	<b>1.941,8</b>
Sonstige Rückstellungen	6.11	148,7	153,9
Laufende Ertragsteuerschulden	6.14	26,0	19,8
Finanzielle Verbindlichkeiten	6.12	316,9	409,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.13	284,7	238,0
Sonstige Verbindlichkeiten	6.13	94,9	113,9
<b>Kurzfristige Schulden</b>		<b>871,2</b>	<b>934,6</b>
<b>Summe Eigenkapital und Schulden</b>		<b>4.075,5</b>	<b>4.339,9</b>

## Eigenkapitalveränderungsrechnung STEAG-Konzern

Anhang 6.9

in Millionen €	Rücklagen				Anteile der Gesellschafter der STEAG GmbH	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Angesammelte Ergebnisse	Angesammelte andere Erfolgs- bestandteile			
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>128,0</b>	<b>77,5</b>	<b>747,7</b>	<b>-25,5</b>	<b>927,7</b>	<b>412,5</b>	<b>1.340,2</b>
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen	–	–	–	–	–	17,9	17,9
Dividendenausschüttung/Ergebnisabführung	–	–	-120,3	–	-120,3	-16,7	-137,0
Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen							
ohne Kontrollverlust	–	–	-0,1	–	-0,1	-0,3	-0,4
Ergebnis nach Steuern	–	–	142,2	–	142,2	61,3	203,5
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	–	–	–	25,8	25,8	21,8	47,6
Gesamterfolg	–	–	142,2	25,8	168,0	83,1	251,1
Sonstige Veränderungen	–	–	-0,6	–	-0,6	-7,7	-8,3
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>128,0</b>	<b>77,5</b>	<b>768,9</b>	<b>0,3</b>	<b>974,7</b>	<b>488,8</b>	<b>1.463,5</b>
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen	–	–	–	–	–	48,8	48,8
Dividendenausschüttung/Ergebnisabführung	–	–	-99,9	–	-99,9	-89,3	-189,2
Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen							
ohne Kontrollverlust	–	–	0,8	–	0,8	0,6	1,4
Ergebnis nach Steuern	–	–	29,9	–	29,9	-25,0	4,9
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	–	–	–	-1,3	-1,3	4,5	3,2
Gesamterfolg	–	–	29,9	-1,3	28,6	-20,5	8,1
Sonstige Veränderungen	–	–	0,7	–	0,7	-3,3	-2,6
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>128,0</b>	<b>77,5</b>	<b>700,4</b>	<b>-1,0</b>	<b>904,9</b>	<b>425,1</b>	<b>1.330,0</b>



## Kapitalflussrechnung STEAG-Konzern

in Millionen €	Anhang	2011	2010
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern		75,7	333,1
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte		368,0	89,4
Ergebnis aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte		-43,3	-0,4
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		-13,3	0,0
Veränderung der Vorräte		11,3	21,7
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-71,1	46,5
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der kurzfristigen erhaltenen Kundenanzahlungen		28,0	-54,5
Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		-4,0	-14,9
Veränderung der sonstigen Rückstellungen		13,1	-21,5
Veränderung der übrigen Vermögenswerte/Schulden		88,1	90,9
Zinsauszahlungen		-49,2	-87,0
Zinseinzahlungen		6,0	1,5
Dividendeneinzahlungen		11,7	12,6
Auszahlungen für Ertragsteuern		-74,9	-13,5
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>7.1</b>	<b>346,1</b>	<b>403,9</b>
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		-114,6	-135,5
Auszahlungen für Investitionen in Unternehmensbeteiligungen		-25,1	-31,1
Einzahlungen aus Veräußerungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		19,8	4,5
Einzahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen		41,2	76,2
Ein-/Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen		539,9	-107,6
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>7.2</b>	<b>461,2</b>	<b>-193,5</b>
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen		48,8	17,9
Auszahlungen an andere Gesellschafter		-89,3	-16,7
Ein-/Auszahlungen aus Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust		1,4	-0,4
Ergebnisabführung des Vorjahres		-120,3	-93,5
Aufnahme der Finanzschulden		8,2	145,2
Tilgung der Finanzschulden		-200,9	-282,5
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>7.3</b>	<b>-352,1</b>	<b>-230,0</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel</b>		<b>455,2</b>	<b>-19,6</b>
<b>Flüssige Mittel zum 01.01.</b>		<b>248,1</b>	<b>248,6</b>
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel		455,2	-19,6
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Veränderungen der flüssigen Mittel		3,4	19,1
<b>Flüssige Mittel zum 31.12. laut Bilanz</b>	<b>6.8</b>	<b>706,7</b>	<b>248,1</b>

# Anhang zum Konzernabschluss

STEAG GmbH zum 31. Dezember 2011

## 1 Allgemeine Informationen

Die STEAG GmbH ist ein in Deutschland ansässiges, international tätiges Energieunternehmen. Als einer der größten Stromerzeuger in Deutschland liegen die Aktivitäten in der Stromerzeugung auf Basis fossiler Brennstoffe im In- und Ausland, bei kraftwerksnahen Dienstleistungen und Produkten sowie im Kohlehandel. Zu den weiteren Kernkompetenzen zählen Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb von Energieerzeugungsanlagen auf Basis regenerativer Energien.

Das Unternehmen hat seinen Sitz in Essen, Rüttenscheider Straße 1–3, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Essen, HRB Nr. 19649, eingetragen.

Bis zum 02. März 2011 war die Evonik Steag GmbH ein mittel- und unmittelbares 100-prozentiges Tochterunternehmen der Evonik Industries AG und wurde in deren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 einbezogen. Die RBV Verwaltungs-GmbH, ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Evonik Industries AG, hielt 94,9 Prozent der Anteile an der Evonik Steag GmbH. Mit Kaufvertrag vom 17./18. Dezember 2010 haben die Evonik Industries AG sowie die RBV Verwaltungs-GmbH insgesamt 51 Prozent der Anteile an der Evonik Steag GmbH an die KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG KG), ein Konsortium aus sieben deutschen Stadtwerke-Gesellschaften der Rhein-Ruhr-Region, veräußert. Der Vollzug des Kaufvertrags (Closing) erfolgte am 02. März 2011.

Die Gesellschafterversammlung der Evonik Steag GmbH hat am 19. Mai 2011 beschlossen, die Firma der Gesellschaft in STEAG GmbH zu ändern.

Am 28. Juni 2011 wurde zwischen der KSBG KG und der STEAG GmbH ein Gewinnabführungsvertrag geschlossen, der für das am 01. Juli 2011 beginnende Geschäftsjahr wirksam wurde.

Die STEAG GmbH wird mit ihren Tochterunternehmen in den jeweils zum 31. Dezember eines Jahres nach § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellten Konzernabschluss der KSBG KG als vollkonsolidiertes Unternehmen einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der vorliegende Konzernabschluss der STEAG GmbH und ihrer Tochterunternehmen (zusammen „STEAG-Konzern“) wird freiwillig aufgestellt und nicht offengelegt. Der freiwillige Konzernabschluss bezieht sich auf einen Zeitraum von zwölf Monaten, der zwei Rumpfgeschäftsjahre (vom 01. Januar bis zum 30. Juni 2011 sowie vom 01. Juli bis zum 31. Dezember 2011) umfasst. Auf die Aufstellung zweier Konzernabschlüsse, analog dem Einzelabschluss, zum 30. Juni 2011 und zum 31. Dezember 2011 wird verzichtet, da der Zwölfmonatszeitraum eine bessere Vergleichbarkeit zum Vorjahr gewährleistet. Für die Tochterunternehmen gilt das vollständige Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2011. Der Konzernabschluss wird am 07. März 2012 von der Geschäftsführung der STEAG GmbH aufgestellt.

## 2 Grundlagen der Abschlussaufstellung

### 2.1 Übereinstimmung mit den IFRS

Der vorliegende Konzernabschluss wurde freiwillig nach den IFRS aufgestellt, wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, und stimmt mit diesen überein. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten Standards (IFRS, IAS) und die Interpretationen (IFRIC, SIC) des IFRS Interpretations Committee (IFRSIC).

### 2.2 Darstellung der Abschlussbestandteile

Der Konzernabschluss umfasst das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 und wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Millionen €) angegeben.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der Ausweis von Posten im Konzernabschluss werden grundsätzlich von Periode zu Periode beibehalten. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamterfolgsrechnung, der Bilanz sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung zusammengefasst und im Anhang ausführlich erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

Die Gesamterfolgsrechnung leitet das Ergebnis nach Steuern aus der Gewinn- und Verlustrechnung unter Berücksichtigung der anderen Erfolgsbestandteile auf den Gesamterfolg des Konzerns über.

Die Bilanz wird nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden gegliedert. Vermögenswerte und Schulden sind grundsätzlich als kurzfristig einzustufen, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden.

In der Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die Veränderungen des gezeichneten Kapitals und der Rücklagen, die den Gesellschaftern der STEAG GmbH zustehen, sowie die Veränderungen der Anteile anderer Gesellschafter für den Berichtszeitraum gezeigt. Transaktionen mit Gesellschaftern, die in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner handeln, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

Die Kapitalflussrechnung stellt Informationen über die Zahlungsströme des Konzerns zur Verfügung. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt.

Der Anhang beinhaltet grundsätzliche Informationen zum Abschluss, ergänzende Informationen zu den obigen Abschlussbestandteilen sowie weitere Angaben.

## 2.3 Neu veröffentlichte Rechnungslegungsvorschriften

### **Erstmals angewendete Rechnungslegungsvorschriften**

Der IASB hat verschiedene Standards und Interpretationen überarbeitet bzw. neu verabschiedet. Diese sind vor erstmaliger Anwendung von der Europäischen Union mittels Anerkennungsverfahren in europäisches Recht zu übernehmen. Die im Geschäftsjahr 2011 erstmals anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften wirkten sich nicht wesentlich auf den Konzernabschluss aus bzw. waren dafür – mit Ausnahme des neu veröffentlichten Standards IAS 24 „Related Party Disclosures“, vgl. Anhangsziffer **8.2** – ohne Relevanz:

- \_ die Änderung zum Standard IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards: Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures“
- \_ die Änderung zum Standard IAS 32 „Financial Instruments: Presentation: Classification of Rights Issues“
- \_ die im Rahmen des dritten Annual-Improvements-Projekts geänderten Standards „Improvements to IFRSs (2010)“
- \_ die Änderung zur Interpretation IFRIC 14 „IAS 19: The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“
- \_ die neue Interpretation IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“

### **Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften**

*EU-Endorsement erfolgt*

Der IASB hat im Oktober 2010 Änderungen an IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte und sollen ein besseres Verständnis der Auswirkungen der beim Unternehmen verbleibenden Risiken ermöglichen. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Änderungen des IFRS 7 werden den Umfang der erforderlichen Anhangsangaben erweitern. Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bestehen jedoch nicht.



*EU-Endorsement ausstehend*

Der IASB hat bis zum 31. Dezember 2011 weitere Rechnungslegungsvorschriften verabschiedet, die im laufenden Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden sind bzw. von der Europäischen Union noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Diese neuen Rechnungslegungsvorschriften werden – soweit sie für den Konzernabschluss relevant sind – voraussichtlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens erstmals angewendet.

Im November 2009 hat der IASB den neuen Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Dieser Standard ist Teil des Nachfolgestandards von IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Der Standard widmet sich in einem ersten Schritt ausschließlich der Eingruppierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Durch IFRS 9 werden die bisherigen Bewertungskategorien ersetzt durch die Gruppen „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ und „zum beizulegenden Zeitwert“. Ob ein Instrument „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ eingeordnet werden kann, ist einerseits abhängig vom Geschäftsmodell und andererseits von den vertraglich vereinbarten Cashflows des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Instrumente, die nicht die Definitionsmerkmale „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ erfüllen, sind ergebniswirksam „zum beizulegenden Zeitwert“ zu bewerten. Eine ergebnisneutrale Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert ist für ausgewählte Eigenkapitalinstrumente zulässig. Der neue Standard ist retrospektiv anzuwenden. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt wurde im Dezember 2011 vom 01. Januar 2013 auf den 01. Januar 2015 verschoben. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Des Weiteren hat der IASB den Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ erweitert und im Oktober 2010 neu veröffentlicht. Ergänzend zum IFRS 9 (2009) enthält der IFRS 9 (2010) Regelungen für die Einstufung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Für finanzielle Verbindlichkeiten enthält IFRS 9 (2010) im Wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Fair-Value-Option. Hierbei werden künftig Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund des eigenen Kreditrisikos in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung, sämtliche anderen Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im Ergebnis nach Steuern der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bezüglich der Ausbuchung übernimmt der Standard die derzeit gültigen Regelungen. Der neue Standard ist retrospektiv anzuwenden. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt wurde im Dezember 2011 vom 01. Januar 2013 auf den 01. Januar 2015 verschoben. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Im Dezember 2011 hat der IASB Änderungen zu IFRS 9 „Financial Instruments“ und IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ veröffentlicht. Aufgrund dieser Änderungen wird der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 vom 01. Januar 2013 auf den 01. Januar 2015 verschoben und auf die Anpassung von Vorjahreszahlen bei Erstanwendung verzichtet. Darüber hinaus fallen zusätzliche Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangszeitpunkt an, um eine bessere Beurteilung der Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 9 auf Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten zu ermöglichen. Eine frühere Anwendung von IFRS 9 ist auch weiterhin erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch zurzeit noch geprüft.

Im Dezember 2010 hat der IASB Änderungen an IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ veröffentlicht. Durch die Änderung werden bisher bestehende Verweise auf das Datum 01. Januar 2004 durch einen Verweis auf den Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS ersetzt. Daneben werden Regeln für jene Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen aufgrund von Hyperinflation nicht in der Lage ist, allen Vorschriften der IFRS gerecht zu werden. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2011 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Ebenfalls im Dezember 2010 hat der IASB eine Änderung zu IAS 12 „Income Taxes“ veröffentlicht. Die Änderung enthält eine Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Modells des beizulegenden Zeitwerts von IAS 40 „Investment Property“. Zukünftig ist davon auszugehen, dass sich solche Differenzen grundsätzlich im Zuge einer Veräußerung und nicht im Rahmen der fortgeführten Nutzung umkehren. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Im Mai 2011 hat der IASB drei neue sowie zwei überarbeitete Standards zur Bilanzierung von Anteilen an anderen Unternehmen veröffentlicht: Der neue Standard IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ ersetzt die in IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ enthaltenen Leitlinien über Beherrschung und Konsolidierung. IFRS 10 ändert die Definition von „Beherrschung“ dahin gehend, dass zur Ermittlung eines Beherrschungsverhältnisses auf alle Unternehmen die gleichen Kriterien angewandt werden. Diese Definition wird durch umfassende Anwendungsleitlinien gestützt. Das bisherige Kernprinzip in IAS 27, dass ein Konzernabschluss das Mutterunternehmen und seine Tochterunternehmen als ein einziges Unternehmen darstellt, bleibt unberührt; ebenso wie die Konsolidierungsverfahren. IAS 27 wird in „Separate Financial Statements“ umbenannt und behandelt zukünftig nur noch die unverändert bleibenden Regelungen zu Einzelabschlüssen. SIC-12 wird aufgehoben.

Der neue Standard IFRS 11 „Joint Arrangements“ ersetzt den IAS 31 „Interests in Joint Ventures“. Durch die geänderten Definitionen in IFRS 11 gibt es nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures). Gemeinschaftsunternehmen werden zukünftig nach der Equity-Methode in Übereinstimmung mit dem geänderten Standard IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ bilanziert. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung wurde abgeschafft. Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, werden zukünftig Regelungen anwenden müssen, die mit den derzeit geltenden Bilanzierungsvorschriften für gemeinschaftliche Vermögenswerte oder gemeinschaftliche Tätigkeiten vergleichbar sind.

Der neue Standard IFRS 12 „Disclosures of Interests in Other Entities“ führt die überarbeiteten und ausgeweiteten Anhangangaben aus den bisherigen Standards IAS 27, IAS 28 und IAS 31 zusammen. Die neuen und geänderten Standards sind auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, soweit alle neuen und geänderten Standards vorzeitig angewendet werden. Eine Ausnahme stellt IFRS 12 dar. Dessen Regelungen zu Anhangangaben können auch früher angewandt werden, ohne eine verpflichtende Anwendung der anderen Standards. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Ebenfalls im Mai 2011 hat der IASB den neuen Standard IFRS 13 „Fair Value Measurement“ veröffentlicht. IFRS 13 gibt standardübergreifend einheitliche Maßstäbe zur Bewertung des beizulegenden Zeitwerts vor und erweitert die Angaben zum beizulegenden Zeitwert. Der Standard enthält keine Vorgaben, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Der IASB hat im Juni 2011 Änderungen an IAS 1 „Presentation of Financial Statements: Presentation of Items of Other Comprehensive Income“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen hauptsächlich Ausweisänderungen für in den anderen Erfolgsbestandteilen nach Steuern ausgewiesene Posten. Diese müssen künftig gesondert nach Posten, die in Folgeperioden in das Ergebnis nach Steuern umgliedert werden (sog. Recycling), und solche, die nicht „recycelt“ werden, ausgewiesen werden. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2012 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard wird sich auf den Ausweis der anderen Erfolgsbestandteile nach Steuern auswirken.

Auch im Juni 2011 hat der IASB Änderungen an IAS 19 „Employee Benefits“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Erfassung und Bewertung des Aufwands für leistungsorientierte Pensionspläne und von Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses. Unter anderem entfällt zukünftig die vom STEAG-Konzern derzeit angewandte Bilanzierung nach der sogenannten Korridor-methode, was zu einer höheren Volatilität der Rückstellung und des Eigenkapitals führen wird. Darüber hinaus ergibt sich eine Erhöhung der Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die weiteren Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Der IASB hat im Oktober 2011 die Interpretation IFRIC 20 „Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine“ veröffentlicht. Die Interpretation beschäftigt sich mit Fragen des Ansatzes und der Bewertung von während des Abbaubetriebs anfallenden Kosten der Abraumbeseitigung im Tagebau. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Interpretation ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Des Weiteren hat der IASB im Dezember 2011 Änderungen zum IAS 32 und IFRS 7 veröffentlicht. In IAS 32 werden die Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten als Anwendungsleitlinien weiter konkretisiert. Unter anderem wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und festgestellt, welche Systeme mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Bezüglich des IFRS 7 werden ergänzende Anhangangaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten verlangt. Der geänderte IFRS 7 ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2013 beginnen, und die Änderung des IAS 32 ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

## 2.4 Konsolidierungskreis und -methoden

### **Konsolidierungskreis**

Neben der STEAG GmbH werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, die die STEAG GmbH unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. diese gemeinschaftlich geführt werden. Erst- bzw. Entkonsolidierungen erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbs oder Verlustes der Kontrolle.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises werden unter der Anhangziffer 4 dargestellt.

### **Konsolidierungsmethoden**

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Im Erwerbszeitpunkt erfolgt die Kapitalkonsolidierung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen, neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen. Anschaffungsnebenkosten sind entsprechend IFRS 3 „Business Combinations“ nicht im Beteiligungsbuchwert, sondern als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Vermögenswerte und Schulden (Reinvermögen) der Tochterunternehmen werden dabei mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Werden vor Übergang der Kontrolle bereits Anteile an einem Tochterunternehmen gehalten, so sind diese Anteile neu zu bewerten und hieraus resultierende Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Gewinne oder Verluste, die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst werden, sind auf derselben Grundlage auszubuchen, wie dies erforderlich wäre, wenn der Erwerber den zuvor gehaltenen Anteil unmittelbar veräußert hätte. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der beizulegenden Zeitwerte des Reinvermögens ergebniswirksam erfasst.



Änderungen der Beteiligungsquote an einem bereits konsolidierten Tochterunternehmen, die nicht zu einem Kontrollverlust führen, werden als erfolgsneutrale Transaktion zwischen Eigentümern direkt im Eigenkapital bilanziert. Unter diesen Umständen sind die Anteile der Eigentümer des Mutterunternehmens und der anderen Gesellschafter so anzupassen, dass sie die Änderungen der an dem Tochterunternehmen bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die Anteile anderer Gesellschafter angepasst werden, und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistung ist unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen und den Anteilen der Eigentümer des Mutterunternehmens zuzuordnen. Direkt zurechenbare Transaktionskosten sind ebenfalls als Bestandteil der erfolgsneutralen Transaktion zwischen Eigentümern zu bilanzieren, mit der Ausnahme von Kosten für die Emission von Schuldtiteln oder Eigenkapitalinstrumenten, die weiterhin gemäß den Vorschriften für Finanzinstrumente zu erfassen sind.

Mit dem Zeitpunkt, in dem die Kontrolle über ein Tochterunternehmen endet, ist das Tochterunternehmen nicht mehr in den Konzernabschluss einzubeziehen. Im Rahmen der Entkonsolidierung werden das Reinvermögen des Tochterunternehmens und die Anteile anderer Gesellschafter (anteiliges Reinvermögen am Tochterunternehmen) ausgebucht. Der Veräußerungsgewinn bzw. -verlust ist aus Konzernsicht zu ermitteln. Dieser ergibt sich als Differenz aus dem Veräußerungserlös (Veräußerungspreis abzüglich Veräußerungskosten) und dem abgehenden anteiligen Reinvermögen am Tochterunternehmen (inklusive verbliebener stiller Reserven und Lasten sowie eines zuzuordnenden Geschäfts- oder Firmenwerts). Die Anteile, die der STEAG-Konzern am ehemaligen Tochterunternehmen behält, werden zu dem zum Zeitpunkt des Kontrollverlustes beizulegenden Zeitwert neu angesetzt. Alle hieraus resultierenden Gewinne und Verluste sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Darüber hinaus werden Beträge, die im Eigenkapital unter den angesammelten sonstigen Erfolgsbestandteilen erfasst sind, ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, soweit nicht eine andere Rechnungslegungsvorschrift eine direkte Übertragung in die Gewinnrücklagen verlangt.

Aufwendungen und Erträge, Zwischenergebnisse sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Tochterunternehmen werden eliminiert. In Einzelabschlüssen vorgenommene Abschreibungen auf deren Anteile werden zurückgenommen.

Dieselben Konsolidierungsgrundsätze gelten grundsätzlich auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Die Abschlüsse der at Equity bilanzierten Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, vgl. Anhangziffer [2.6](#) unter „At Equity bilanzierte Unternehmen“.

## 2.5 Währungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Transaktion bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und Kursverluste aus der Bewertung von monetären Vermögenswerten bzw. Schulden in fremder Währung werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die Währungsumrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen erfolgt auf Basis der funktionalen Währung. Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten aller ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen funktionalen Währung in den Euro zu Stichtagskursen am Bilanzstichtag, da diese Tochterunternehmen ihr Geschäft selbständig in ihrer funktionalen Währung betreiben. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte der wirtschaftlich selbständigen ausländischen Teileinheiten mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Jahresdurchschnittskurse ergeben sich als Mittelwert aus den Währungskursen am Monatsende der vergangenen 13 Monate. Unterschiede aus der Währungsumrechnung gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz werden in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst.

Für die Währungsumrechnung wurden unter anderem folgende Wechselkurse zugrunde gelegt.

	Jahresdurchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2011	2010	31.12.11	31.12.10
1 € entspricht				
Kolumbianischer Peso (COP)*	2.582,90	2.544,00	2.505,00	2.562,00
Britisches Pfund (GBP)	0,87	0,86	0,84	0,86
Indische Rupie (INR)	65,11	60,78	68,71	59,76
Philippinischer Peso (PHP)*	60,35	60,00	56,75	58,30
Polnischer Zloty (PLN)	4,13	4,01	4,46	3,98
Türkische Lira (TRY)*	2,33	2,01	2,44	2,07
US-Dollar (USD)	1,40	1,33	1,29	1,34

\* Die funktionale Währung dieser einbezogenen Tochterunternehmen ist der US-Dollar.

## 2.6 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### **Ertragsrealisierung**

Umsatzerlöse für den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, und andere Erträge werden wie folgt realisiert:

#### **a** *Umsatzerlöse*

Der STEAG-Konzern erzielt Umsatzerlöse insbesondere aus dem Betrieb von Kraftwerken im In- und Ausland, aus dem Betrieb von Energieversorgungsanlagen auf Basis erneuerbarer Energien sowie aus dem Kohlehandel und der Vermarktung von kraftwerksnahen Dienstleistungen und Produkten. Sofern der Kunde im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum der Energieerzeugungsanlagen trägt, werden Erlöse aus Finanzierungsleasing erfasst. Der Zinsanteil aus Finanzierungsleasing wird ebenfalls als Umsatzerlös erfasst.

Die Höhe der Umsatzerlöse ist zwischen den Parteien vertraglich festgelegt. Sie bemisst sich nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung abzüglich Umsatzsteuer sowie gewährter Preisnachlässe und Mengenrabatte. Allgemeine Voraussetzungen für die Erfassung von Erlösen sind, dass die Höhe der Erlöse und die Höhe der hiermit im Zusammenhang stehenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Des Weiteren ist der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen.

Erlöse aus dem Kohlehandel und dem Verkauf von erzeugten Energien werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn Eigentum und Risiken aus dem Verkauf auf den Kunden übergegangen sind. Allgemeine Risiken aus dem Verkaufsgeschäft werden auf Basis von Erfahrungswerten durch entsprechende Rückstellungen abgebildet.

Erlöse aus Dienstleistungsgeschäften werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn der Fertigstellungsgrad des Geschäfts verlässlich bestimmt werden kann. Grundsätzlich werden sie in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht wurden. Bei der periodenübergreifenden Erbringung von Dienstleistungen wird der Umsatz im Verhältnis von erbrachten zu insgesamt zu erbringenden Dienstleistungen ermittelt.

#### **b** *Andere Erträge*

Voraussetzungen für die Erfassung von anderen Erträgen sind, dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann sowie der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen ist.

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Erträge aus Nutzungsentgelten werden nach dem wirtschaftlichen Gehalt des zugrunde liegenden Vertrags abgegrenzt und zeitanteilig erfasst. Dividendenerträge werden erfasst, sobald das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

### **Immaterielle Vermögenswerte**

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben und bei Vorliegen eines Anhaltspunktes für einen Wertminderungsbedarf daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorhanden sind, vgl. Anhangziffer 2.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich daraufhin geprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung). Die Einschätzung der unbestimmbaren Nutzungsdauer ist ebenfalls jährlich zu prüfen.

#### **a** *Geschäfts- oder Firmenwerte*

Geschäfts- oder Firmenwerte haben keine bestimmbare Nutzungsdauer und werden mindestens einmal jährlich daraufhin geprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung).

#### **b** *Sonstige immaterielle Vermögenswerte*

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte setzen sich aus Stromlieferungsrechten, Lizenzen sowie Computersoftware zusammen. Sie werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 25 Jahren planmäßig abgeschrieben.

### **Sachanlagen**

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Wenn ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung besteht, werden sie daraufhin geprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer 2.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

Anschaffungskosten beinhalten die Aufwendungen, die direkt dem Erwerb zurechenbar sind. Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich der Abschreibungen. Kosten, die sich aus der Verpflichtung der Beseitigung nach Ende der Nutzung der Sachanlage ergeben, werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zum Anschaffungs- bzw. Herstellungszeitpunkt aktiviert. Darüber hinaus können Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auch Übertragungen von in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfassten Gewinnen oder Verlusten aus Cashflow-Hedges, die für Käufe von Sachanlagen in Fremdwährung abgeschlossen wurden, enthalten. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mehr als einem Jahr erforderlich ist, diesen in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen.



Abschreibungen erfolgen linear über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte.

in Jahren

<b>Gebäude</b>	<b>7 – 50</b>
<b>Technische Anlagen und Maschinen</b>	
Kraftwerke und Kraftwerkskomponenten	12 – 40
Dezentrale Energieversorgungsanlagen	8 – 15
Andere technische Anlagen und Maschinen	3 – 25
<b>Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>	<b>3 – 25</b>

Aufwendungen für Generalüberholungen bzw. Großinspektionen (Großreparaturen) werden grundsätzlich aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen aus dem bestehenden Vermögenswert resultiert. Sie werden über den Zeitraum bis zur nächsten Großreparatur abgeschrieben. Laufende Reparaturen und sonstige Instandhaltungen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstanden sind.

Aufwendungen, die im Rahmen von Investitionsprojekten für Vor- und Basisplanung anfallen, werden aktiviert, wenn das Investitionsprojekt mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgeführt wird. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Investitionsprojekts.

Haben wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Komponenten bewertet und jeweils planmäßig abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus Abgang werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

#### **Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

Immobilien, die als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden, werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit sie der Abnutzung unterliegen – linear über ihre Nutzungsdauer von 25 bis 50 Jahren planmäßig abgeschrieben. Wenn ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung besteht, werden sie daraufhin geprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer 2.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

Die Zeitwerte dieser Immobilien werden nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren) durch interne Gutachter bewertet. Das DCF-Verfahren ist eine Abbildung der zukünftigen Zahlungsströme, die den Wert der Liegenschaften bestimmen, und stellt somit eine ertragsbasierte Immobilienbewertung dar, wie sie für als Mietobjekte genutzte Wohnimmobilien üblich ist.

### **Werthaltigkeitsprüfung**

Die Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 „Impairment of Assets“ wird für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien bei Vorliegen eines Anhaltspunktes für einen Wertminderungsbedarf durchgeführt. Die Prüfung der Werthaltigkeit dieser Vermögenswerte erfolgt überwiegend für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit, CGU), die die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten mit abgrenzbaren Mittelzuflüssen darstellt, oder für eine Gruppe von CGUs. Geschäfts- oder Firmenwerte werden den Geschäftsbereichen – also einer Gruppe von CGUs – zugeordnet. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Der Stichtag für diese Prüfung ist der 30. Juni.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wird der erzielbare Betrag dem Buchwert der CGU/Gruppe von CGUs gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wird bestimmt als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Marktwert) und Nutzungswert der CGU/Gruppe von CGUs. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag der CGU/Gruppe von CGUs niedriger ist als ihr Buchwert. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden – außer beim Geschäfts- oder Firmenwert – ergebniswirksame Zuschreibungen vorgenommen.

Für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags durch die Ermittlung des Marktwerts des STEAG-Konzerns. Der Marktwert wird mittels eines Bewertungsmodells als Barwert der künftigen Cashflows ermittelt. Die künftigen Cashflows werden aus der aktuellen fünfjährigen Mittelfristplanung abgeleitet. Die Mittelfristplanung basiert sowohl auf Erfahrungen als auch auf Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklung. Die wesentlichen volkswirtschaftlichen Rahmendaten wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, die Entwicklung des Zinsniveaus, der Wechselkurse, der Rohstoffpreise sowie der Marktpreise für CO<sub>2</sub>-Zertifikate usw., die den Mittelfristplanungen zugrunde liegen, werden zentral von der STEAG GmbH vorgegeben und aus Markterwartungen abgeleitet. Die spezifische Wachstumsrate ist aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet. Die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten für die jeweiligen Märkte werden hierbei nicht überschritten.

Die erwarteten Cashflows werden mit den gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern abgezinst. Die Kapitalkosten werden auf Basis von kapitalmarktorientierten Modellen als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet. Die Eigenkapitalkosten werden durch die Komponenten risikoloser Zinssatz und Risikozuschlag bestimmt. Der Risikozuschlag ergibt sich durch die Multiplikation des Beta-Faktors mit der Marktrisikoprämie. Der Beta-Faktor wird aus dem Kapitalmarkt entsprechend den Werten vergleichbarer Unternehmen (Peergroup) abgeleitet und berechnet. Im Falle der ewigen Rente wird ein Wachstumsabschlag unterstellt. Die Fremdkapitalkosten für die Geschäftsbereiche Kraftwirtschaft sowie Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen werden anhand der Analyse der Verschuldungsgrade der Peergroup-Unternehmen und der sich daraus ergebenden Fremdkapitalkosten abgeleitet.

Die angewandten Parameter lauten wie folgt.

in %	Risikoloser Zinssatz		Risikoadjustierter Zinssatz (WACC)		Wachstumsabschlag	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
<b>Geschäftsbereich</b>						
Energie (Segment bis 2010)		3,75		6,00		0,70
Kraftwirtschaft	3,65		5,80		0,70	
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	3,65		6,30		0,70	

Weiterhin wurden nach IAS 36 bei bestimmten Vermögenswerten Wertminderungstests aufgrund von Anhaltspunkten zum Abschlussstichtag vorgenommen. Die angewandten Parameter werden individuell auf Basis des bereits beschriebenen Verfahrens ermittelt und lauten für die bedeutendsten vorgenommenen Tests wie folgt.

in %	Risikoloser Zinssatz		Risikoadjustierter Zinssatz (WACC)		Wachstumsabschlag	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
<b>CGUs im Geschäftsbereich</b>						
Energie (Segment bis 2010)		3,75		6,00		0,70
Kraftwirtschaft						
- Walsum 10	2,95	3,75	5,20	4,20	0,70	0,70
- Übrige	2,95		5,40		0,70	
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	2,95		5,90		0,70	

Die Diskontierungssätze werden nach Steuern bestimmt und auf den Cashflow nach Steuern bezogen. Die auf dieser Grundlage ermittelten Nutzungswerte entsprechen den Werten, die sich – wie von IAS 36 gefordert – bei einer Diskontierung der Zahlungsströme vor Steuern mit einem Vorsteuereinkommenszinssatz ergeben hätten.

#### **At Equity bilanzierte Unternehmen**

Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. diese gemeinschaftlich geführt werden.

Die erstmalige Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten der Beteiligung. Die Anschaffungskosten beinhalten auch alle direkt zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten. Als Grundlage für die Bewertung der Beteiligung in den Folgeperioden muss der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital bestimmt werden. Dieser ist daraufhin zu analysieren, ob er auf stille Reserven und Lasten zurückzuführen ist. Verbleibt nach der Aufteilung auf stille Reserven und Lasten ein positiver Unterschiedsbetrag, ist dieser als Geschäfts- oder Firmenwert zu behandeln und im Beteiligungsbuchwert auszuweisen. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar erfolgswirksam aufgelöst, indem der Wertansatz der Beteiligung erhöht wird.

Von den Anschaffungskosten ausgehend wird der Buchwert in den Folgeperioden um das anteilige Jahresergebnis erhöht bzw. gemindert. Weitere Anpassungen des Beteiligungswerts sind notwendig, wenn sich das Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens aufgrund von in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Sachverhalten verändert hat. Im Rahmen der Folgebewertung muss die Abschreibung der im Zuge der Erstkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven berücksichtigt und vom anteiligen Jahresüberschuss in Abzug gebracht werden. Erhaltene Dividendenzahlungen sind zur Vermeidung einer Doppelerfassung vom Wertansatz abzuziehen.

Falls Indikatoren vorliegen, die auf eine Wertminderung der Beteiligung hindeuten, ist diese auf Werthaltigkeit zu prüfen, vgl. Anhangziffer 2.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Es erfolgt keine separate Prüfung des anteiligen Geschäfts- oder Firmenwerts. Die Prüfung wird für den gesamten Beteiligungsbuchwert durchgeführt. Demnach sind Wertminderungen nicht dem im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen und können in Folgeperioden auch wieder vollständig wertaufgeholt werden.



### **Vorräte**

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigung und Vertrieb. Um eine risikofreie Bewertung der Vorräte zu gewährleisten, werden auf Vorräte, die technisch bedingten Ungenauigkeiten in der Inventur unterliegen, und auf Vorräte, die ungängig geworden sind, Wertkorrekturen vorgenommen.

Die Kosten von Vorräten, die von ähnlicher Beschaffenheit oder Verwendung sind, werden einheitlich auf Basis der Durchschnittsmethode bestimmt. Die Herstellungskosten fertiger und unfertiger Erzeugnisse umfassen die Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebskapazität). Die Kosten für Vorräte können auch aus den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung entnommene Gewinne oder Verluste aus Cashflow-Hedges, die für den Kauf von Rohstoffen abgeschlossen wurden, beinhalten.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Unentgeltlich zugeteilte Emissionsrechte werden in Anlehnung an IAS 20 „Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance“ mit dem Erinnerungswert angesetzt. Rückstellungen für die Abgabeverpflichtung von Emissionsrechten werden, soweit Emissionsrechte vorhanden sind, mit dem aktivierten Betrag dieser Rechte bewertet. Übersteigt die Abgabeverpflichtung die aktivierten Rechte, so wird dieser übersteigende Anteil mit dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate zum Bilanzstichtag bewertet.

Entfällt der Grund für eine Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zur Höhe der historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

### **Flüssige Mittel**

Unter den flüssigen Mitteln sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier kurzfristig veräußerbare liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten enthalten, die nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Ihr Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

### **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem in IAS 19 „Employee Benefits“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen (Defined Benefits) auf Altersversorgung. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Bewertung für die inländischen Unternehmen basiert auf den biometrischen Grundlagen der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck. Die Pensionsverpflichtungen außerhalb Deutschlands werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt. Die Verpflichtungen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens gekürzt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den zum Jahresende rechnerisch erwarteten und den tatsächlich ermittelten Pensionsverpflichtungen sowie aus Abweichungen zwischen dem zum Jahresende erwarteten und dem tatsächlich festgestellten Zeitwert des Planvermögens. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

- \_ 10 Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung,
- \_ 10 Prozent des Zeitwerts des Planvermögens.

Der diesen Korridor übersteigende Betrag ist ab dem Folgejahr ergebniswirksam über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer zu verteilen.

Dem Verpflichtungsumfang zum Jahresende wird das Planvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt (Finanzierungsstand). Unter Berücksichtigung der Limitierung des Planvermögens (Asset Ceiling) sowie nach Abzug der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bzw. nach-zuverrechnenden Dienstzeitaufwendungen ergeben sich die Pensionsrückstellungen.

Beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution) führen in der Periode zu Aufwand, in der die Zahlung erfolgt. Beitragsorientierte Verpflichtungen existieren sowohl aufgrund betrieblicher Zusagen als auch aufgrund staatlicher Pläne (gesetzliche Rentenversicherung).

### **Sonstige Rückstellungen**

Sonstige Rückstellungen sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden gebildet, sofern rechtliche oder faktische Verpflichtungen zum Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen werden. Darüber hinaus muss die Schätzung der Höhe der Verpflichtung verlässlich möglich sein. Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit eines Nutzenabflusses auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen als Ganzes ermittelt. Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, wenn eine faktische Verpflichtung aufgrund eines detaillierten, formalen Plans entsteht und bei den Betroffenen die gerechtfertigte Erwartung geweckt wird, dass die Restrukturierungsmaßnahme auch durchgeführt wird.

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen auch zukünftige Kostensteigerungen. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen bei kurzfristigen Rückstellungen sowie beim kurzfristigen Teil langfristiger Rückstellungen. Mit fortschreitendem Zeitverlauf werden die Rückstellungen neuen Erkenntnisgewinnen angepasst.

### **Latente Steuern, laufende Ertragsteuern**

Die STEAG GmbH hat mit Wirkung zum 01. Juli 2011 einen Ergebnisabführungsvertrag mit der KSBG KG abgeschlossen. Sie stellt somit für ertragsteuerliche Zwecke kein Steuersubjekt dar. Die Darstellung im Konzernabschluss entspricht der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Basis ist die Richtlinie Steuern über die steuerliche Behandlung von deutschen Organschaften im KSBG-Konzern vom 16. Dezember 2011.

Latente Steuern werden nach IAS 12 für temporäre Ansatz- und Bewertungsunterschiede von Vermögenswerten und Schulden zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs (aktive latente Steuern) aktiviert. Aktive latente Steuern sind grundsätzlich mit der Maßgabe angesetzt, dass ein künftiges zu versteuerndes Einkommen wahrscheinlich ist, mit dem die temporären Differenzen genutzt werden können. Soweit die Realisierung aktiver latenter Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden (passive latente Steuern) werden saldiert, soweit das Unternehmen ein Recht zur Aufrechnung der laufenden Ertragsteueransprüche und -schulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf laufende Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zur Ermittlung der latenten Steuern sind die Steuersätze anzuwenden, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, in dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden. Durch den Abschluss des Ergebnisabführungsvertrags mit der KSBG KG beträgt der Gesamtsteuersatz für die Ermittlung der latenten Steuern inländischer, dem Organkreis zugehörigen Unternehmen, 16,0 Prozent. Da der Organträger eine Personengesellschaft ist, fällt im Organkreis keine Körperschaftsteuer nebst Solidaritätszuschlag an. Insofern hat sich der Steuersatz im Vergleich zum Vorjahr von 30,0 Prozent auf 16,0 Prozent vermindert. Für steuerlich selbständige und ausländische Unternehmen wird der jeweilige nationale Steuersatz angewandt. Der ausländische Steuersatz beträgt zwischen 19,0 Prozent (Polen) und 37,2 Prozent (USA).

Laufende Ertragsteuern für die Berichtsperiode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bemessen, in dessen Höhe eine Zahlung an bzw. Erstattung durch die Steuerbehörden erwartet wird. Sie werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden gesellschaftsbezogenen Steuersätze ermittelt.

#### **Finanzinstrumente**

Als Finanzinstrumente werden vertraglich vereinbarte Rechte und Verpflichtungen bilanziert, aus denen ein Zu- oder Abfluss von finanziellen Vermögenswerten oder die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten resultiert. Sie werden in originäre und derivative Finanzinstrumente unterteilt und in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten sowie den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zuordenbarer Transaktionskosten bewertet. Transaktionskosten von Finanzinstrumenten, die „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ bewertet werden, sind direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert folgt einer dreistufigen Hierarchie. Sofern vorhanden, wird der Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt (Stufe 1). Ist ein solcher Preis nicht verfügbar, ist der Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für ähnliche Finanzinstrumente heranzuziehen oder andere Bewertungstechniken, bei denen die angewandten Parameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 2). In allen anderen Fällen wird auf Bewertungstechniken zurückgegriffen, bei denen die angewandten Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 3). Als etablierte Bewertungstechniken werden Discounted-Cashflow-Analysen oder Optionspreismodelle gewählt. Nicht marktgerecht verzinste langfristige Finanzinstrumente werden bewertet, indem die erwarteten Cashflows mit dem effektiven Zinssatz auf den Zeitpunkt der Anschaffung diskontiert werden (Barwert). Der effektive Zinssatz berücksichtigt alle zurechenbaren Gebühren mit Zinscharakter. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung der Finanzinstrumente.

#### **a** Originäre Finanzinstrumente

Im STEAG-Konzern werden originäre Finanzinstrumente als finanzielle Vermögenswerte den Kategorien „Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)“ oder „zur Veräußerung verfügbar (Available for Sale)“ zugeordnet. Die erstmalige Erfassung dieser Vermögenswerte erfolgt zum Erfüllungstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Erhalt von Zahlungen erloschen sind oder übertragen werden und der STEAG-Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Im STEAG-Konzern liegen keine Fälle vor, in denen finanzielle Vermögenswerte mit einer Verbriefung oder Rückkaufsvereinbarung verkauft und ganz oder teilweise weiterbilanziert wurden. Originäre Finanzinstrumente als finanzielle Verbindlichkeiten werden der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten (At amortised Cost)“ zugeordnet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, das heißt, wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Im Folgenden werden die im STEAG-Konzern verwendeten Kategorien dargestellt:

Die Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ umfasst insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Die Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Zeigen objektive Hinweise, die auf historischen Erfahrungswerten beruhen, dass die fälligen Erfüllungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht vollständig einbringlich sind, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem auf Basis des Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Einzahlungen. Wertminderungen werden ergebniswirksam erfasst. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden ergebniswirksame Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ werden Eigenkapitalanteile zugeordnet, die nicht konsolidiert oder at Equity bilanziert werden, sowie andere Wertpapiere. Liegt der beizulegende Zeitwert solcher Vermögenswerte nicht vor oder ist er nicht verlässlich bestimmbar, wie im Falle von nicht börsennotierten Eigenkapitaltiteln, werden die Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst. Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts vorliegen. Ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter den Buchwert wird als Hinweis für eine Wertminderung gesehen. Bei Aktien liegt ein solcher Hinweis vor, wenn der beizulegende Zeitwert um 20 Prozent unter dem Buchwert liegt. Existiert ein derartiger Hinweis, werden die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Verluste ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden Zuschreibungen grundsätzlich in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst. Lediglich für Schuldinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei Beteiligungen und anderen finanziellen Vermögenswerten, deren Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können, werden keine Zuschreibungen vorgenommen.



Der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Kredite zugeordnet. Die Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

**b** *Derivative Finanzinstrumente*

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) werden zur Absicherung von Risiken aus Währungs-, Warenpreis- und Zinsänderungen eingesetzt. Hierzu werden Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps, Optionen, Devisentermingeschäften und Warentermingeschäften entweder freistehend oder im Rahmen einer Bewertungseinheit mit dem zugehörigen abzusichernden Grundgeschäft (Hedge Accounting) bilanziert. Die erstmalige Erfassung erfolgt zum Handelstag. Existiert kein Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für das Derivat, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Devisenterminkurs am Bilanzstichtag zugrunde gelegt. Die Marktpreise von Optionsgeschäften werden über anerkannte Optionspreismodelle ermittelt. Commodity-derivate werden auf Basis von Spotpreisen und Forwardsätzen, Zinsderivate durch Abzinsung zukünftiger Cashflows bewertet.

Freistehende derivative Finanzinstrumente gehören der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ an und werden „als zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading)“ eingestuft. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden an jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein Gewinn oder Verlust aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist ergebniswirksam zu erfassen.

Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften als Hedge Accounting ist an bestimmte Kriterien geknüpft. Das Hedge Accounting setzt insbesondere eine ausführliche Dokumentation der Sicherungsbeziehung und einen Nachweis der erwarteten sowie der tatsächlichen Sicherungseffektivität zwischen 80,0 und 125,0 Prozent voraus. Es ist dann zu beenden, wenn die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Bei Cashflow-Hedges ist eine Beendigung des Hedge Accounting auch dann erforderlich, wenn der Eintritt der vorhergesehenen Transaktion nicht mehr wahrscheinlich ist. In diesem Falle ist der in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Betrag ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Art des Sicherungszusammenhangs werden Sicherungsinstrumente im Hedge Accounting wie folgt bewertet:

Fair Value Hedges verfolgen den Zweck, die beizulegenden Zeitwerte von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden abzusichern. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Sicherungsinstruments werden in diesem Fall gemeinsam mit den Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Diese Änderungen müssen sich dabei auf das abgesicherte Risiko beziehen. Werden außerbilanzielle feste Verpflichtungen abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum ergebniswirksamen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld. Aufgrund der Vorgehensweise kompensieren sich bei Effektivität der Absicherung die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Cashflow-Hedges verfolgen den Zweck, das Risiko der Volatilität der künftigen Zahlungsströme eines bilanzierten Vermögenswerts bzw. einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion abzusichern. Der effektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Sicherungsinstruments wird in den anderen Erfolgsbestandteilen und der ineffektive Teil der Wertänderungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Beträge werden ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, sobald das abgesicherte Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung berührt. Bei einer Zinssicherung laufen diese Beträge in das Zinsergebnis, bei einer Umsatzzicherung in die entsprechenden Umsatzerlöse und im Fall eines Einkaufs direkt in die Kosten der umgesetzten Leistung. Besteht die abgesicherte zukünftige Transaktion aus dem Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit einbezogen.

Hedges of a Net Investment verfolgen den Zweck, das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abzusichern. Solche Absicherungen werden wie Cashflow-Hedges behandelt. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Gewinne oder Verluste werden mit Veräußerung des ausländischen Tochterunternehmens bzw. Rückführung des Investments ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

#### **Leasing**

Leasing ist eine Vereinbarung, in der gegen eine Zahlung oder Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum übertragen wird. Der STEAG-Konzern tritt in Vereinbarungen über Operating- oder Finanzierungsleasing sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber auf.

Als Finanzierungsleasing werden Leasingverhältnisse klassifiziert, bei denen der Leasingnehmer entsprechend den vertraglichen Regelungen im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt. Neben dem vertraglich vereinbarten Finanzierungsleasing können Vereinbarungen über die Nutzung von Vermögenswerten, zum Beispiel langfristige Lieferverträge aus der Stromvermarktung, bei kumulativer Erfüllung bestimmter Kriterien als Finanzierungsleasing eingestuft werden. Ist der STEAG-Konzern selbst Leasingnehmer, werden die Vermögenswerte in den Sachanlagen zu ihrem Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der unkündbaren Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit zum abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Ist der STEAG-Konzern Leasinggeber, so wird anstelle von Sachanlagen eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts angesetzt. Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Operating-Leasing sind alle Leasingverhältnisse, bei denen es sich nicht um Finanzierungsleasing handelt. Aufwendungen und Erträge hieraus werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

### **Fertigungsaufträge**

Kundenspezifische Fertigungsaufträge werden nach dem Fertigungsfortschritt, der Percentage-of-Completion-(PoC-)Methode, bilanziert. Die erbrachte Leistung, einschließlich des anteiligen Ergebnisses, wird entsprechend dem Fertigstellungsgrad in den Umsatzerlösen ausgewiesen. Der anzusetzende Fertigstellungsgrad wird entsprechend dem Leistungsfortschritt ermittelt. Das heißt, die bis zum Stichtag erbrachte Leistung wird in Bezug zur Gesamtleistung des Auftrags gesetzt. Der Ausweis der Aufträge erfolgt unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen. Soweit die kumulierte Leistung (Auftragskosten und Auftragsergebnis) die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, wird dieser als Verpflichtung aus Fertigungsaufträgen passivisch unter den Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Zu erwartende Auftragsverluste werden auf Basis der erkennbaren Risiken berücksichtigt.

### **Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und mit diesen im Zusammenhang stehende Schulden**

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung vorgesehen“ ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Die Vermögenswerte müssen in ihrem jetzigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein und eine solche Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein. Sofern mit einer Transaktion auch die zugehörigen Schulden mitveräußert werden sollen, werden diese ebenfalls gesondert ausgewiesen.

Unmittelbar vor der erstmaligen Einstufung als „zur Veräußerung vorgesehen“ sind die Vermögenswerte und Schulden gemäß den bisher relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu bewerten. Danach sind sie mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Für eine spätere Neubewertung sind für Vermögenswerte und Schulden, die nicht unter die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ fallen, auch weiterhin die relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu beachten. Dies sind im STEAG-Konzern hauptsächlich:

- \_ IAS 2 „Inventories“
- \_ IAS 12 „Income Taxes“
- \_ IAS 19 „Employee Benefits“
- \_ IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“

Soweit es sich nicht um eine nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) handelt, werden die Ergebnisse aus der Bewertung und dem Verkauf dieser Vermögenswerte weiterhin im Ergebnis der fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

#### **Zuwendungen der öffentlichen Hand**

Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder Bau von Sachanlagen vermindern die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden über die Nutzungsdauer der Sachanlage in Form geminderter Abschreibungen ergebniswirksam erfasst. Sonstige gewährte Zuwendungen werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten abgegrenzt und über den Zeitraum als Ertrag erfasst, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

#### **Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Eventualschulden sind, soweit sie nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs anzusetzen sind, nicht in der Bilanz zu erfassende, mögliche oder gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus unbelasteten schwebenden Rechtsgeschäften, Dauerschuldverhältnissen, öffentlich-rechtlichen Auflagen oder sonstigen wirtschaftlichen Verpflichtungen, die nicht bereits unter den bilanzierten Schulden oder den Eventualschulden erfasst sind, sofern diese für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

### **3. Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten**

Mit Aufstellung des Konzernabschlusses werden Annahmen und Einschätzungen getroffen, die die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß nicht immer den späteren Gegebenheiten entsprechen. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis ergebniswirksam berücksichtigt. Diejenigen Annahmen und Schätzungen, die ein wesentliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen können, werden im Folgenden dargestellt:

#### **a Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten**

Die Prüfung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, und hier insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte, erfordert auch Annahmen und Schätzungen bezüglich künftiger Cashflows, erwarteter Wachstumsraten, Währungskursen und der Abzinsungssätze. Die hierzu getroffenen Annahmen können Änderungen unterliegen, die zu Wertminderungen in zukünftigen Perioden führen würden. Eine relative Erhöhung des gewichteten Kapitalkostensatzes um 10,0 Prozent aufgrund etwaiger Veränderungen des Zinsniveaus am Kapitalmarkt würde ebenfalls zu keinem Wertminderungsbedarf führen.

**b** *Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern*

Aktive latente Steuern dürfen nur insoweit angesetzt werden, wie es hinreichend wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Jahresergebnisse verfügbar sein werden. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt auf Basis der Steuersätze, die nach der derzeitigen Rechtslage zu dem Zeitpunkt gelten werden, in dem sich die nur vorübergehenden Differenzen wieder ausgleichen werden. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, so wäre eine ergebniswirksame Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern vorzunehmen.

**c** *Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen*

Der Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen unter anderem Annahmen über Abzinsungssätze, langfristig erwartete Renditen auf das Planvermögen, zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen sowie Sterbetafeln zugrunde. Diese Annahmen können aufgrund veränderter wirtschaftlicher Bedingungen oder einer veränderten Marktlage von den tatsächlichen Daten abweichen. Eine Verminderung des verwendeten Abzinsungssatzes um einen Viertelprozentpunkt würde zu einer Erhöhung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen (DBO) um 22,8 Millionen € führen. Umgekehrt bewirkt eine Erhöhung des Abzinsungssatzes um einen Viertelprozentpunkt eine Verminderung der DBO um 21,5 Millionen €.

**d** *Bewertung von sonstigen Rückstellungen*

Die sonstigen Rückstellungen, insbesondere die Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz, für Prozessrisiken sowie für Restrukturierungen, unterliegen naturgemäß in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten bezüglich der Höhe oder des Eintrittszeitpunkts der Verpflichtungen. Das Unternehmen muss teilweise aufgrund von Erfahrungswerten Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit der Verpflichtung oder zukünftiger Entwicklungen, wie zum Beispiel der zur Verpflichtungsbewertung anzusetzenden Kosten, treffen. Diese können insbesondere bei langfristigen Rückstellungen Schätzungsunsicherheiten unterliegen. Des Weiteren ist die Höhe von langfristigen Rückstellungen im besonderen Maße von der Wahl und Entwicklung der marktgerechten Abzinsungssätze abhängig. Im STEAG-Konzern werden nach Währungen und Restlaufzeiten gestaffelte Zinssätze verwendet.



## 4 Konsolidierungskreis

Neben der STEAG GmbH werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich wie folgt.

Anzahl	Inland	Ausland	Gesamt
<b>STEAG GmbH und konsolidierte Tochterunternehmen:</b>			
Stand 31.12.2010:	30	15	45
Erwerbe	–	2	2
Sonstige Erstkonsolidierungen	1	2	3
Verschmelzungen	2	–	2
<b>Stand 31.12.2011:</b>	<b>29</b>	<b>19</b>	<b>48</b>
<b>Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen:</b>			
Stand 31.12.2010:	9	1	10
Sonstige erstmalige Bilanzierung nach der Equity-Methode	1	–	1
<b>Stand 31.12.2011:</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>11</b>
	<b>39</b>	<b>20</b>	<b>59</b>

Erwerbe des laufenden Geschäftsjahres wirken sich nicht wesentlich auf die Bilanz aus.

## 5 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 5.1 Umsatzerlöse

in Millionen €	2011	2010
Erlöse aus dem Verkauf von Gütern	2.562,4	2.268,0
Erlöse aus Dienstleistungen	335,7	383,7
Erlöse aus Fertigungsaufträgen	33,8	–
Erlöse aus Finanzierungsleasing	135,0	157,7
	<b>3.066,9</b>	<b>2.809,4</b>

Der Anstieg der Erlöse aus dem Verkauf von Gütern um 294,4 Millionen € resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Kohlepreise als Bestandteil des Strompreises und des Kohlehandels. Die Umsatzerlöse des Vorjahres enthalten Umsatzerlöse der verkauften Gesellschaften RVG GmbH und der WSA GmbH sowie des verkauften Geschäftsgebiets Koks (insgesamt 294,7 Millionen €). Unter Berücksichtigung dieser Veränderung fällt der Anstieg gegenüber dem Vorjahr noch deutlicher aus.

### 5.2 Sonstige betriebliche Erträge

in Millionen €	2011	2010
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten	44,1	1,6
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	20,0	8,2
Erträge aus der Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten	4,5	4,7
Erträge aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte	7,4	4,1
Erträge aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zinsderivate)	65,1	100,2
Erträge aus Währungsumrechnung monetärer Posten	14,2	16,6
Erträge aus Weiterbelastungen	12,1	7,0
Erträge aus Versicherungserstattungen	4,9	9,5
Erträge aus Nebengeschäften	2,2	–
Erträge aus Änderungen von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	14,4	–
Erträge aus Erstattungen von sonstigen Steuern	13,3	–
Übrige Erträge	18,1	33,2
	<b>220,3</b>	<b>185,1</b>

Die Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten 3,9 Millionen € (Vorjahr: 0,7 Millionen €) Erträge aus veräußerten immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten wurden, sowie 40,2 Millionen € (Vorjahr: 0,9 Millionen €) Erträge aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen. Diese entfallen im Wesentlichen mit 33,8 Millionen € auf die Veräußerung von Anteilen an der Gesellschaft Stadtwerke Jena-Pöbneck GmbH sowie mit weiteren 5,9 Millionen € auf den Verkauf der Anteile an der Gesellschaft Ayas Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei). Von den Erträgen aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte entfallen auf Wertaufholungen nach IAS 39 0,6 Millionen € (Vorjahr: 3,8 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, 0,3 Millionen € (Vorjahr: 0,3 Millionen €) auf Ausleihungen sowie 0,3 Millionen € auf sonstige Forderungen (Vorjahr: keine). Der verbleibende Betrag von 6,2 Millionen € entfällt auf Wertaufholungen des Sachanlagevermögens nach IAS 36.

Die übrigen Erträge enthalten 0,5 Millionen € (Vorjahr: 1,0 Millionen €) Mieterträge aus Operating-Leasing-Verträgen. Der Rückgang der übrigen Erträge resultiert im Wesentlichen aus Vertragsabfindungen im Geschäftsjahr 2010.

Die Nominalwerte der Forderungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die als Operating-Leasing-Verträge vermieteten Vermögenswerte haben folgende Fälligkeiten.

in Millionen €	31.12.2011	31.12.2010
Fällig bis 1 Jahr	1,9	0,9
Fällig innerhalb 1–5 Jahren	4,7	3,0
Fällig nach über 5 Jahren	5,4	7,1
	<b>12,0</b>	<b>11,0</b>

### 5.3 Materialaufwand

in Millionen €	2011	2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe) sowie für bezogene Waren und Leistungen	2.133,9	1.823,0
Wertminderungen auf RHB-Stoffe und bezogene Waren	6,5	2,2
Wertaufholungen auf wertgeminderte RHB-Stoffe und bezogene Waren	-6,6	-4,6
	<b>2.133,8</b>	<b>1.820,6</b>

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stiegen um 310,9 Millionen € insbesondere aufgrund höherer Kohlepreise. Des Weiteren wirkten sich im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Fremd-reparaturkosten aus.

## 5.4 Personalaufwand

in Millionen €	2011	2010
Löhne und Gehälter	333,3	287,8
Aufwendungen für soziale Abgaben	48,6	46,5
Pensionsaufwendungen	12,3	10,1
Sonstige Personalaufwendungen	0,9	0,8
	<b>395,1</b>	<b>345,2</b>

Der Anstieg des Personalaufwands resultiert außer aus den regelmäßigen Anpassungen der Löhne und Gehälter insbesondere aus der gestiegenen Mitarbeiterzahl. Diese Erhöhung der Mitarbeiterzahl ist zum einen auf die Mitarbeiter neuer Konzerngesellschaften, zum anderen auf den Wechsel von 186 Mitarbeitern zur STEAG GmbH im Rahmen der Ausgliederung der STEAG GmbH aus dem Konzern der Evonik Industries AG zu Beginn des Geschäftsjahres zurückzuführen. Darüber hinaus sind 37,9 Millionen € aus der Zuführung zu der Restrukturierungsrückstellung im Personalaufwand enthalten, vgl. Anhangziffer **6.11**.

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer **5.8**.

## 5.5 Abschreibungen und Wertminderungen

In dieser Position sind Abschreibungen enthalten, die die planmäßige Verteilung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer darstellen. Des Weiteren sind Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs festgestellt werden, enthalten.

in Millionen €	2011	2010
Abschreibungen	83,3	82,2
Wertminderungen	294,7	9,7
	<b>378,0</b>	<b>91,9</b>

### Abschreibungen

Die Abschreibungen verteilen sich auf folgende Gruppen von Vermögenswerten.

in Millionen €	2011	2010
Immaterielle Vermögenswerte	4,1	3,9
Sachanlagen	79,1	78,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,1	0,1
	<b>83,3</b>	<b>82,2</b>

### Wertminderungen

Die Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs nach IAS 36 bzw. nach IAS 39 festgestellt werden, verteilen sich auf folgende Gruppen von Vermögenswerten.

in Millionen €	2011	2010
<b>Wertminderungen nach IAS 36:</b>	<b>290,7</b>	<b>4,4</b>
Immaterielle Vermögenswerte	0,2	0,8
Sachanlagen	290,5	3,6
<b>Wertminderungen nach IAS 39:</b>	<b>4,0</b>	<b>5,3</b>
Finanzinstrumente	3,6	4,6
Sonstige Forderungen	0,4	0,7
	<b>294,7</b>	<b>9,7</b>

#### a Wertminderungen nach IAS 36

Im aktuellen Geschäftsjahr entfallen 240,6 Millionen € auf die Wertminderung des Kraftwerks Walsum 10. Weitere 4,0 Millionen € entfallen auf die Wertminderung des Biomasseheizkraftwerk Odenwald sowie 29,4 Millionen € auf das Biomasseheizkraftwerk Lünen. Bei der STEAG New Energies GmbH sind drei Biomasseheizkraftwerke mit weiteren 16,3 Millionen € wertgemindert. Des Weiteren sind technische Anlagen in Höhe von 0,2 Millionen € abgewertet. Im Vorjahr entfielen 0,8 Millionen € auf die Wertminderungen nach IAS 36 auf immaterielle Vermögenswerte. Des Weiteren wurden im Vorjahr mit 1,6 Millionen € technische Anlagen und das Geothermieprojekt Kandel mit 2,0 Millionen € wertgemindert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgte auf Basis eines Bewertungsmodells als Nutzungswert („value in use“), vgl. „Werthaltigkeitsprüfung“ unter Anhangsziffer 2.6.



**b Wertminderungen nach IAS 39**

Die Wertminderungen auf Finanzinstrumente und sonstige Forderungen entfallen mit 3,1 Millionen € (Vorjahr: 1,3 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, mit 0,2 Millionen € (Vorjahr: 0,2 Millionen €) auf Ausleihungen sowie mit 0,3 Millionen € (Vorjahr: 2,9 Millionen €) auf übrige Beteiligungen. Des Weiteren wurden Forderungen aus Finanzierungsleasing um 0,1 Millionen € (Vorjahr: 0,2 Millionen €) und sonstige Forderungen um 0,3 Millionen € (Vorjahr: 0,7 Millionen €) wertgemindert.

## 5.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Millionen €	2011	2010
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	1,8	1,6
Aufwand aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zinsderivate)	71,8	81,6
Aufwand aus Währungsumrechnung monetärer Posten	21,2	14,4
Mietaufwand aus Leasingverhältnissen	17,6	24,4
Aufwand für Reparaturen und Instandhaltung	4,5	3,0
Verwaltungsaufwendungen	58,3	65,1
Vertriebsaufwendungen	11,1	19,1
Betriebs- und Geschäftsführungsentgelte	27,0	30,0
IT-Aufwendungen	7,7	4,8
Versicherungsbeiträge	19,7	24,0
Aufwendungen für Patente, Warenzeichen und Lizenzen	1,1	1,4
Aufwand aus sonstigen Steuern	9,0	6,4
Umlagen und Dienstleistungsentgelte der Evonik Industries AG	-	88,4
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	58,2	40,3
	<b>309,0</b>	<b>404,5</b>

Die Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten umfassen 0,8 Millionen € (Vorjahr: 1,2 Millionen €) aus veräußerten Sachanlagen sowie 1,0 Millionen € (Vorjahr: 0,4 Millionen €) aus dem Abgang von sonstigen Ausleihungen und Forderungen.

Im Vorjahr waren Umlagen und Dienstleistungsentgelte der Gesellschafterin Evonik Industries AG in Höhe von 88,4 Millionen € enthalten. Diese Tätigkeiten wurden im Geschäftsjahr 2011 von der STEAG GmbH übernommen.

In den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen für sonstige Fremdleistungen, für Zuführungen zu Rückstellungen sowie Aufwendungen für Reisekosten enthalten.

## 5.7 Forschungs- und Entwicklungsausgaben

Im Geschäftsjahr sind 2,6 Millionen € (Vorjahr: 1,3 Millionen €) Forschungs- und Entwicklungsausgaben angefallen. Der überwiegende Teil der Aufwendungen ist im Materialaufwand und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

## 5.8 Zinsergebnis

in Millionen €	2011	2010
Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten	6,0	1,2
Sonstige zinsähnliche Erträge	2,8	2,9
<b>Zinserträge</b>	<b>8,8</b>	<b>4,1</b>
Zinsaufwendungen aus Finanzverbindlichkeiten	-19,6	-39,1
Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing	-5,4	-9,7
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus Zinsderivaten	-1,1	-0,7
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-1,4	-9,7
Nettozinsaufwand aus Pensionen	-29,3	-29,4
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen	-13,2	-11,4
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-70,0</b>	<b>-100,0</b>
	<b>-61,2</b>	<b>-95,9</b>

Fremdkapitalkosten wurden in Höhe von 24,5 Millionen € (Vorjahr: 26,7 Millionen €) aktiviert.

## 5.9 Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

in Millionen €	2011	2010
Erträge aus der Equity-Bewertung	10,2	8,9
Aufwendungen aus der Equity-Bewertung	-5,7	-0,5
Wertaufholungen	1,6	2,2
	<b>6,1</b>	<b>10,6</b>

## 5.10 Sonstiges Finanzergebnis

Das sonstige Finanzergebnis beinhaltet im Wesentlichen 6,7 Millionen € (Vorjahr: 8,9 Millionen €) Erträge aus übrigen Beteiligungen.

## 5.11 Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen.

in Millionen €	2011	2010
Laufende Ertragsteuern	60,4	64,9
(davon periodenfremd)	(1,1)	(2,0)
Latente Steuern	-37,7	-11,7
(davon periodenfremd)	(8,1)	(-23,2)
	<b>22,7</b>	<b>53,2</b>

Die steuerliche Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung von den erwarteten zu den effektiven Ertragsteuern der Gewinn- und Verlustrechnung. Die erwarteten Ertragsteuern basieren auf dem Gesamtsteuersatz von 16,0 Prozent (Vorjahr 30,0 Prozent). Dieser betrifft die durchschnittliche Gewerbesteuer. Die effektiven Ertragsteuern schließen die laufenden Ertragsteuern, die Ertragsteuerumlagen und die latenten Steuern ein.

in Millionen €	2011	2010
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>27,6</b>	<b>256,7</b>
Erwartete Ertragsteuern	4,4	77,0
Steuersatzabweichungen/Steuersatzänderungen	-17,4	-10,1
Verluste ohne Bildung latenter Steuern	24,2	0,2
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	14,6	6,5
Steuerfreie Erträge	-31,2	-6,6
Sonstige	28,1	-13,8
<b>Effektive Ertragsteuern</b>	<b>22,7</b>	<b>53,2</b>

Aufgrund von Umgliederungen wurde die Vorjahresspalte entsprechend angepasst, um die Vergleichbarkeit der Werte herzustellen.

Abweichungen aus den erwarteten und den effektiven Ertragsteuern ergeben sich insbesondere durch nicht angesetzte latente Steuern auf Verlustvorräte sowie durch steuerfreie Erträge aus einer Steuerfreistellung der STEAG State Power Inc. (Philippinen). In den sonstigen Effekten sind latente Steuern infolge von Währungsschwankungen bei Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) in Höhe von 18,2 Millionen € (Vorjahr: 9,0 Millionen €) enthalten.

## 6 Erläuterungen zur Bilanz

### 6.1 Immaterielle Vermögenswerte

in Millionen €	Geschäfts- oder Firmen- werte	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>			
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>38,2</b>	<b>121,0</b>	<b>159,2</b>
Währungsumrechnung	0,6	1,7	2,3
Zugänge Unternehmenserwerbe	2,9	2,0	4,9
Sonstige Zugänge	0,2	4,3	4,5
Abgänge	–	-5,5	-5,5
Umbuchungen	0,1	0,3	0,4
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>42,0</b>	<b>123,8</b>	<b>165,8</b>
Währungsumrechnung	-1,6	0,4	-1,2
Zugänge Unternehmenserwerbe	2,8	1,0	3,8
Sonstige Zugänge	–	2,7	2,7
Abgänge	–	-1,5	-1,5
Umbuchungen	–	0,3	0,3
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>43,2</b>	<b>126,7</b>	<b>169,9</b>
<b>Abschreibungen und Wertminderungen</b>			
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>0,0</b>	<b>83,5</b>	<b>83,5</b>
Währungsumrechnung	–	0,2	0,2
Abschreibungen	–	3,9	3,9
Wertminderungen	–	0,8	0,8
Abgänge	–	-4,0	-4,0
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>0,0</b>	<b>84,4</b>	<b>84,4</b>
Währungsumrechnung	–	0,1	0,1
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	0,3	0,3
Abschreibungen	–	4,1	4,1
Wertminderungen	–	0,2	0,2
Abgänge	–	-1,4	-1,4
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>0,0</b>	<b>87,7</b>	<b>87,7</b>
<b>Buchwerte 31.12.2010</b>	<b>42,0</b>	<b>39,4</b>	<b>81,4</b>
<b>Buchwerte 31.12.2011</b>	<b>43,2</b>	<b>39,0</b>	<b>82,2</b>

Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert resultiert aus Erwerben von Anteilen an Tochterunternehmen. Die Zugänge im Geschäftsjahr entfallen hier auf den Erwerb einer Gesellschaft des Geschäftsbereichs Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen in Polen.

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist den CGUs Kraftwirtschaft sowie Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen zugeordnet. Die Aufteilung wurde erstmals im Geschäftsjahr auf Basis relativer Unternehmenswerte vorgenommen.

Die Zusammensetzung ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

#### Geschäfts- und Firmenwert

in Millionen €	31.12.11	31.12.10
Energie (CGU bis 2010)	–	42,0
Kraftwirtschaft	38,5	–
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	4,7	–
	<b>43,2</b>	<b>42,0</b>

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine eingeschränkten Eigentumsrechte an immateriellen Vermögenswerten oder Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.



## 6.2 Sachanlagen

in Millionen €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>457,0</b>	<b>2.906,6</b>	<b>108,1</b>	<b>703,0</b>	<b>4.174,7</b>
Währungsumrechnung	3,4	2,5	1,1	0,1	7,1
Zugänge Unternehmenserwerbe	3,2	5,1	0,3	0,2	8,8
Sonstige Zugänge	3,8	47,4	9,1	98,5	158,8
Abgänge	-2,1	-23,8	-6,1	-1,0	-33,0
Umbuchungen	4,2	23,1	2,3	-29,5	0,1
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>469,5</b>	<b>2.960,9</b>	<b>114,8</b>	<b>771,3</b>	<b>4.316,5</b>
Währungsumrechnung	-2,8	-4,5	-0,5	-0,3	-8,1
Zugänge Unternehmenserwerbe	3,1	2,7	2,3	0,3	8,4
Sonstige Zugänge	1,4	35,8	10,5	89,7	137,4
Abgänge	-4,8	-21,6	-5,7	-12,1	-44,2
Umbuchungen	-4,0	12,8	1,4	-16,3	-6,1
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>462,4</b>	<b>2.986,1</b>	<b>122,8</b>	<b>832,6</b>	<b>4.403,9</b>
<b>Abschreibungen und Wertminderungen</b>					
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>217,4</b>	<b>2.432,1</b>	<b>75,8</b>	<b>0,1</b>	<b>2.725,4</b>
Währungsumrechnung	0,6	1,1	0,6	-	2,3
Zugänge Unternehmenserwerbe	0,7	1,7	0,1	-	2,5
Abschreibungen	9,4	58,9	9,9	-	78,2
Wertminderungen	-	1,6	-	2,0	3,6
Abgänge	-1,5	-17,8	-5,5	-0,2	-25,0
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>226,6</b>	<b>2.477,6</b>	<b>80,9</b>	<b>1,9</b>	<b>2.787,0</b>
Währungsumrechnung	-1,6	-2,9	-	-	-4,5
Zugänge Unternehmenserwerbe	0,3	1,1	0,8	-	2,2
Abschreibungen	9,4	59,2	10,5	-	79,1
Wertminderungen	2,1	47,8	-	240,6	290,5
Wertaufholungen	-0,4	-5,8	-	-	-6,2
Abgänge	-4,6	-17,7	-5,5	-	-27,8
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>231,8</b>	<b>2.559,3</b>	<b>86,7</b>	<b>242,5</b>	<b>3.120,3</b>
<b>Buchwerte 31.12.2010</b>	<b>242,9</b>	<b>483,3</b>	<b>33,9</b>	<b>769,4</b>	<b>1.529,5</b>
<b>Buchwerte 31.12.2011</b>	<b>230,6</b>	<b>426,8</b>	<b>36,1</b>	<b>590,1</b>	<b>1.283,6</b>

Die Buchwerte, die aufgrund von Finanzierungsleasing-Vereinbarungen angesetzt werden, betragen für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude 1,8 Millionen € (Vorjahr: 3,0 Millionen €) sowie für technische Anlagen und Maschinen 48,9 Millionen € (Vorjahr: 56,7 Millionen €).

Der Buchwert der Sachanlagen, die zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten dienen, beträgt 31,2 Millionen € (Vorjahr: 38,9 Millionen €). Des Weiteren unterliegen 146,5 Millionen € (Vorjahr: 113,2 Millionen €) anderen Beschränkungen von Verfügungsrechten.

Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen bestehen in Höhe von 72,3 Millionen € (Vorjahr: 105,4 Millionen €).

### 6.3 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Millionen €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	Gebäude	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>			
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>9,2</b>	<b>4,5</b>	<b>13,7</b>
Zugänge	–	–	0,0
Abgänge	–	–	0,0
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>9,2</b>	<b>4,5</b>	<b>13,7</b>
Zugänge	0,1	–	0,1
Abgänge	–	–	0,0
Umbuchungen	5,8	–	5,8
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>15,1</b>	<b>4,5</b>	<b>19,6</b>
<b>Abschreibungen und Wertminderungen</b>			
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>0,3</b>	<b>2,6</b>	<b>2,9</b>
Abschreibungen	–	0,1	0,1
Abgänge	–	–	0,0
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>0,3</b>	<b>2,7</b>	<b>3,0</b>
Abschreibungen	–	0,1	0,1
Abgänge	–	–	0,0
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>0,3</b>	<b>2,8</b>	<b>3,1</b>
<b>Buchwerte 31.12.2010</b>	<b>8,9</b>	<b>1,8</b>	<b>10,7</b>
<b>Buchwerte 31.12.2011</b>	<b>14,8</b>	<b>1,7</b>	<b>16,5</b>

In den Zugängen sind keine nachträglichen Anschaffungskosten enthalten. Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt 30,4 Millionen € (Vorjahr: 29,9 Millionen €).

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen für Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden und Mieteinnahmen erzielen, in Höhe von 1,4 Millionen € (Vorjahr: 0,7 Millionen €) erfasst. Diesen stehen Mieteinnahmen in Höhe von 1,6 Millionen € (Vorjahr: 1,3 Millionen €) gegenüber.

#### 6.4 At Equity bilanzierte Unternehmen

Diese Position umfasst sowohl assoziierte Unternehmen als auch Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Im Buchwert von 65,1 Millionen € (Vorjahr: 61,2 Millionen €) sind im Wesentlichen die REG Raffinerie-Energie GmbH & Co. oHG mit 24,3 Millionen € (Vorjahr: 19,7 Millionen €) und die Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH mit 14,9 Millionen € (Vorjahr: 13,8 Millionen €) erfasst.

Die zusammengefassten Finanzkennzahlen aus den letzten verfügbaren Abschlüssen der at Equity bilanzierten Unternehmen stellen sich, bezogen auf die Anteile des STEAG-Konzerns, insgesamt wie folgt dar.

in Millionen €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen	
	2011	2010	2011	2010
Langfristiges Vermögen zum 31.12.	100,6	92,7	44,6	42,1
Kurzfristiges Vermögen zum 31.12.	16,6	11,1	32,3	28,5
Langfristige Schulden zum 31.12.	28,5	53,4	32,3	32,3
Kurzfristige Schulden zum 31.12.	64,2	12,0	9,8	9,9
Erträge	38,4	30,8	57,9	58,1
Aufwendungen	33,2	25,2	54,4	54,9

Zum Bilanzstichtag bestanden aufgrund von Kreditsicherungen eingeschränkte Eigentumsrechte an der Arkad Deniz Taşımacılığı A.S. (Türkei) in Höhe von 3,6 Millionen € (Vorjahr: keine).

## 6.5 Finanzielle Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.2011		31.12.2010	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Übrige Beteiligungen	50,8	50,8	44,6	44,6
Ausleihungen	40,7	8,6	17,6	9,3
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	0,1	0,1	6,6	6,6
Forderungen aus Finanzierungsleasing	907,2	806,5	979,8	885,8
Forderungen aus Derivaten	23,8	3,4	42,3	4,4
Forderungen aus dem zentralen Cash- Management mit der Evonik Industries AG	–	–	517,1	–
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	0,3	–	16,0	–
	<b>1.022,9</b>	<b>869,4</b>	1.624,0	950,7

### a Übrige Beteiligungen

Übrige Beteiligungen stellen Investitionen in nicht notierte Eigenkapitaltitel dar und sind mit den Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

### b Ausleihungen

Die Ausleihungen enthalten ein als kurzfristig ausgereichtes Darlehen der STEAG GmbH an die KSBG KG in Höhe von 20,0 Millionen € (Vorjahr: keine). Ausleihungen unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, das den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sie werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Risiko- und Altersstruktur der Ausleihungen stellt sich wie folgt dar.

in Millionen €	31.12.2011	31.12.2010
<b>Wertgeminderte Ausleihungen</b>	<b>13,8</b>	<b>1,2</b>
Brutto	15,1	1,9
Wertminderungen	-1,3	-0,7
<b>Nicht wertgeminderte Ausleihungen</b>	<b>26,9</b>	<b>16,4</b>
Noch nicht fällig	26,9	16,4
	<b>40,7</b>	<b>17,6</b>

Konditionen wurden bei langfristigen Ausleihungen wie im Vorjahr nicht neu verhandelt.

**c Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche**

Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, das den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sofern keine Marktnotierung vorliegt, werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Börsennotierte Wertpapiere sind dem Marktpreisrisiko unterworfen.

**d Forderungen aus Finanzierungsleasing**

Die Überleitung der Bruttoinvestitionen auf den Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar.

in Millionen €	<b>31.12.2011</b>	31.12.2010
<b>Bruttoinvestitionen</b>	<b>1.613,6</b>	<b>1.822,4</b>
(davon nicht garantierte Restwerte)	(–)	(–)
Fällig bis 1 Jahr	229,5	236,7
Fällig innerhalb 1–5 Jahren	842,5	884,2
Fällig nach über 5 Jahren	541,6	701,5
Darin enthaltener Zinsanteil	-705,5	-841,8
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>908,1</b>	<b>980,6</b>
Kumulierte Wertminderungen	-0,9	-0,8
<b>Buchwert der Forderungen aus Finanzierungsleasing</b>	<b>907,2</b>	<b>979,8</b>
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	–	–
<b>Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen</b>	<b>907,2</b>	<b>979,8</b>
Fällig bis 1 Jahr	100,7	94,0
Fällig innerhalb 1–5 Jahren	508,8	475,2
Fällig nach über 5 Jahren	297,7	410,6

Wie im Vorjahr wurden keine bedingten Leasingzahlungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen vereinbart. Eine bereits im Jahr 2008 berücksichtigte Wertminderung auf eine uneinbringliche Forderung aus Finanzierungsleasing wurde im Geschäftsjahr 2011 erhöht. Die Wertminderung war aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens gegen einen Leasingnehmer erforderlich.

In den Forderungen aus Finanzierungsleasing ist mit 510,2 Millionen € (Vorjahr: 560,1 Millionen €) ein Vertrag über Stromlieferungen des Kraftwerks Iskenderun, nahe Adana (Türkei), enthalten. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren und endet im November 2019.



Die bisherige Planung für das Kraftwerk Iskenderun sah keine wesentlichen Ergebnisse aus der weiteren Nutzung des Kraftwerks nach Auslaufen des Finanzierungsleasingvertrags vor. Aufgrund neuerer Einschätzung besteht die überwiegende Wahrscheinlichkeit von positiven Ergebnisbeiträgen aus der weiteren eigenen Nutzung des Kraftwerks bis voraussichtlich zum Jahr 2035. Auf Basis dieser geänderten Einschätzung werden für den Zeitraum von 2020 bis 2035 Nettoerlöse erwartet, deren Barwert am Bilanzstichtag 355,6 Millionen € beträgt.

Des Weiteren resultieren 170,8 Millionen € (Vorjahr: 166,9 Millionen €) Forderungen aus einem Vertrag über die Abnahme von Strom aus dem Kraftwerk Mindanao, nahe Cagayan de Oro (Philippinen). Der Vertrag der STEAG State Power Inc. (Philippinen) hat eine Laufzeit von 25 Jahren und endet im November 2031. Mit Ablauf der Vertragslaufzeit geht der Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer über.

Darüber hinaus ist in den Forderungen aus Finanzierungsleasing mit 129,8 Millionen € (Vorjahr: 148,4 Millionen €) ein Vertrag über die Verpachtung des STEAG-Raffinerie-Kraftwerks Sachsen-Anhalt enthalten. Der Vertrag von November 1996 hatte ursprünglich eine Laufzeit von zwölf Jahren und wurde bereits im Jahr 2006 um weitere acht Jahre bis November 2016 verlängert.

In den Forderungen aus Finanzierungsleasing ist mit 82,8 Millionen € (Vorjahr: 88,4 Millionen €) ein Vertrag über Stromlieferungen des Kraftwerks Termopaipa (Kolumbien) enthalten. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis Januar 2019.

**e Forderungen aus Derivaten**

Die Forderungen aus Derivaten teilen sich wie folgt auf.

in Millionen €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus Devisenderivaten	8,1	10,3
Forderungen aus Zinsderivaten	0,6	2,6
Forderungen aus Commodityderivaten	15,1	29,4
	<b>23,8</b>	<b>42,3</b>

Die Forderungen aus Zinsderivaten resultierten zu 0,6 Millionen € (Vorjahr: 1,6 Millionen €) aus Zinscaps.

**f** Forderungen aus dem zentralen Cash-Management mit der Evonik Industries AG

Mit Verkauf der Anteile an der STEAG GmbH am 02. März 2011 wurde das zentrale Cash-Pooling mit der Evonik Industries AG aufgehoben. Es erfolgte eine Rückzahlung der Forderungen aus dem Cash-Pooling im März 2011 in Höhe von 228,0 Millionen € (Stand 31. Dezember 2010: 517,1 Millionen €).

**g** Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Im Vorjahr wurden in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten positive Marktwerte aus schwebenden Grundgeschäften in Höhe von 5,6 Millionen € ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag werden keine Fair Value Hedges bilanziert.

**h** Gegebene Sicherheiten

Die Summe der finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, beträgt 322,8 Millionen € (Vorjahr: 400,0 Millionen €). Des Weiteren unterlagen 358,2 Millionen € (Vorjahr: 375,9 Millionen €) sonstigen Verfügungsbeschränkungen. Der überwiegende Teil der besicherten Vermögenswerte betrifft die Forderungen aus Finanzierungsleasing der Projektgesellschaften für die Auslandskraftwerke Iskenderun und Mindanao. Den geleisteten Sicherheiten stehen Kreditaufnahmen der Gesellschaften in Höhe von 322,8 Millionen € (Vorjahr: 393,4 Millionen €) gegenüber. Die geleisteten Sicherheiten können nur bei einer dauerhaften Nichterfüllung von vertraglichen Pflichten – zum Beispiel ausbleibende Zins- und Tilgungsleistungen oder Unterschreitung vereinbarter Finanzkennzahlen – durch die finanzierenden Banken in Anspruch genommen werden. Eine Inanspruchnahme der gestellten Sicherheiten ist nicht absehbar.

## 6.6 Vorräte

in Millionen €

	<b>31.12.2011</b>	31.12.2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe)	186,7	133,6
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	24,6	29,3
Fertige Erzeugnisse und Waren	18,9	76,4
	<b>230,2</b>	<b>239,3</b>

Der Anstieg der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um 53,1 Millionen € gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf gestiegene Mengen und Kohlepreise zurückzuführen. Der Rückgang der fertigen Erzeugnisse und Waren um 57,5 Millionen € beruht auf einem geringeren Bestand an Handelswaren im Vergleich zum Vorjahr.

In diesem Jahr unterliegen 40,8 Millionen € sonstigen Verfügungsbeschränkungen. Im Jahr 2010 wurden Vorräte in Höhe von 42,0 Millionen € als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet.

## 6.7 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

in Millionen €	31.12.2011		31.12.2010	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	400,4	–	322,8	–
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	3,3	2,3	–	–
Geleistete Anzahlungen	6,3	–	20,6	–
Übrige sonstige Forderungen	84,2	41,2	37,4	4,7
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	12,2	3,5	14,2	5,3
	<b>506,4</b>	<b>47,0</b>	<b>395,0</b>	<b>10,0</b>

### a Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Risiko- und Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar.

in Millionen €	31.12.2011	31.12.2010
<b>Wertgeminderte Forderungen</b>	<b>22,8</b>	<b>0,0</b>
Brutto	30,5	5,0
Wertminderungen	-7,7	-5,0
<b>Nicht wertgeminderte Forderungen</b>	<b>377,6</b>	<b>322,8</b>
Noch nicht fällig	321,4	311,1
Überfällig	56,2	11,7
- Bis zu 3 Monaten	49,9	9,8
- Über 3–6 Monate	0,5	0,7
- Über 6–9 Monate	3,1	–
- Über 9–12 Monate	1,8	0,4
- Über 1 Jahr	0,9	0,8
	<b>400,4</b>	<b>322,8</b>

Von den nicht fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Buchwert von 5,2 Millionen € (Vorjahr: 0,2 Millionen €) wurden Konditionen neu verhandelt. Diese Forderungen wären ansonsten überfällig.

#### b Forderungen aus Fertigungsaufträgen

in Millionen €

	31.12.2011	31.12.2010
Angefallene Kosten zzgl. Gewinne / abzgl. Verluste	27,5	–
Erhaltene Anzahlungen aus Fertigungsaufträgen	-24,2	–
	<b>3,3</b>	<b>0,0</b>

#### c Übrige sonstige Forderungen

Der Anstieg der übrigen sonstigen Forderungen resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf auf Ziel von Anteilen an der Gesellschaft Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH in Höhe von 37,6 Millionen €. In den übrigen sonstigen Forderungen sind Erstattungsansprüche gegenüber Dritten aktiviert, die im Zusammenhang mit gebildeten sonstigen Rückstellungen stehen, vgl. Anhangziffer **6.11**.

#### d Gegebene Sicherheiten

Die Summe der Forderungen, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, betrug 3,1 Millionen € (Vorjahr: 1,1 Millionen €). Des Weiteren unterlagen weitere 0,4 Millionen € (Vorjahr: 4,7 Millionen €) sonstigen Verfügungsbeschränkungen.

## 6.8 Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln in Höhe von 706,7 Millionen € (Vorjahr: 248,1 Millionen €) sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier hoch liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten enthalten. Der Buchwert der flüssigen Mittel, die als Sicherheiten verpfändet wurden, beträgt 142,0 Millionen € (Vorjahr: 235,8 Millionen €). Der überwiegende Teil der besicherten flüssigen Mittel ist für die Auslandskraftwerksprojekte Iskenderun und Mindanao auf zweckgebundenen Projektkonten hinterlegt. Überschüssige Liquidität kann nach Bedienung der jeweiligen Verwendungszwecke an die Anteilseigner der Projektgesellschaften ausgeschüttet werden.

## 6.9 Eigenkapital

#### a Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Stammkapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 128.000.000 €.

#### b Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage der STEAG GmbH enthält Zuzahlungen von Anteilseignern nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 und 4 HGB.

**c** *Angesammelte Ergebnisse*

Die angesammelten Ergebnisse in Höhe von 700,4 Millionen € (Vorjahr: 768,9 Millionen €) enthalten die im laufenden Geschäftsjahr sowie die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse. Das Ergebnis nach Steuern entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernergebnis des laufenden Geschäftsjahres, das den Gesellschaftern der STEAG GmbH zuzurechnen ist. Zum 31. Dezember 2011 belaufen sich die handelsrechtlichen Gewinnrücklagen der STEAG GmbH auf 229,8 Millionen € (Vorjahr: 419,7 Millionen €). Auf Basis des zwischen der STEAG GmbH und der KSBG KG geschlossenen Gewinnabführungsvertrags wird ein Ergebnis in Höhe von 99,9 Millionen € abgeführt.

**d** *Angesammelte andere Erfolgsbestandteile*

Die angesammelten anderen Erfolgsbestandteile enthalten Gewinne und Verluste, die nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung – also ergebnisneutral – erfasst werden. In der Rücklage aus Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen sind Nettogewinne oder -verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des effektiven Teils von Cashflow-Hedges sowie Hedges of a Net Investment enthalten. Der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung enthält die Umrechnungsdifferenzen von ausländischen Abschlüssen.

Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) stellt sich wie folgt dar.

in Millionen €	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Unterschieds- betrag aus der Währungsum- rechnung	Gesamt
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>57,5</b>	<b>-83,0</b>	<b>-25,5</b>
<b>Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung:</b>	<b>-1,3</b>	<b>27,1</b>	<b>25,8</b>
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-3,8	–	-3,8
Ergebniswirksame Entnahme	-5,9	–	-5,9
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	9,0	–	9,0
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	–	27,1	27,1
Latente Steuern auf andere Erfolgsbestandteile	-0,6	–	-0,6
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>56,2</b>	<b>-55,9</b>	<b>0,3</b>
<b>Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung:</b>	<b>-4,6</b>	<b>3,3</b>	<b>-1,3</b>
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-11,0	–	-11,0
Ergebniswirksame Entnahme	-6,1	–	-6,1
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	8,1	–	8,1
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	–	3,3	3,3
Latente Steuern auf andere Erfolgsbestandteile	4,4	–	4,4
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>51,6</b>	<b>-52,6</b>	<b>-1,0</b>



Im Jahr 2011 wurde aus der Rücklage für Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen insgesamt ein Sicherungsergebnis in Höhe von 6,1 Millionen € (Vorjahr: 5,9 Millionen €) ergebniswirksam entnommen. Davon wurden 10,6 Millionen € (Vorjahr: 9,8 Millionen €) als Umsatzerlöse, 8,0 Millionen € (Vorjahr: 5,8 Millionen €) im Materialaufwand und 0,8 Millionen € (Vorjahr: 1,8 Millionen €) im Zinsergebnis ausgewiesen. Darüber hinaus wurden wegen der Beendigung der gesicherten Grundgeschäfte im Geschäftsjahr 4,3 Millionen € (Vorjahr: 3,7 Millionen €) im sonstigen betrieblichen Ertrag erfasst.

**e** *Anteile anderer Gesellschafter*

Unter den Anteilen anderer Gesellschafter werden die Anteile am gezeichneten Kapital und an den Rücklagen von einbezogenen Tochterunternehmen ausgewiesen, die nicht den Gesellschaftern der STEAG GmbH zuzurechnen sind.

Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) in den Anteilen anderer Gesellschafter stellt sich wie folgt dar.

in Millionen €	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>-11,4</b>	<b>-80,1</b>	<b>-91,5</b>
<b>Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung:</b>	<b>-3,8</b>	<b>25,6</b>	<b>21,8</b>
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-15,5	–	-15,5
Ergebniswirksame Entnahme	1,4	–	1,4
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	8,7	–	8,7
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	–	25,6	25,6
Latente Steuern auf andere Erfolgsbestandteile	1,6	–	1,6
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>-15,2</b>	<b>-54,5</b>	<b>-69,7</b>
<b>Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung:</b>	<b>-6,7</b>	<b>11,2</b>	<b>4,5</b>
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-22,5	–	-22,5
Ergebniswirksame Entnahme	-0,9	–	-0,9
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	11,2	–	11,2
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	–	11,2	11,2
Latente Steuern auf andere Erfolgsbestandteile	5,5	–	5,5
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>-21,9</b>	<b>-43,3</b>	<b>-65,2</b>

## 6.10 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungszusagen variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes, in dem die Unternehmen tätig sind. Die Höhe der Zusagen hängt in der Regel von der Zusagedauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Die zum Bilanzstichtag gebildeten Pensionsrückstellungen entfielen wie im Vorjahr fast ausschließlich auf inländische Gesellschaften.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt bei inländischen Unternehmen überwiegend auf Basis von Leistungszusagen. Die Leistungszusagen in Deutschland sind im Wesentlichen durch Rückstellungen finanziert.

Die bei der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtungen zugrunde gelegten Prämissen sind neben den erwarteten Vermögensrenditen als gewichtete Durchschnitte der folgenden Tabelle zu entnehmen.

in %	2011	2010
Abzinsungssatz zum 31.12.	5,01	5,01
Künftige Entgeltsteigerungen	2,54	2,52
Künftige Rentensteigerungen	1,99	1,99
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen zum 31.12.	5,55	5,34

Die erwartete Rendite aus dem Planvermögen wird auf der Grundlage von veröffentlichten Kapitalmarktstudien und -prognosen sowie internen Erfahrungswerten für jede Gruppe von Vermögenswerten bestimmt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt.

in Millionen €	2011	2010
<b>Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.</b>	<b>593,8</b>	<b>548,9</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	11,8	8,7
Zinsaufwand	29,5	29,5
Beiträge der Arbeitnehmer	2,8	2,2
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	18,1	44,0
Gezahlte Leistungen	-28,6	-28,7
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	1,2
Veränderungen Konsolidierungskreis/Transfer von Mitarbeitern	10,5	-12,1
Währungsumrechnung	-	0,1
<b>Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>637,9</b>	<b>593,8</b>

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt.

in Millionen €	2011	2010
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.</b>	<b>2,6</b>	<b>1,7</b>
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0,2	0,1
Beiträge der Arbeitgeber	0,7	0,5
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	-	0,1
Gezahlte Leistungen	-0,1	-
Zugänge Unternehmenserwerbe	0,1	-
Währungsumrechnung	0,1	0,2
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.</b>	<b>3,6</b>	<b>2,6</b>

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen wie im Vorjahr im laufenden Geschäftsjahr 0,2 Millionen €.

Für das Jahr 2012 werden Beiträge der Arbeitgeber zum Planvermögen in Höhe von 0,7 Millionen € erwartet.

Die folgende Tabelle zeigt im Zeitablauf den Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen, den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens und den Stand der Finanzierung. Des Weiteren werden die erfahrungsbedingten Anpassungen (Experience Adjustments) der versicherungsmathematischen Gewinne (+) und Verluste (-) für leistungsorientierte Verpflichtungen wie folgt angegeben:

in Millionen €	2011	2010	2009	2008
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	637,9	593,8	548,9	495,1
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	3,6	2,6	1,7	1,3
Stand der Finanzierung zum 31.12.	634,3	591,2	547,2	493,8
Erfahrungsbedingte Anpassungen für leistungsorientierte Verpflichtungen	-17,7	-3,6	-14,0	-3,8
Erfahrungsbedingte Anpassungen für das Planvermögen	-	0,1	-	-

Der Finanzierungsstand, der sich als Differenz aus dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens ergibt, wird wie folgt auf die in der Bilanz erfassten Pensionsrückstellungen übergeleitet.

in Millionen €	31.12.2011	31.12.2010
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen	637,9	593,8
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	3,6	2,6
Stand der Finanzierung	634,3	591,2
Nicht erfasster nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-0,3	-0,3
Nicht erfasster versicherungsmathematischer Verlust	-67,9	-50,2
<b>In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen</b>	<b>566,1</b>	<b>540,7</b>

Von dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum Bilanzstichtag waren 634,0 Millionen € (Vorjahr: 591,1 Millionen €) ungedeckt und 3,9 Millionen € (Vorjahr: 2,7 Millionen €) ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt.

Vom beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 3,6 Millionen € (Vorjahr: 2,6 Millionen €) entfielen zum Bilanzstichtag wie im Vorjahr 100 Prozent auf sonstige Vermögenswerte.

Die bilanzierten Pensionsrückstellungen enthalten auch inländische Deputatverpflichtungen für Kohle und Strom.

Der versicherungsmathematische Verlust beträgt 67,9 Millionen € (Vorjahr: 50,2 Millionen €) und übersteigt teilweise den Korridor. Die Anwendung der Korridorregelung und die Amortisation erfolgen je einbezogenen Plan.

Der Gesamtaufwand für Leistungszusagen setzt sich wie folgt zusammen.

in Millionen €	2011	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	11,8	8,7
Zinsaufwand	29,5	29,5
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-0,2	-0,1
Amortisationsbeträge	0,5	1,4
<b>Nettopensionsaufwand</b>	<b>41,6</b>	<b>39,5</b>

Der Zinsaufwand sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer 5.8. Die anderen Beträge werden im Personalaufwand als Pensionsaufwendungen erfasst, vgl. Anhangziffer 5.4.

Darüber hinaus sind für beitragsorientierte staatliche Pläne (gesetzliche Rentenversicherung) im In- und Ausland 25,2 Millionen € (Vorjahr: 24,0 Millionen €) aufgewandt worden. Diese werden auch als Personalaufwand (Aufwendungen für soziale Abgaben) ausgewiesen.

### 6.11 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen folgende Positionen.

in Millionen €	31.12.2011		31.12.2010	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Personal	70,4	26,9	88,5	37,0
Rekultivierung und Umweltschutz	27,4	24,2	17,9	14,0
Restrukturierung	54,9	47,9	21,3	15,3
Abbruchverpflichtungen	68,1	67,2	65,8	65,4
Abgabeverpflichtungen von Emissionsrechten	16,5	–	21,2	–
Übrige Verpflichtungen	100,5	22,9	94,0	23,1
	<b>337,8</b>	<b>189,1</b>	<b>308,7</b>	<b>154,8</b>

#### a Personalmrückstellungen

Personalmrückstellungen werden unter anderem für Tantiemen und variable Vergütungen, gesetzliche Altersteilzeitregelungen und andere betriebliche Vorruhestandsvereinbarungen, Sozialplanleistungen, Urlaubsrückstände, Lebensarbeitszeitregelungen sowie Jubiläumsverpflichtungen gebildet. Die Verpflichtungen führen mehrheitlich im Folgejahr zur Auszahlung.



**b** *Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz*

Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz sind aufgrund von Verträgen und Gesetzen sowie behördlicher Auflagen zu bilden. Sie umfassen Verpflichtungen zur Bodenaufbereitung, zum Gewässerschutz, zur Rekultivierung von Deponien sowie zur Bodendekontaminierung. Diese Verpflichtungen lösen zu einem kleinen Teil im Jahr 2012 Zahlungen aus, der größte Teil der Auszahlungen erfolgt erst nach 2016. Den Rückstellungen stehen unter den sonstigen Forderungen aktivierte Erstattungsansprüche in Höhe von 11,3 Millionen € (Vorjahr: keine) entgegen, vgl. Anhangziffer **6.7**.

**c** *Rückstellungen für Restrukturierung*

Restrukturierungsrückstellungen werden auf der Grundlage definierter Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Solche Maßnahmen sind als Programm definiert, das von einem Unternehmen geplant und kontrolliert wird und ein Tätigkeitsfeld oder die Art, in der dieses Geschäft geführt wird, wesentlich verändert. Restrukturierungsrückstellungen dürfen nur für Aufwendungen gebildet werden, die direkt durch die Restrukturierung entstehen. Hierzu zählen Abfindungen, Sozialplan- und Vorruhestandsleistungen, Aufwendungen für die Beendigung von Verträgen, für Abbrucharbeiten und für Bodenaufbereitungen, Mietaufwendungen ungenutzter Anlagen sowie alle weiteren Aufwendungen, die allein der Stilllegung oder Abwicklung dienen. Der größte Teil wird zwischen 2013 und 2016 in Anspruch genommen. Nur ein kleiner Teil wird nach 2016 zur Auszahlung kommen. 2011 erfolgte eine Zuführung zur Rückstellung in Höhe von 37,6 Millionen € für eine Restrukturierungsmaßnahme, die die Wettbewerbsfähigkeit im Hinblick auf die Veränderungen des Strommarktes sicherstellen soll.

**d** *Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen*

In den Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen werden die Sachverhalte berücksichtigt, die nicht Teil eines Restrukturierungsprogramms sind. Es handelt sich fast vollständig um eine langfristige Rückstellung. Die Auszahlungen finden überwiegend nach 2016 statt.

**e** *Rückstellungen für Abgabeverpflichtungen von Emissionsrechten*

Die Rückstellungen für Abgabeverpflichtungen von Emissionsrechten betreffen im Wesentlichen den § 6 Abs. 1 des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetzes (TEHG). Danach sind die betroffenen Unternehmen verpflichtet, bis zum 30. April des Folgejahres die Anzahl von Emissionsrechten abzugeben, die den verursachten Emissionen des vorangegangenen Kalenderjahres entspricht. Die Rückstellungen werden im Folgejahr in Anspruch genommen. Unter den sonstigen Forderungen sind gegenläufige Erstattungsansprüche zu den Abgabeverpflichtungen aus Vereinbarungen mit Stromkunden in Höhe von 3,9 Millionen € (Vorjahr: 8,0 Millionen €) aktiviert worden, vgl. Anhangziffer **6.7**.

**f** *Rückstellungen für übrige Verpflichtungen*

Die Rückstellungen für übrige Verpflichtungen betreffen unter anderem Preisnachlässe und Preisanpassungsrisiken für Absatz und Beschaffung, Verpflichtungen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), bezogene Lieferungen und Leistungen, für die noch keine Rechnungen vorliegen, sonstige Steuern, Prozessrisiken, Rechts- und Beratungskosten sowie Prüfungsaufwendungen. Nahezu drei Viertel dieser Rückstellungen werden im Folgejahr in Anspruch genommen, nur ein sehr kleiner Teil führt erst nach 2016 zu Auszahlungen.

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt.

in Millionen €	Personal	Rekultivierung, Umweltschutz	Restrukturierung	Abbruchverpflichtungen	Abgabeverpflichtungen von Emis- sionsrechten	Übrige Verpflichtungen	Gesamt
<b>Stand 01.01.2011</b>	<b>88,5</b>	<b>17,9</b>	<b>21,3</b>	<b>65,8</b>	<b>21,2</b>	<b>94,0</b>	<b>308,7</b>
Zuführungen	45,3	12,3	37,9	5,9	16,5	63,5	181,4
Inanspruchnahmen	-59,6	-1,0	-5,2	-0,2	-21,2	-46,8	-134,0
Auflösungen	-7,8	-3,4	-0,1	-11,8	-	-17,7	-40,8
Aufzinsung/ Zinssatzänderung	1,2	1,7	1,0	8,4	-	0,7	13,0
Übrige Bewegungen	2,8	-0,1	-	-	-	6,8	9,5
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>70,4</b>	<b>27,4</b>	<b>54,9</b>	<b>68,1</b>	<b>16,5</b>	<b>100,5</b>	<b>337,8</b>

## 6.12 Finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2011		31.12.2010	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	976,4	832,6	1.107,8	962,1
Kredite von Nichtbanken	9,7	9,1	12,5	12,1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	61,3	49,0	87,9	74,0
Verbindlichkeiten aus Derivaten	94,4	65,5	89,5	44,6
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	136,2	4,9	215,0	10,9
	<b>1.278,0</b>	<b>961,1</b>	<b>1.512,7</b>	<b>1.103,7</b>

### a Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist die Finanzierung des Kraftwerksprojekts Walsum 10 in einer Größenordnung von 562,5 Millionen € (Vorjahr: 598,8 Millionen €) enthalten. Die Kreditgeber werden in der Bauphase sowie einer Nachlaufphase durch anteilige Sponsorengarantien abgesichert, wobei der Anteil der STEAG GmbH 51,0 Prozent beträgt. Anschließend entfallen diese Sponsorengarantien und die Kreditgeber werden in der verbleibenden Betriebsphase durch Grundpfandrechte, Pfandrechte an Projektanteilen sowie Zessionsrechte an künftigen Forderungen gesichert. Die Kraftwerksfinanzierungen für die Auslandskraftwerke Iskenderun in Höhe von 268,4 Millionen € (Vorjahr: 327,1 Millionen €) sowie Mindanao in Höhe von 54,4 Millionen € (Vorjahr: 66,3 Millionen €) befinden

sich in der Tilgungsphase. Die Finanzierung der drei Auslandskraftwerke erfolgt ausschließlich über die Gesellschaften selbst als sogenannte non-recourse Finanzierung. Variabel verzinsliche Verbindlichkeiten unterliegen einem Zinsänderungsrisiko. Diese Risiken können die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen.

**b Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing**

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden dann bilanziert, wenn die geleasteten Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des STEAG-Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind. Die Überleitung der künftigen Mindestleasingzahlungen zu ihren Barwerten sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar.

in Millionen €	31.12.2011	31.12.2010
<b>Künftige Mindestleasingzahlungen</b>	<b>85,2</b>	<b>131,4</b>
Fällig bis 1 Jahr	16,5	21,8
Fällig innerhalb 1–5 Jahren	36,5	61,5
Fällig nach über 5 Jahren	32,2	48,1
Darin enthaltener Zinsanteil	-23,9	-43,5
<b>Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing)</b>	<b>61,3</b>	<b>87,9</b>
Fällig bis 1 Jahr	12,3	13,9
Fällig innerhalb 1–5 Jahren	24,6	38,5
Fällig nach über 5 Jahren	24,4	35,5

**c Verbindlichkeiten aus Derivaten**

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten teilen sich wie folgt auf.

in Millionen €	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus Devisenderivaten	4,3	3,5
Verbindlichkeiten aus Zinsderivaten	73,3	43,9
Verbindlichkeiten aus Commodityderivaten	16,8	42,1
	<b>94,4</b>	<b>89,5</b>

**d Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden im Geschäftsjahr Verbindlichkeiten aus dem Ergebnisabführungsvertrag einschließlich der Steuerumlage an die Gesellschafterin in Höhe von 109,3 Millionen € (Vorjahr: 154,3 Millionen €) ausgewiesen.

### 6.13 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2011		31.12.2010	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	284,7	–	238,0	–
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	26,6	24,4	–	–
Erhaltene Kundenanzahlungen	38,2	1,8	56,9	7,7
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	58,1	7,8	65,5	7,7
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	39,7	33,7	44,4	37,5
	<b>447,3</b>	<b>67,7</b>	<b>404,8</b>	<b>52,9</b>

Die Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen entstehen aus Vorauszahlungen auf langfristige Aufträge und setzen sich zusammen aus folgenden Positionen.

in Millionen €	31.12.2011	31.12.2010
Angefallene Kosten zzgl. Gewinne/abzgl. Verluste	-5,5	–
erhaltene Anzahlungen aus Fertigungsaufträgen	32,1	–
	<b>26,6</b>	<b>0,0</b>

### 6.14 Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern und laufenden Ertragsteuern verteilen sich auf folgende Fristigkeiten.

in Millionen €	31.12.2011		31.12.2010	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Aktive latente Steuern	130,4	48,1	82,7	63,7
Laufende Ertragsteueransprüche	31,5	16,4	35,5	19,2
Passive latente Steuern	90,3	62,1	89,7	65,8
Laufende Ertragsteuerschulden	26,0	–	19,8	–

Die kurzfristigen Elemente der latenten Steuern werden in Übereinstimmung mit IAS 1 in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden ausgewiesen.

Latente Steuern entfallen auf nachstehende Bilanzposten und Sachverhalte.

in Millionen €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	0,9	0,2	5,7	5,1
Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	243,0	203,5	29,5	68,6
Finanzielle Vermögenswerte	1,8	0,8	241,6	259,8
Vorräte	3,2	24,5	1,4	0,7
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	16,6	6,5	9,5	4,0
Schulden				
Rückstellungen	38,6	62,8	10,3	3,8
Verbindlichkeiten	42,4	46,8	5,7	12,4
Sonderposten mit Rücklageanteil (nach nationalem Recht)	–	–	4,5	8,1
Verlustvorträge	3,5	11,1	–	–
Steuergutschriften	0,4	0,3	–	–
Sonstige	2,7	–	2,4	–
<b>Latente Steuern (brutto)</b>	<b>353,1</b>	<b>356,5</b>	<b>310,6</b>	<b>362,5</b>
Wertberichtigungen	-2,4	-1,0	–	–
Saldierungen	-220,3	-272,8	-220,3	-272,8
<b>Latente Steuern (netto)</b>	<b>130,4</b>	<b>82,7</b>	<b>90,3</b>	<b>89,7</b>

Bei Gesellschaften mit einem Verlust wurden aktive latente Steuern in Höhe von 3,7 Millionen € (Vorjahr: 5,3 Millionen €) angesetzt, da in der Zukunft mit ausreichend zu versteuernden Einkommen gerechnet wird.

Ergänzend zu den mit latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen bestehen nicht nutzbare und nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorträge. Diese und deren Verfallszeiten können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

in Millionen €	Körperschaftsteuer (In- und Ausland)		Lokale Steuer (In- und Ausland)	
	2011	2010	2011	2010
Verlustvorträge nach Verfallszeiten, unbegrenzt	32,1	10,1	29,2	6,9
	<b>32,1</b>	<b>10,1</b>	<b>29,2</b>	<b>6,9</b>

## 7 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die zahlungswirksamen Veränderungen der Finanzmittel des STEAG-Konzerns im Laufe der Berichtsperiode dar. Sie ist nach den Zahlungsströmen (Cashflows) aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Auswirkungen aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert. Gezahlte Zinsen sowie erhaltene Zinsen und Dividenden werden der laufenden Geschäftstätigkeit, gezahlte Dividenden bzw. Ergebnisabführungen der Finanzierungstätigkeit zugerechnet.

### 7.1 Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten wird um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz ermittelt und diesem Ergebnis hinzugerechnet.

### 7.2 Cashflow aus Investitionstätigkeit

In den Ein- und Auszahlungen aus der Veräußerung bzw. dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen sind unter anderem enthalten:

Die Summe der Kaufpreise für den Anteilserwerb der erstmals einbezogenen Tochterunternehmen betrug im laufenden Geschäftsjahr 6,2 Millionen € (Vorjahr: 8,4 Millionen €). Die Kaufpreise sind wie im Vorjahr vollständig zahlungswirksam abgeflossen. Mit den Käufen wurden 0,1 Millionen € (Vorjahr: 1,4 Millionen €) flüssige Mittel erworben. In den Einzahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen sind im laufenden Geschäftsjahr 0,2 Millionen € aus der im Vorjahr veräußerten RVG GmbH, Essen, enthalten. Im Vorjahr waren es 73,6 Millionen € aus den 2009 veräußerten Anteilen der Infracor GmbH, Marl. Es gab keine Verkäufe von Tochterunternehmen im laufenden Geschäftsjahr. Des Weiteren wird im Cashflow aus Investitionstätigkeit die Veränderung des zentralen Cash-Managements mit der Evonik Industries AG in Höhe von 289,1 Millionen € (Vorjahr: -109,7 Millionen €) ausgewiesen. Mit Verkauf der Anteile an der STEAG GmbH am 02. März 2011 wurde das zentrale Cash-Pooling mit der Evonik Industries AG aufgehoben. Es erfolgte eine Rückzahlung der Forderungen aus dem Cash-Pooling im März 2011 in Höhe von 228,0 Millionen €.

### 7.3 Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Die Tilgung der Finanzschulden ist in beiden Geschäftsjahren geprägt durch die Tilgung der Kraftwerksfinanzierungen. Die Aufnahme der Finanzschulden im Vorjahr ist wesentlich geprägt durch den Abruf der Kredite für die Investitionen in das Kraftwerksprojekt Walsum 10. Im Vorjahr wurde bei der Kraftwerksfinanzierung auf den Philippinen ein gleichlaufender Betrag in der Aufnahme und Tilgung aus Finanzschulden ausgewiesen.



## 8 Weitere Angaben

### 8.1 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

#### Nettoergebnisse der Finanzinstrumente

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen bzw. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sind als Nettoergebnis je Bewertungskategorie des IAS 39 darzustellen.

in Millionen €	Ergebnis je Bewertungskategorie					2011
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	34,3	-0,2	-	-	-	34,1
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	-	-	59,4	-67,3	-	-7,9
Wertminderungen/Wertaufholungen	-0,3	-2,4	-	-	-	-2,7
Zinsergebnis	-	6,1	-	-0,5	-44,1	-38,5
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	6,7	-	-	-	-	6,7
	<b>40,7</b>	<b>3,5</b>	<b>59,4</b>	<b>-67,8</b>	<b>-44,1</b>	<b>-8,3</b>

in Millionen €	Ergebnis je Bewertungskategorie					2010
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	0,9	-0,2	-	-	-	0,7
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	-	-	49,1	-36,2	-	12,9
Wertminderungen/Wertaufholungen	-2,9	2,6	-	-	-	-0,3
Zinsergebnis	-	1,2	-	-0,7	-65,8	-65,3
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	8,9	-	-	-	-	8,9
	<b>6,9</b>	<b>3,6</b>	<b>49,1</b>	<b>-36,9</b>	<b>-65,8</b>	<b>-43,1</b>

Die Position „Ergebnis aus Bewertung von Derivaten“ beinhaltet nicht die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert werden.

Auf Finanzinstrumente, die nicht den Kategorien „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet werden, entfallen 6,0 Millionen € (Vorjahr: 1,2 Millionen €) Zinserträge und unter Berücksichtigung der Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing 25,0 Millionen € (Vorjahr: 48,7 Millionen €) Zinsaufwendungen. Des Weiteren enthält das Zinsergebnis keine Zinserträge aus dem wertgeminderten Teil von finanziellen Vermögenswerten bzw. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

#### Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, sind entsprechend ihrer zugrunde liegenden Charakteristika in Gruppen (Klassen) zusammenzufassen. Im STEAG-Konzern orientieren sich die Klassen an der bestehenden Untergliederung der Bilanzposten. Die Buchwerte der Klassen sind je Bewertungskategorie des IAS 39 darzustellen und werden auf die Buchwerte der Bilanzposten übergeleitet. Keiner Bewertungskategorie zugeordnete Finanzinstrumente werden gesondert dargestellt. Zusätzlich werden die beizulegenden Zeitwerte der Klassen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Die folgenden Übersichten zeigen die Überleitung der finanziellen Vermögenswerte.

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2011	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>50,9</b>	<b>41,0</b>	<b>12,5</b>	<b>918,5</b>	<b>1.022,9</b>	<b>1.789,3</b>
Übrige Beteiligungen	50,8	–	–	–	50,8	67,8
Ausleihungen	–	40,7	–	–	40,7	40,7
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	0,1	–	–	–	0,1	0,1
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	907,2	907,2	1.656,6
Forderungen aus Derivaten	–	–	12,5	11,3	23,8	23,8
Forderungen aus dem zentralen Cash-Management mit Evonik Industries AG	–	–	–	–	–	–
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	0,3	–	–	0,3	0,3
<b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>–</b>	<b>400,4</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>400,4</b>	<b>400,4</b>
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>–</b>	<b>706,7</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>706,7</b>	<b>706,7</b>
	<b>50,9</b>	<b>1.148,1</b>	<b>12,5</b>	<b>918,5</b>	<b>2.130,0</b>	<b>2.896,4</b>

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2010	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>51,2</b>	<b>545,1</b>	<b>25,4</b>	<b>1.002,3</b>	<b>1.624,0</b>	<b>2.013,7</b>
Übrige Beteiligungen	44,6	–	–	–	44,6	44,6
Ausleihungen	–	17,6	–	–	17,6	17,6
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	6,6	–	–	–	6,6	6,6
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	979,8	979,8	1.369,5
Forderungen aus Derivaten	–	–	25,4	16,9	42,3	42,3
Forderungen aus dem zentralen Cash-Management mit Evonik Industries AG	–	517,1	–	–	517,1	517,1
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	10,4	–	5,6	16,0	16,0
<b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>–</b>	<b>322,8</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>322,8</b>	<b>322,8</b>
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>–</b>	<b>248,1</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>248,1</b>	<b>248,1</b>
	<b>51,2</b>	<b>1.116,0</b>	<b>25,4</b>	<b>1.002,3</b>	<b>2.194,9</b>	<b>2.584,6</b>

Die folgenden Übersichten zeigen die Überleitung der finanziellen Verbindlichkeiten.

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2011	
	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>10,8</b>	<b>1.122,3</b>	<b>144,9</b>	<b>1.278,0</b>	<b>1.304,7</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	976,4	–	976,4	994,6
Kredite von Nichtbanken	–	9,7	–	9,7	9,7
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	61,3	61,3	69,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten	10,8	–	83,6	94,4	94,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	136,2	–	136,2	136,2
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>–</b>	<b>284,7</b>	<b>–</b>	<b>284,7</b>	<b>284,7</b>
	<b>10,8</b>	<b>1.407,0</b>	<b>144,9</b>	<b>1.562,7</b>	<b>1.589,4</b>

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2010	
	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>28,4</b>	<b>1.334,2</b>	<b>150,1</b>	<b>1.512,7</b>	<b>1.561,7</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	1.107,8	–	1.107,8	1.127,3
Kredite von Nichtbanken	–	12,5	–	12,5	12,5
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	87,9	87,9	117,4
Verbindlichkeiten aus Derivaten	28,4	–	61,1	89,5	89,5
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	213,9	1,1	215,0	215,0
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>–</b>	<b>238,0</b>	<b>–</b>	<b>238,0</b>	<b>238,0</b>
	<b>28,4</b>	<b>1.572,2</b>	<b>150,1</b>	<b>1.750,7</b>	<b>1.799,7</b>

Der Teil der derivativen Finanzinstrumente sowie der sonstigen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert ist, ist keiner Kategorie des IAS 39 zugeordnet.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst werden, erfolgt auf Grundlage der für die Bewertung verwendeten Daten nach einer dreistufigen Hierarchie:

- \_ Stufe 1: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt
- \_ Stufe 2: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für ähnliche Finanzinstrumente oder andere Bewertungstechniken auf Basis beobachtbarer Marktdaten
- \_ Stufe 3: Bewertungstechniken, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Die folgenden Tabellen zeigen die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zu den Stufen der Hierarchie.

in Millionen €	Beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente, ermittelt nach			31.12.2011
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>0,1</b>	<b>23,8</b>	–	<b>23,9</b>
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	0,1	–	–	0,1
Forderungen aus Derivaten	–	23,8	–	23,8
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	–	<b>94,4</b>	–	<b>94,4</b>
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	94,4	–	94,4

in Millionen €	Beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente, ermittelt nach			31.12.2010
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>6,6</b>	<b>42,3</b>	–	<b>48,9</b>
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	6,6	–	–	6,6
Forderungen aus Derivaten	–	42,3	–	42,3
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	–	<b>89,5</b>	–	<b>89,5</b>
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	89,5	–	89,5

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die nicht mit ihrem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz erfasst werden, stellt sich wie folgt dar.

Die langfristigen Forderungen werden auf Basis verschiedener Parameter bewertet. Bei erwarteten Forderungsausfällen werden entsprechende Wertminderungen erfasst. Demnach entspricht der Nettobuchwert dieser Forderungen annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert. Bei Ausleihungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Krediten von Nichtbanken sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde der beizulegende Zeitwert als Barwert der zukünftigen Zahlungsmittelzu- oder -abflüsse unter der Annahme einer Bewertung zum laufzeitadäquaten Zinssatz ermittelt. In allen anderen Fällen entsprechen die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente deren Buchwerten zum Bilanzstichtag. Aufgrund der kurzfristigen Laufzeiten für Forderungen und

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen, sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie flüssige Mittel weichen die Buchwerte am Bilanzstichtag nicht signifikant von den beizulegenden Zeitwerten ab.

#### Nominalvolumen der Derivate

Das Nominalvolumen entspricht bei Devisenderivaten dem in die gesicherte Währung umgerechneten Fremdwährungsvolumen, bei Zinsderivaten der Summe der über die Laufzeit abgesicherten Grundgeschäfte und bei Commodityderivaten den in Euro umgerechneten gesicherten Anschaffungskosten. Das Nominalvolumen der eingebetteten Derivate entspricht je nach Art des eingebetteten Derivats einer der oben genannten Definitionen über das Nominalvolumen.

Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente besteht aus folgenden Positionen.

in Millionen €	31.12.2011		31.12.2010	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Devisenderivate	329,5	52,5	279,2	81,2
Zinsderivate	819,7	819,7	920,7	920,7
Commodityderivate	297,3	71,0	306,6	6,0
	<b>1.446,5</b>	<b>943,2</b>	<b>1.506,5</b>	<b>1.007,9</b>

Als langfristig werden alle Derivate ausgewiesen, die eine Restlaufzeit von über einem Jahr haben, auch wenn das Nominalvolumen über die Gesamtlaufzeit zu- oder abnimmt.

#### Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Der STEAG-Konzern ist als international operierender Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit finanziellen Risiken ausgesetzt. Ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik ist die Begrenzung von Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des STEAG-Konzerns, um negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend einzudämmen, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten. Zu diesem Zweck wurde ein systematisches Finanz- und Risikomanagement etabliert. Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken erfolgt grundsätzlich zentral bei der STEAG GmbH. Ein großer Teil des Fremdkapitals, insbesondere für die Auslandskraftwerke, ist so strukturiert, dass die jeweilige Haftungsmasse – abgesehen von begrenzten Ausnahmen – auf die jeweilige ausländische Projektgesellschaft beschränkt bleibt.

Zur Reduzierung von finanziellen Risiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Sie stehen ausschließlich im Zusammenhang mit den korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweisen.



Im Bereich des Zins- und Währungsmanagements handelt es sich um marktübliche Produkte wie Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte, Zins- und Währungsswaps sowie Zinscaps. Zur Absicherung von Commodity-Risiken aus Strom, Kohle, Fracht und Emissionszertifikaten kommen Termingeschäfte (Forwards, Futures, Swaps, Optionen) zum Einsatz.

**a Marktrisiko**

Das Marktrisiko kann grundsätzlich in Währungs-, Zinsänderungs- und Commodityrisiken unterteilt werden:

Währungsrisiken entstehen sowohl auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen als auch auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten in Währungen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft entsprechen. Ziel des Währungsmanagements ist es, das operative Geschäft dieser Gesellschaften gegen negative Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen gegenüber diesen Währungen abzusichern. Gegenläufige Effekte aus der Ein- und Verkaufsseite werden hierbei mit berücksichtigt. Ein danach noch verbleibender Teil der Währungsrisiken im STEAG-Konzern besteht überwiegend aus der Kursentwicklung des Euro zum US-Dollar.

Ziel des Zinsmanagements ist es, das Konzernergebnis gegen Auswirkungen von Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Die Risikosteuerung erfolgt durch den Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten, insbesondere Zinsswaps und Zinscaps. Hierdurch wird ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen (mit einer Zinsbindung von länger als einem Jahr) und variablen (mit einer Zinsbindung von weniger als einem Jahr) Zinssätzen erzielt. Die Absicherung des Nettofinanzierungsbedarfs durch Zinsswaps zum 31. Dezember 2011 beträgt nahezu 99 Prozent (Vorjahr: nahezu 99 Prozent).

Zur Messung der Marktrisiken im Währungs- und Zinsbereich wurden zum 31. Dezember 2011 mehrere Szenarioanalysen durchgeführt.

Für den Währungsbereich ist der Wechselkurs der für den STEAG-Konzern wichtigsten Währung US-Dollar zum Euro um jeweils 5,0 Prozent bzw. 10,0 Prozent sowie um die jeweilige Standardabweichung verändert worden. Damit soll ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Dabei ergeben sich folgende Szenarien.

in Millionen €	31.12.2011		31.12.2010	
	Ergebniseffekt	Eigenkapitaleffekt	Ergebniseffekt	Eigenkapitaleffekt
+ 5 %	-1,5	-0,6	-2,7	-4,9
- 5 %	1,5	0,7	2,7	4,9
+ 10 %	-3,0	-1,3	-5,5	-9,8
- 10 %	3,0	1,3	5,5	9,8
+ Standardabweichung	-0,3	-0,1	-0,5	-1,0
- Standardabweichung	0,3	0,1	0,5	1,0

Für den Zinsbereich sind ebenfalls mehrere Szenarien simuliert worden. Hierbei handelt es sich um Verschiebungen der Zinsstrukturkurve bzw. der Zinssätze um jeweils 50, 100 und 150 Basispunkte. Diese Veränderungen beziehen sich auf alle Fremdwährungszinskurven sowie die Euro-Zinskurve. Damit soll ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Hierbei ergaben sich folgende Ergebnisse.

in Millionen €	31.12.2011		31.12.2010	
	Ergebniseffekt	Eigenkapital-effekt	Ergebniseffekt	Eigenkapital-effekt
+ 50 Basispunkte	0,3	19,5	0,5	21,0
- 50 Basispunkte	-0,2	-20,6	-0,4	-22,3
+ 100 Basispunkte	0,8	37,9	1,2	40,8
- 100 Basispunkte	-0,4	-42,4	-0,8	-46,0
+ 150 Basispunkte	1,3	55,3	1,9	59,5
- 150 Basispunkte	-0,5	-65,4	-1,0	-71,3

Commodityrisiken resultieren aus Marktpreisänderungen von Stromprodukten, Emissionsberechtigungen und Rohstoffen einschließlich der für die Logistik erforderlichen Seefrachten. Rohstoffe werden sowohl zur Deckung des eigenen Bedarfs als auch zum Weiterverkauf am Drittmarkt benötigt. Für die Risikosituation des STEAG-Konzerns sind die physischen Verfügbarkeiten sowie die Preisabhängigkeit von relevanten Rohstoffen von großer Bedeutung. Die Preis- und Bezugsrisiken auf den Beschaffungsmärkten verringert der STEAG-Konzern durch ein ganzheitliches und breit aufgestelltes Portfoliomanagement für die Brennstoffversorgung. Dabei werden die Preisrisiken aus der Beschaffung und dem Weiterverkauf erfasst und wirksame risikominimierende Maßnahmen festgelegt, wie zum Beispiel die Vereinbarung von Preisgleitklauseln oder der Einsatz von Terminprodukten zu Absicherungszwecken. Dabei gilt der Grundsatz, dass derivative Finanzinstrumente ausschließlich im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften eingesetzt werden und dabei ein gegenläufiges Risikoprofil aufweisen müssen.

Für die Messung des Marktrisikos aus Commodityderivaten wurde die Sensitivität der beizulegenden Zeitwerte dieser Instrumente auf eine Erhöhung bzw. Verringerung der zugrunde liegenden Marktpreise um 1 Prozent bestimmt.

Die folgende Tabelle fasst die Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern bzw. das Eigenkapital zusammen.

in Millionen €		<b>31.12.2011</b>		31.12.2010	
		Ergebniseffekt	Eigenkapital-effekt	Ergebniseffekt	Eigenkapital-effekt
Strom	+ 100 Basispunkte	-0,2	-0,5	–	–
	- 100 Basispunkte	0,2	0,5	–	–
CO <sub>2</sub> -Zertifikate	+ 100 Basispunkte	0,1	0,1	0,1	0,0
	- 100 Basispunkte	-0,1	-0,1	-0,1	0,0
Rohstoffe	+ 100 Basispunkte	-0,6	3,0	2,8	-0,8
	- 100 Basispunkte	0,6	-3,0	-2,8	0,8

Sofern die Voraussetzungen für eine Bilanzierung im Rahmen des Hedge Accounting erfüllt sind, werden Commodityderivate wie auch Devisen- und Zinsderivate als Fair Value Hedge, Cashflow Hedge oder Hedge of a Net Investment bilanziert.

### Hedge Accounting

Die bilanzielle Abbildung der Derivate im Hedge Accounting unterstreicht den Absicherungscharakter der Instrumente. Je nach Geschäftstyp sowie der zugehörigen Sicherungsstrategie wird im Commodity-Bereich gemäß den geltenden Richtlinien und Verfahrensanweisungen wie folgt differenziert.

#### *Stromhandel:*

Bei der Terminvermarktung der Stromerzeugung aus eigener Kraftwerksleistung steht die Sicherung der Marge zwischen den Kosten der Stromerzeugung (Brennstoffkosten und Emissionszertifikate) und den Erlösen aus der Stromvermarktung im Vordergrund. Dazu werden die damit verbundenen prognostizierten künftigen Zahlungsströme durch Terminprodukte abgesichert. Diese werden, sofern möglich, im Rahmen des Cashflow Hedge Accounting bilanziell abgebildet. Einzelne Geschäfte, die nicht Bestandteil der eigenen Vermarktung sind, erfüllen die Kriterien der Own-Use-Exemption des IAS 39.6 und werden daher bilanziell nicht erfasst.

#### *Eigenbedarf an Brennstoffen:*

Im Rahmen der Brennstoffbeschaffung für die eigene Stromerzeugung können Beschaffungs- und Absatzzeitpunkte zeitlich auseinanderfallen. Zudem kann es aufgrund der Asynchronität der zugrunde liegenden Preisgestaltung zu Preisrisiken kommen. In diesen Fällen erfolgt eine Preisabsicherung durch Swap-Geschäfte, die bilanziell je nach Ausgestaltung des zugrunde liegenden physischen Grundgeschäfts als Sicherungsinstrument im Cashflow oder Fair Value Hedge abgebildet werden.

*Brennstoffhandel Drittmarkt:*

Es bestehen sowohl lang laufende Rahmenverträge über den Ein- und Verkauf von Importkohle einschließlich der zugehörigen Seefrachten als auch kurzfristige Vermarktungspotenziale. Sofern Ein- und Verkauf nicht zeitgleich und auf gleicher Preisbasis gestaltet werden können, entstehen Preisrisiken aus diesen schwebenden Geschäften. Sie werden durch Kohle- und Frachtswaps gesichert. Bilanziell erfolgt in Abhängigkeit der Ausgestaltung des zugrundeliegenden physischen Grundgeschäfts eine Abbildung als Cashflow oder Fair Value Hedge.

Aus der oben beschriebenen Sicherung haben sich zum Berichtszeitpunkt die folgenden bilanziellen Auswirkungen ergeben:

**1** *Cashflow Hedge Accounting*

Für die Absicherung des Eigenbedarfs an Brennstoffen wurden Derivate mit einem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag in Höhe von 3,1 Millionen € (Vorjahr: 5,8 Millionen €) abgeschlossen, die sämtlich im kommenden Geschäftsjahr fällig werden. Derivate mit einem negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von -6,4 Millionen € (Vorjahr: -1,8 Millionen €) bestehen für die Absicherung im Brennstoffhandel für den Drittmarkt. Hiervon werden Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von -0,2 Millionen € im Jahr 2013 fällig (Vorjahr: 0,1 Millionen €, Fälligkeit im Jahr 2012). Alle weiteren Instrumente haben eine kurzfristige Fälligkeit im folgenden Geschäftsjahr 2012.

Im Bereich Stromhandel führte die Absicherung des Stromverkaufs zu Termingeschäften mit einem positiven Marktwert in Höhe von 1,1 Millionen € (Vorjahr: keine) sowie der Einkauf von CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikaten zu Termingeschäften mit einem negativen Marktwert in Höhe von -0,3 Millionen € (Vorjahr: keine). Hiervon werden Geschäfte mit einem Marktwert in Höhe von -0,3 Millionen € im Jahr 2013 fällig. Alle weiteren Sicherungsinstrumente im Bereich Stromhandel sind als kurzfristig einzustufen.

Die abgesicherten physischen Grundgeschäfte haben eine gegenläufige Wertentwicklung am Bilanzstichtag. Die in IAS 39 vorgesehene Möglichkeit zum Hedge Accounting verhindert einen Accounting Mismatch dahingehend, dass die wirtschaftlich hocheffektiven Sicherungsbeziehungen bilanziell zu keinem Ergebnisausweis führen. Die Wertänderungen der derivativen Sicherungsinstrumente werden daher im Hedge Accounting im Eigenkapital gezeigt, während die Wertänderungen der physischen Grundgeschäfte bilanziell bis zur Fälligkeit unberücksichtigt bleiben. Im Zeitpunkt der Fälligkeit werden die sich kompensierenden Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Ergebnis gezeigt. Bei einer hocheffektiven Sicherungsbeziehung entsteht dabei kein bzw. nur ein geringfügiger Ergebniseffekt.

Die Effektivität der gebildeten Sicherungsbeziehungen wird zu jedem Bilanzstichtag unter Zuhilfenahme der Methode des hypothetischen Derivats nachgewiesen. Hierfür wird für den prospektiven Nachweis eine Sensitivitätsanalyse erstellt. Der retrospektive Effektivitätstest wird über eine Regressionsanalyse vorgenommen. Die Ermittlung von eventuell auftretenden Ineffektivitäten erfolgt über die Dollar-Offset-Methode.

Zinszahlungen aus Kraftwerksprojektfinanzierungen wurden bis 2026 mittels Zinsswaps und Zinscaps gegen Zinsänderungsrisiken gesichert. Die zugehörigen beizulegenden Zeitwerte der designierten Zinsderivate betragen -73,2 Millionen € (Vorjahr: -42,9 Millionen €) und der Devisenderivate 5,1 Millionen € (Vorjahr: 7,0 Millionen €).

Bei Zinssicherungen, bei denen Zinsoptionen als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, erfolgt der Nachweis der Effektivität über die Intrinsic-Value-Methode. Als ineffektiver Teil aus der Bewertung von Cashflow Hedges ist wie im Vorjahr nur ein geringfügiger Betrag ergebniswirksam erfasst.

#### **2** *Fair Value Hedge Accounting*

Zum Bilanzstichtag bestehen im Commoditybereich keine Sicherungsbeziehungen, die bilanziell als Fair Value Hedge abgebildet wurden.

#### **3** *Hedge of a Net Investment*

Bei den ausländischen Kraftwerksprojekten ist das anteilige Eigenkapital der Gesellschaft rollierend mit Devisenderivaten gegen das Wechselkursrisiko gesichert. Zum Geschäftsjahresende beträgt das Sicherungsvolumen 112,0 Millionen US-Dollar mit Laufzeiten bis März 2015. Der zugehörige beizulegende Zeitwert der anstehenden Sicherungsinstrumente beträgt 2,3 Millionen € (Vorjahr: geringfügig). In der Hedge-Rücklage sind zum Bilanzstichtag 71,6 Millionen € (Vorjahr: 72,8 Millionen €) Erträge angesammelt.

#### **b** *Liquiditätsrisiko*

Die STEAG GmbH verfügt über ein flexibles Instrumentarium zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Optimierung des Net Working Capital.

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der Geschäftsplanung gesteuert, die sicherstellt, dass die erforderlichen Mittel zur Finanzierung des operativen Geschäfts und der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements wird der Liquiditätsbedarf aus dem operativen Geschäft, aus Investitionstätigkeiten sowie aus anderen finanziellen Maßnahmen in Form eines Finanzstatus und einer Liquiditätsplanung ermittelt. Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit wird die vorhandene Liquidität der Konzerngesellschaften über ein zentrales Cash-Management bei der STEAG GmbH gepoolt. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement werden eine kostengünstige Fremdmittelaufnahme und ein vorteilhafter Finanzausgleich erreicht.

Nachfolgend sind die Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente, basierend auf den vereinbarten Fälligkeitsterminen der Summe aus erwarteten Zins- und Tilgungszahlungen dargestellt.

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2011
	bis zu 1 Jahr	über 1–3 Jahren	über 3–5 Jahren	über 5 Jahren	
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>304,1</b>	<b>297,1</b>	<b>204,8</b>	<b>528,0</b>	<b>1.334,0</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	155,8	278,3	191,0	499,6	1.124,7
Kredite von Nichtbanken	1,0	2,4	4,7	3,5	11,6
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	12,3	15,9	8,8	24,4	61,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	135,0	0,5	0,3	0,5	136,3
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>284,7</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>284,7</b>

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2010
	bis zu 1 Jahr	über 1–3 Jahren	über 3–5 Jahren	über 5 Jahren	
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>242,4</b>	<b>377,0</b>	<b>297,8</b>	<b>645,2</b>	<b>1.562,4</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	168,5	314,3	275,5	597,1	1.355,4
Kredite von Nichtbanken	0,9	13,0	-	-	13,9
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	21,8	39,2	22,3	48,1	131,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	51,2	10,5	-	-	61,7
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>243,7</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>243,7</b>

Der STEAG-Konzern hat in Bezug auf seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht gegen Zahlungsvereinbarungen verstoßen.



Die folgende Restlaufzeitengliederung der Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen bezieht sich auf derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen beizulegenden Zeitwerten. Die Tabelle zeigt die saldierten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Da bei Devisenderivaten kein Nettoausgleich vereinbart wurde, erfolgt die Darstellung hier zusätzlich brutto.

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2011
	bis zu 1 Jahr	über 1–3 Jahren	über 3–5 Jahren	über 5 Jahren	
<b>Forderungen aus Derivaten</b>	<b>33,2</b>	<b>3,3</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>36,5</b>
Devisenderivate	13,7	0,6	–	–	14,3
- Zahlungsmittelzufluss	277,4	15,9	–	–	293,3
- Zahlungsmittelabfluss	-263,7	-15,3	–	–	-279,0
Zinsderivate	–	–	–	–	–
Commodityderivate	19,5	2,7	–	–	22,2
<b>Verbindlichkeiten aus Derivaten</b>	<b>-57,6</b>	<b>-63,5</b>	<b>-15,9</b>	<b>-18,9</b>	<b>-155,9</b>
Devisenderivate	-8,8	-1,3	-0,2	0,1	-10,2
- Zahlungsmittelzufluss	197,4	32,1	2,3	0,1	231,9
- Zahlungsmittelabfluss	-206,2	-33,4	-2,5	–	-242,1
Zinsderivate	-13,0	-30,9	-15,7	-19,0	-78,6
Commodityderivate	-35,8	-31,3	–	–	-67,1

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2010
	bis zu 1 Jahr	über 1–3 Jahren	über 3–5 Jahren	über 5 Jahren	
<b>Forderungen aus Derivaten</b>	<b>37,2</b>	<b>3,4</b>	<b>0,1</b>	<b>2,4</b>	<b>43,1</b>
Devisenderivate	8,4	2,3	–	–	10,7
- Zahlungsmittelzufluss	139,8	52,0	–	–	191,8
- Zahlungsmittelabfluss	-131,4	-49,7	–	–	-181,1
Zinsderivate	-0,3	-0,4	0,1	2,4	1,8
Commodityderivate	29,1	1,5	–	–	30,6
<b>Verbindlichkeiten aus Derivaten</b>	<b>-60,6</b>	<b>-26,1</b>	<b>-7,6</b>	<b>2,6</b>	<b>-91,7</b>
Devisenderivate	-1,6	-0,9	-0,7	–	-3,2
- Zahlungsmittelzufluss	56,4	12,2	12,6	–	81,2
- Zahlungsmittelabfluss	-58,0	-13,1	-13,3	–	-84,4
Zinsderivate	-16,7	-23,4	-6,9	2,6	-44,4
Commodityderivate	-42,3	-1,8	–	–	-44,1

### c Ausfallrisiko

Im Zuge des Bonitätsrisikomanagements werden Ausfallrisiken in drei Kategorien unterteilt, die jeweils gemäß ihren Besonderheiten einzeln behandelt werden: Ausfallrisiken für Debitoren und Kreditoren, Länderrisiken sowie Ausfallrisiken bei Finanzkontrahenten.

Für Debitoren und Kreditoren werden Ausfallrisiken laufend über ein internes Limitsystem geprüft und überwacht. Zu den größten Kunden des Unternehmens im Ausland zählen staatliche Unternehmen, deren Zahlungsverpflichtungen durch Staatsgarantien abgesichert sind. Bei Auslandsinvestitionen oder Exportaufträgen kommt es zusätzlich zu einer Analyse des politischen Risikos (Länderrisiko), so dass ein Gesamtrisiko, bestehend aus politischem und wirtschaftlichem Risiko, gebildet wird. Soweit sinnvoll möglich, wird sowohl das Eigenkapital als auch das Fremdkapital gegen politische Risiken (Enteignung, Transferrisiken etc.) versichert. Im Zuge dieser Prüfung kommt es zur Festsetzung von Höchstgrenzen für das jeweilige Risikoexposure eines Vertragspartners. Für Vertragspartner gilt, dass deren Bonität über ein Rating bzw. Scoringverfahren laufend aktualisiert wird.

Für Finanzkontrahenten wird darüber hinaus ein spezifisches Limit für die jeweilige Risikoart (Geldmarkt, Kapitalmarkt und Derivate) bestimmt. Im Zuge der Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Vertragspartner festgelegt. Dies geschieht im Wesentlichen auf Basis von Ratings internationaler Ratingagenturen und eigener interner Bonitätsprüfungen sowie im Falle von Banken in Höhe von deren Sicherungsgrenzen bei Einlagensicherungssystemen und deren haftendem Eigenkapital.

## 8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der STEAG-Konzern steht – über die im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen hinaus – mit nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung.

Als nahestehende Unternehmen gelten die KSBG KG sowie deren Gesellschafterinnen. Soweit ein maßgeblicher Einfluss durch einen einzelnen Kommanditisten auf die STEAG GmbH ausgeübt werden kann, gelten die von ihr beherrschten Unternehmen als nahestehend. Daneben zählt die Evonik Industries AG mit den von ihr beherrschten Unternehmen als nahestehend.

Zwischen dem STEAG-Konzern und diesen Unternehmen bestanden nachfolgende Geschäftsvorfälle.

in Millionen €	KSBG KG		Evonik Industries AG		STEAG-Beteiligungen		Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Lieferungen und Leistungen: erbracht	2,9	–	1,4	5,9	–	0,4	9,2	2,4	6,3	8,7	65,0	283,8
bezogen	–	–	1,0	100,1	–	–	0,7	–	–	–	46,4	260,6
Sonstige Erträge	2,0	–	0,8	15,7	–	–	0,7	–	–	0,1	0,3	3,3
Sonstiger Aufwand	–	–	4,2	122,8	–	–	0,2	0,1	–	–	13,0	0,1
Forderungen zum 31.12.	20,1	–	2,2	528,7	–	–	0,3	0,2	1,3	1,7	20,3	56,0
Schulden zum 31.12.	109,4	–	0,2	222,0	–	–	19,7	19,2	–	1,9	2,8	47,2

Darstellung gegenüber dem Vorjahr angepasst

Die Forderungen und Schulden gegenüber der KSBG KG bestehen zum Stichtag im Wesentlichen im Zusammenhang mit einem Darlehensvertrag bzw. aus dem Ergebnisabführungsvertrag.

Zum Bilanzstichtag, wie auch im Vorjahr, sind keine Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen gegen nahestehende Unternehmen bilanziert. Ebenso wurde in beiden Geschäftsjahren kein Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen erfasst.

Als nahestehende Personen gelten die Managementmitglieder, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeit des STEAG-Konzerns zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahe Familienangehörigen. Im STEAG-Konzern sind dies die Geschäftsführung der STEAG GmbH sowie der KSBG KG, der Vorstand und der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG sowie das sonstige Management des STEAG-Konzerns. Das sonstige Management besteht aus den Geschäftsführungen der STEAG Fernwärme GmbH, der STEAG Power Minerals GmbH, der STEAG Energy Services GmbH und der STEAG New Energies GmbH.

Gegenüber diesem Personenkreis sind folgende Leistungen erbracht worden.

in Millionen €	Geschäftsführung der STEAG GmbH		Sonstiges Management	
	2011	2010	2011	2010
Kurzfristige Vergütung	8,1	3,5	3,4	3,0
Erdiente Anwartschaften auf Altersversorgung (Current Service Costs)	0,4	0,4	0,4	0,3

Die kurzfristige Vergütung beinhaltet erfolgsunabhängige und kurzfristige erfolgsabhängige Vergütungen. Die kurzfristige Vergütung für den Vorstand der Evonik Industries AG betrug im Vorjahr 0,1 Millionen €.

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) belaufen sich für die Geschäftsführung auf 5,6 Millionen € (Vorjahr: 5,1 Millionen €) und für das sonstige Management auf 7,4 Millionen € (Vorjahr: 8,4 Millionen €).

Darüber hinaus hat der STEAG-Konzern keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen unterhalten.

### 8.3 Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualschulden teilen sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf.

in Millionen €	31.12.2011	31.12.2010
Verpflichtungen aus Bürgschaften	5,2	1,5
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	73,2	7,4
	<b>78,4</b>	<b>8,9</b>

In den Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind auch Patronatserklärungen enthalten, die teilweise gemeinsam mit Dritten abgegeben wurden.

Es bestehen gesetzliche Haftungen für Beteiligungen an offenen Handelsgesellschaften und Gesamthandschaften sowie als Komplementärin von Kommanditgesellschaften.

Aufgrund der Veräußerung der Anteile an der STEAG GmbH wurden im Geschäftsjahr Verpflichtungen aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen von der Evonik Industries AG auf die STEAG GmbH übertragen.

Darüber hinaus ergeben sich folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Die Nominalwerte der Verpflichtungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die über Operating-Leasing-Verträge angemieteten Vermögenswerte haben folgende Fälligkeiten.

in Millionen €	<b>31.12.2011</b>	31.12.2010
	<b>12,1</b>	9,7
Fällig bis 1 Jahr	12,1	9,7
Fällig innerhalb 1 – 5 Jahren	27,4	24,8
Fällig nach über 5 Jahren	23,6	24,9
	<b>63,1</b>	<b>59,4</b>

Im Berichtsjahr wurden keine bedingten Mietzahlungen (Vorjahr: 0,3 Millionen €) geleistet.

## 8.4 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

Essen, den 07. März 2012

### Die Geschäftsführung



Joachim Rumstadt  
Vorsitzender der Geschäftsführung



Dr.-Ing. Wolfgang Cieslik  
Mitglied der Geschäftsführung



Alfred Geißler  
Mitglied der Geschäftsführung



Dr.-Ing. Ralf Gilgen  
Mitglied der Geschäftsführung



## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„An die STEAG GmbH, Essen

Wir haben den von der STEAG GmbH, Essen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamterfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des freiwillig in analoger Anwendung des § 315 HGB erstellten Konzernlageberichts liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche

Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken weisen wir auf die Passage „Allgemeine Informationen“ im Anhang hin, in dem erläutert wird, dass der Konzernabschluss sich auf einen Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 bezieht, der zwei Rumpfgeschäftsjahre (1. Januar 2011 bis 30. Juni 2011 und 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2011) der STEAG GmbH umfasst.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 07. März 2012

**Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Hollweg  
Wirtschaftsprüfer

Schlebusch  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Rumpfgeschäftsjahr der STEAG GmbH vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2011 die Geschäftsführung überwacht und beratend begleitet. Er wurde von der Geschäftsführung regelmäßig mündlich und schriftlich über die Lage des Unternehmens sowie die wesentlichen geschäftlichen Ereignisse und Vorhaben informiert. Alle Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden in vier Aufsichtsratssitzungen eingehend beraten. Unterstützt wurde der Aufsichtsrat durch das Präsidium, das fünfmal getagt hat. Darüber hinaus ist der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorsitzenden der Geschäftsführung über alle wichtigen laufenden Geschäftsvorfälle auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen unverzüglich und umfassend informiert worden.

Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsrat waren vor allem die wirtschaftliche Lage, Investitionsvorhaben, die Aktivitäten der Beteiligungen, das Projekt Walsum 10 sowie das Risikoframeworkkonzept für Energiehandelsgeschäfte.

Der Abschluss und der Lagebericht der STEAG GmbH für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2011 sowie der auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS freiwillig aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 wurden von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB testiert.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats haben der Abschluss und der Lagebericht der Einzelgesellschaft für das Rumpfgeschäftsjahr, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers vorgelegen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Einzelgesellschaft für das Rumpfgeschäftsjahr, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 am 26. März 2012 in Anwesenheit des Wirtschaftsprüfers beraten, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet hat.

Der Aufsichtsrat billigt den Abschluss der STEAG GmbH für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2011 und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, die Abschlüsse für die Einzelgesellschaft und den Konzern festzustellen.

Gegen den Lagebericht, den Konzernlagebericht und das Ergebnis der Prüfungen des Abschlusses der STEAG GmbH für das Rumpfgeschäftsjahr und des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2011 werden keine Einwände erhoben.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der STEAG GmbH für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit.

Essen, den 26. März 2012

**Der Aufsichtsrat**



**Dr. Hermann Janning**  
Vorsitzender

# Aufsichtsrat der STEAG GmbH

\_ zum 31.12.2011

Vorsitzender

**Dr. Hermann Janning\***

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Duisburger Versorgungs- und  
Verkehrsgesellschaft mbH

Erster stellvertretender Vorsitzender

**Michael Vassiliadis\***

Vorsitzender der IG BCE

Zweiter stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Wolfgang Colberg\***

Mitglied des Vorstands  
Evonik Industries AG

Vertreter der Anteilseigner

**Dr. Frank Brinkmann\***

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Dortmunder Energie- und  
Wasserversorgung GmbH

**Dietmar Bückemeyer**

Mitglied des Vorstands  
Stadtwerke Essen AG

**Dr. Ludger Diestelmeier**

Leiter des Zentralbereichs Recht  
Evonik Industries AG

**Dr. Klaus Engel**

Vorsitzender des Vorstands  
Evonik Industries AG

**Dr. Rainer Fretzen**

Leiter des Zentralbereichs Controlling  
Evonik Industries AG

**Dr. Thomas Götz**

Mitglied der Geschäftsführung  
Stadtwerke Dinslaken GmbH

**Guntram Pehlke**

Vorsitzender des Vorstands  
Dortmunder Stadtwerke AG

**Bernhard Wilmert**

Sprecher der Geschäftsführung  
Stadtwerke Bochum GmbH

Vertreter der Arbeitnehmer

**Johannes Dreckmann**

Vorsitzender des Betriebsrats  
Heizkraftwerk Walsum

**Bernd Hagemeyer**

Vorsitzender des Betriebsrats  
Gemeinschaftskraftwerk Bergkamen

**Karl-Josef Halbeisen**

Vorsitzender des Betriebsrats  
Kraftwerksbetriebe Voerde

**Ralf Melis**

Vorsitzender des Betriebsrats  
Kraftwerk Lünen

**Horst Rohde\***

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats  
STEAG GmbH

**Michael Schommer**

Vorsitzender des Betriebsrats  
Kraftwerk Weiher

Vertreter der leitenden Angestellten

**Wilhelm Loick**

Bereichsleiter P-Prozesse  
STEAG GmbH

Vertreter der Industriegewerkschaft  
Bergbau Chemie Energie

**Dr. Ralf Bartels\***

Ressortleiter Bergbau  
und Energiepolitik  
IG BCE

**Karlheinz Auerhahn**

Bezirksleiter Recklinghausen  
IG BCE

\* Gleichzeitig Mitglied des Präsidiums

# Impressum

## Herausgeber

**STEAG GmbH**  
Rüttscheider Straße 1–3  
45128 Essen

Telefon +49 201 801-00  
Telefax +49 201 801-6388

info@steag.com  
www.steag.com

## Unternehmenskommunikation

**Verantwortlich**  
Dr. Hans Wolf von Koeller

**Projektleitung**  
Anna-Maria Limberg  
anna-maria.limberg@steag.com

März 2012

## Externe Unterstützung

**Konzept, Gestaltung, Satz**  
31M GmbH, Essen  
Daniel Bürger, Dieter Rehmann

**„Im Gespräch“**  
rp kommunikation,  
Hohenschäftlarn bei München  
Reglindis Pfeiffer

## Fotografie (Seite 5, 6, 16, 20, 24)

Schlüter-Fotografie, Essen  
Christian Schlüter

**Druck und Verarbeitung**  
druckpartner GmbH, Essen

## Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor; bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung.









[www.steag.com](http://www.steag.com)

**steag**